

Rathaus-
Korrespondenz
1915

~~1/5~~
No 1

WIENER KATHOLISCHES KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 1. Jänner 1915.

Die Neujahrsgratulationen beim Bürgermeister. In üblicher Weise fanden heute vormittags im Empfangssalon des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner die Neujahrsgratulationen statt. Zuerst erschienen die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain korporativ beim Bürgermeister, um ihm ihre Glückwünsche zum neuen Jahre auszusprechen. Namens des Bezirksschulrates überbrachten der erste Vorsitzende-Stellvertreter Vizebürgermeister Hoß, der zweite Stellvertreter Bezirksvorsteher Dr. Mattis, der administrative Referent Obermagistratsrat Artzt und dessen Stellvertreter Sekretär Paul die besten Wünsche. Im Vertretungsnamen gratulierten die Herren des Präsidialbureaus mit dem Vorstand Magistratsrat Formanek, dessen Stellvertreter Sekretär Büttger und dem Kanzleidirektor kais. Rat Mayer an der Spitze korporativ dem Bürgermeister. Namens des Vereines der Beamten der Stadt Wien gratulierten der Präsident Oberrechnungsrat de Fontis und die Vizepräsidenten Oberkommissär Geschladt und Oberkontrollor Henel.

Hierauf versammelten sich im Empfangssalon des Bürgermeisters Magistratsdirektor Dr. Büchtern mit seinem Stellvertreter Obermagistratsrat Dr. August Mayr, den Obermagistratsräten, dem Stadtschuldirektor und dem Stadtbuchhaltungsdirektor, die Vorstände der Magistratsabteilungen und -ämter sowie die Direktoren der städt. Unternehmungen und Anstalten. Magistratsdirektor Dr. Büchtern hielt hier an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgende Ansprache: Wieder ist im ewigen Laufe der Zeiten ein Jahr dahingegangen und wir haben die Schwelle eines neuen überschritten. Stets ist der Jahreswechsel ein Zeitpunkt ernster Betrachtung, man blickt auf das Vergangene, gedankt dankbaren Sinnes dessen, was darin des Frohen und Freudigen war und wendet sich mit bangen Gefühle der Zukunft zu, in die zu blicken dem menschlichen Auge versagt ist. Wünsche wir nur rufen wir uns zu, daß uns das Beste beschieden sein möge. Noch nie hielt uns zur Jahreswende so tiefer Ernst umfangen als diesmal, unser Sinn war umhüllt von dem Gedanken an die schweren Kämpfe, die jetzt die ganze Welt durchschüttern und auch unser geliebtes Vaterland auf das tiefste bewegt und übertet von dem Gedanken an all das schwere Leid, an all die bangen Sorgen, die der Krieg über tausende und abertausende gebracht hat. Auch der Verwaltung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien haben die Kriegszeit tiefe Sorgen bereitet. Sie wurde vor gewaltige noch nicht dagewesene Aufgaben gestellt. Allgemein wird heute anerkannt, was seit Kriegsbeginn geschehen ist, um Sorge zu bannen, Schmerz und Leid zu lindern. Eine Unsumme von Arbeit wurde geleistet und inmitten derselben standen Euer Exzellenz als leuchtendes Vorbild hingebungsvoller und aufopfernder Pflichterfüllung

(Lebhafter Beifall.) Ueberschüpflich war die Tatkraft Eurer Exzellenz, rastlos das Streben, die ganze Persönlichkeit in den Dienst des allgemeinen Wohles zu stellen. Mit Bewunderung blickte die städt. Beamtenschaft zu ihrem Oberhaupte empor, alle Kräfte wurden eingesetzt, um dem geliebten, aus ihrer Mitte hervorgegangenen Führer zu folgen, all das zu vollziehen, das seine hohe Einsicht zum Wohle der Stadt notwendig fand. Tiefbewegt muß ich jedoch meines verewigten Amtvorgängers gedenken, der sich als treuester Mitarbeiter der Beamtenschaft an die Spitze Eurer Exzellenz stellte und uns auf der Höhe seines Lebens als ein Opfer seiner hingebungsvollen Pflichttreue durch einen jähren Tod entrissen worden ist. Wir aber wir müssen und werden unentwegt weiterkämpfen und alle unsere Kräfte jenen großen Aufgaben widmen, die Euer Exzellenz sich zum Ziele gesetzt haben. In alter Treue wird die gesamte städtische Beamtenschaft auch im neuen Jahre Euer Exzellenz Gefolgschaft leisten, eines Sinnes mit Eurer Exzellenz, daß es jetzt mehr als je gilt, dem Wohle der Stadt Wien und ihrer Bevölkerung zu dienen. Von diesem Gefühle geleitet bitte ich Euer Exzellenz namens der städtischen Beamtenschaft die innigsten und herzlichsten Wünsche zum Jahreswechsel entgegenzunehmen. Möge das neue Jahr Euer Exzellenz in voller Gesundheit erhalten und die Kraft verleihen, all die schweren Aufgaben zu erfüllen, die in diesen ernsten Zeiten an den Bürgermeister der Reichshauptstadt herantreten.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankte vorerst für die dargebrachten Wünsche und erwiderte dieselben auf das herzlichste. Er sagte dann: Es ist ja üblich, daß der Bürgermeister bei diesen Anlässen dankbar für Verdienste der städtischen Beamtenschaft anerkennt. Ich habe heute mehr als Anerkennung zu spenden, ich sag aufrichtig, ich bin stolz auf die städtische Beamtenschaft, welche in diesen Zeiten außerordentliches geleistet und den Ruhm der städtischen Verwaltung in reichem Maße vermehrt hat. Ich blicke mit Stolz auf die Beamtenschaft und bin überzeugt, daß sie durch nichts sich beirren lassen wird, in diesem Sinne und Geiste weiterzuarbeiten. Außer der Anerkennung, die Sie in meinen Worten finden, ist gewiß auch Ihrerseits das Gefühl höchster Befriedigung vorhanden, denn ich kann mir eigentlich nichts schöneres denken, als Erfolge im liebgewordenen Berufe zu erzielen. Es sind dies die schönsten Erinnerungen eines Lebens. Der Herr Magistratsdirektor blickt mit Bangen in die Zukunft. Ich nicht. Mit stolzer Zuversicht sehe ich der Zukunft entgegen und wenn ich zu Anfang des Krieges mit Bangen erfüllt war, so habe ich heute nach einem Stahlbad von 5 Monaten die Ueberzeugung gewonnen, daß wir durchhalten werden. Wenn auch schwerere Zeiten noch kommen sollten als diejenigen, die wir überstanden haben, bin ich überzeugt, daß ich in Vereine mit der städtischen Beamtenschaft die Verwaltung so

führen kann, daß wir den Vertrauens der Bevölkerung voll und ganz sicher sein können. Ich rechne auf Ihre werktätige Unterstützung. Von einem leitenden Beamten verlange ich Initiative und Energie und ich freue mich, daß ich in Ihnen Männer besitze, welche diese Eigenschaft voll und ganz haben. Ich rechne darauf, daß Sie Ihr ganzes Können und Wissen einsetzen, um mutvoll die Geschicke der Stadt zu leiten. Ich bitte Sie, mir auch im neuen Jahre treu zur Seite zu stehen und Sie können überzeugt sein, daß die Freundschaft zu Ihnen unentwegt dieselbe bleiben wird. Glück auf! Wir beginnen ein neues Jahr.

Im Laufe des Vormittags gratulierten ferner Landesinspektor Heindl und Redakteur Schönsteiner namens des Parteisekretariats Ratskellerwirt Dombacher, die Vertretung des Vereines der Beamten der städtischen Elektrizitätswerke, die Präsidialdiener, etc. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages kamen dem Bürgermeister auch auf schriftlichem Wege viele Gratulationen zu und eine große Reihe von Personen zeichnete sich auf dem aufliegenden Glückwunschkärtchen ein.

Eindrückung von Gemeindeangestellten. Der Bürgermeister hat nachstehende Verfügung getroffen: Die bei der Musterung zum Landsturmdienste mit der Waffe geeignet befundenen landsturmpflichtigen Gemeindeangestellten der Geburtsjahrgänge 1887, 1888, 1889 und 1890, welche die nach dem Wehrgesetze für die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes festgesetzte wissenschaftliche Befähigung erbringen können, bedürfen zum freiwilligen Eintritte auf Kriegsdauer in das gemeinsame Heer oder in die Landwehr der sonst für diesen Eintritt erforderlichen Genehmigung des Stadtrates nicht. Hinsichtlich ihres Dienstverhältnisses und ihrer Dienstbezüge gelten entsprechend ihrer Diensteseigenschaft die für die mobilisierten Gemeindeangestellten derzeit bestehenden Bestimmungen. Die im Wiener Schulbezirke an öffentlichen Volksschulen angestellten Mehrkräfte sind in gleichen Fällen analog zu behandeln.

Der Dank für die Glückwünsche der Stadt Wien zum Jahreswechsel. Der Armeekorpskommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat in Erwiderung der Glückwünsche der Stadt Wien an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Telegramm gerichtet: „Bewegten Herzens danke ich Eurer Exzellenz und der Bevölkerung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien in meinem und im Namen meiner Pflicht bis zum äußersten erfüllenden Armeekorps für Ihr inniges und treues Gedenken anlässlich des Jahreswechsels und für Ihre Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre. Fester denn je ist meine Zuversicht in den heroischen Geist unserer bewunderungswürdigen tapferen Soldaten und in die Stärke unserer Waffen.“

Bürgermeister Dr. Barczy telegraphierte aus Budapest: „Herzlichen und gerührten Dank für die hohen Gefühle und edlen Worte, mit denen Euer Exzellenz zum Jahreswechsel unserer Stadt gedenken. Je trüber die Zeiten umso geklärt das Bewußtsein der Gemeinschaft von Bestrebungen, Interessen und Gefühlen. Daß in geschichtlichen Prüfungen unsere Städte sich fanden, bedeutet an sich eine Errungenschaft in der Richtung der Gedanken, um die wir vereint im Weltstreite stehen. In Brüderlichkeit fühlen wir uns eins mit Ihrer ehrwürdigen und stolzen Stadt, im Ausharren im Kampfe und in der Zuversicht eines Friedens, der den Kampf wert war. Mit verständnisvoller Hochachtung
Bürgermeister Barczy.“

~~152~~

No 2

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur F. Mischeu.

Wien, 2. Jänner 1915. - Abends.

Bezirksvorsteherstellvertreter Stipani + Am 1. Jänner ist um 11 Uhr Vormittags der langjährige verdiente Vorsteher-Stellvertreter des IV. Bezirkes Johann Stipani nach langen schweren Leiden im 65. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 3. Jänner um 1/2 4 Uhr Nachmittags von der Kapelle des Zentralfriedhofes aus statt. Stipani gehörte der Bezirksvertretung Wieden seit dem Jahre 1896 ununterbrochen an. Seit dem 8. Juli 1897 bekleidete er die Stelle des Vorsteher-Stellvertreters und war seit 12. Dezember 1901 Obmann des Armeninstitutes Wieden. Ausserdem gehörte er auch dem Ortsschulrate des Bezirkes an. Stipani war auf das Programm der christlichsocialen Partei gewählt, zu deren Gründern im IV. Bezirke er zählte. Für seine öffentliche Tätigkeit wurde er von Gemeinderate durch Verleihung der grossen goldenen Salvatormedaille ausgezeichnet.

Todesfall. Heute Samstag um 10 Uhr Vormittags ist der langjährige Armenrat des IV. Bezirkes Josef Bocan, Bürger und Kleidermacher, IV. Kleinschmiedgasse 5 gestorben.

3

Von Magistrats. Anlässlich der Erkrankung des Vorstandes der Magistratsabteilung XVI (Militärabteilung) Magistratsrates Vornwald wurde auf die Dauer der Dienstverhinderung des Genannten der Bezirksamtsleiter Dr. Otto v. Nagel von 4. Bezirk als Leiter der genannten Abteilung provisorisch bestellt. Der bisherige Leiter des Bezirksamtes für den 8. Bezirk Magistratssekretär Dr. Zauner wurde provisorisch mit der Leitung des magistratischen Bezirksamtes für den 4. Bezirk und der der Magistratsabteilung IV bisher zugewiesene Magistratssekretär Dr. Ebermann provisorisch mit der Leitung des Bezirksamtes Josefstadt betraut.

Kommunalsparkasse Döbling. Im Dezember v. J. wurden bei der Kommunalsparkasse Döbling von 890 Parteien 210.163 K eingelegt und von 1761 Parteien 1.808.091 K begeben. Ende des Monats betrug der Einlagenstand K 10.778.485, der Stand der Hypothekendarlehen K 9.072.132.

Keine Einschränkung der Gaslieferung. Es werden neuerlich Gerüchte verbreitet, daß eine Maximal-Einschränkung oder gar Einstellung der Gasabgabe in Wien zu gewärtigen sei. Für werden von zuständiger Stelle ersucht, mitzuteilen, das diese Gerüchte jeder Begründung entbehren.

Aus dem Rathaus. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag zu Sitzungen zusammen.

Der Leipziger Männerchor für das Österreichische Rote Kreuz. Der erste Vorsitzende des Leipziger Männerchors Rechtsanwalt Brecht hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: „Mit Bewunderung verfolgen wir die Berichte über die Heldentaten der k.u.k. Armee und Marine. Ihre herrlichen Waffentaten, gleich groß im nähen Verteidigungsringen mit einem heimatlichen, an Zahl weit Überlegenem Feinde, wie in glänzenden, todesmutigen Sturmangriffen auf unüberwindlich scheinende Stellungen, lassen uns mit freudigem Stolz an das Wort Schillers denken: „Arm in Arm mit Dir fordere ich mein Jahr- hundert in die Schranken.“ Eine Welt von Feinden hat sich unter den faulsten Vorwänden erhoben, um deutsches Wesen zu vernichten. Habgieriger Neid ist der Uble Quell ihrer noch Ubleren Handlungen, die sie mit widerwärtiger Heuchelei vergebens zu beschönigen suchen. Unschuldig zerschellen wird ihr Anprall an dem Opfermute gegenseitiger Treue bis zum Tode auf blutiger Wahlstatt. Dieser Liebe und

Treue zu unserem ruhmreichen Verbündeten Oesterreich-Ungarn wollen auch wir, soweit und solange wir noch nicht im Felde stehen, Ausdruck verleihen. Der tiefe Dank, den wir unseren Brüdern in Oesterreich-Ungarn schulden, schuf die drei Konzerte, die wir zum Besten des Roten Kreuzes von Oesterreich-Ungarn veranstalteten. Mit größter Begeisterung wurde der Gedanke von unseren Sängern aufgenommen; freudig stellte sich der Chor in den Dienst der heiligen Sache, der als Solisten ihre glänzende Kunst widmeten Opernsänger Walter Grave und Ernst Poszony von Leipziger Stadttheater, sowie Frau Milli Poszony und Emil Salzer, alle hier lebende gebürtige Wiener. Die Ansprachen hielten der Professor der Geschichte an der hiesigen Universität Geheimer Hofrat Dr. Gerhard Seeliger, Pfarrer Dr. Th. Zöckler aus Stanislaw in Galizien und der Vorstand des Wiener Männergesangsvereines Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Kröml. Besonders angelegen sein ließen sich die Förderung dieser Konzerte der hiesige k.u.k. Österreichisch-ungarische Konsul Dr. Petersmann, sowie der Österreichische Flottenverein, der Deutschösterreichischer Verein in Leipzig und der Leipziger Ungar-Verein. Alle Kreise der Stadt, vom einfachen, schlichten Bürger bis zu den Spitzen der Gesellschaft wetteiferten, durch den Besuch der Konzerte ihre Sympathie für Oesterreich-Ungarn zum Ausdruck zu bringen und es waren Stunden edelster Begeisterung und innerer Erhebung, die an diesen Abenden unsere Gedanken lenkten zu unseren Brüdern innerhalb der schwarzen Grenzpfähle. Mit besonderer Freude erfüllte es den Leipziger Männerchor unter Meister Wohlgenuths musikalischer Leitung, das er sein Scherflein zu der vom Roten Kreuz Oesterreich-Ungarns geübten segensreichen Hilfe beitragen und als Nebenbeitrag aus diesen Abenden zu Händen Eurer Exzellenz den Betrag von 5544 K überweisen dürfte in dankbarem Gedenken an die schönen, in Freundschaft verlebten Stunden in Wien im Frühjahr dieses Jahres. Vor allem mögen unsere lieben Freunde in Oesterreich-Ungarn sich dessen bewußt sein, daß wir in Deutschland - allem Elend des Krieges zum Trotz - felsenfest in Gemeinschaft mit ihnen an einen glücklichen Ausgang des Krieges glauben. Wir denken an die hoffentlich nicht ferne Zeit, da wir in einem nach heißen Kampfe errungenen, glorreichen Frieden unsere gemeinsame Bestimmung als Träger der menschlichen Kulturideale wieder verwirklichen dürfen. Lassen Sie uns alles, was uns jetzt in der Weihnachtszeit und beim Eintritt ins neue Jahr an guten Wünschen für die Menschheit bewegt, einschließen in den Ruf: „Es lebe Oesterreich-Ungarn! Es lebe Deutschland!“

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat für die Spende den wärmsten Dank ausgesprochen.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, 1. Neues Rathaus.

140. Spendenausweis.

Bezirkskomitee Wieden K 1506, KriegsFürsorgestelle der Postbeamten und -Beamtinnen K 1000, 1. Jäger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter K 510, Bezirksarmenrat Gföhl K 167, Bezirksammerat Waidhofen a.d. Thaya K 148, Wilhelm Saxl K 90, Dr. Richard Sickinger K 80, Kreuzer-Verein K 60, Frau Marie Zapf K 50 und zahlreiche kleinere Spenden.

Aus dem Stadtrat. Wie das Antheblatt der Stadt Wien in seiner Nummer 109 vom 29. Dezember 1914 berichtet, hat der Stadtrat nach einem Berichte des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner folgende Entschliessung einstimmig genehmigt: „Die schweren Besorgnisse, welche der Wiener Stadtrat und die aus Vertretern sämtlicher Gemeinderatparteien bestehende Obmänner-Konferenz über die von der k.k. Regierung verordnete Art der Bestimmung der Höchstpreise für Getreide und Mehl geküßert haben, werden durch die tatsächlichen Wirkungen dieser Verordnung noch übertroffen. Die Höchstpreise, die eine Verbilligung oder doch wenigstens eine Erleichterung und Sicherung des Getreidebezuges bewirken sollten, sind geradezu ein unüberwindliches Hemmnis der Getreide- und Mehlfuhr nach Wien geworden. Die Folgen dieses Zustandes sind unabwehrbar und es macht sich jetzt schon in weiten Kreisen der Bevölkerung eine tiefgehende Misstimmung und Erragung geltend. Die Wiener Gemeindevertretung ersucht es daher als ihre Pflicht auf das nachdrücklichste und dringendste zu fordern, das die k.k. Regierung ehestens geeignete Maßnahmen treffe, um wieder einen entsprechenden Verkehr in Getreide und Mehlprodukten zu ermöglichen und dadurch die ausreichende Mehlversorgung Wiens zu entsprechenden Preisen zu sichern. Zu diesem Zwecke erneuert die Wiener Gemeindeverwaltung ihre bereits am 3. Dezember 1914 erhobene Forderung nach einheitlichen Höchstpreisen für die gesamte Monarchie.“

Erste Österreichische Sparkasse. Im abgelaufenen Monate Dezember 1914 wurden bei der Ersten Österreichischen Spar-Casse von 11.580 Parteien K 8.680.322 eingelegt und von 20.395 Parteien K 14.881.153 gekündigt (davon zirka 9 Millionen Kronen für Kriegsausleihe-Zeichnungen); der Einlagenstand belief sich Ende des Monats auf K 617.940.150. Hypothekendarlehen wurden K 10.500 zugezählt und K 1.670.733 zurückgezahlt und waren am Ende des Monats K 318.059.088 ausständig. Die Pfandbriefdarlehen beliefen sich Ende des Monats auf K 19.105.427 und an

60 jährigen Pfandbriefen waren K 19.368.600 im Umlauf. Wechsel wurden K 7.220.019 eskomptiert und K 16.927.017 einkassiert. Ende des Monats betrug der Stand des Wechsel- und Salinen-Portefeuilles K 55.558.016.

Pensionierung. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Dr. Haas dem Ansuchen des Titular-Stadtphysikus Dr. Ludwig Klaar um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben und beschlossen, demselben den Dank und die Anerkennung des Stadtrates für die ereignisreiche Dienstleistung zur Kenntnis zu bringen.

Vom Liesinger Versorgungsbaus. Dem Stadtrate lag vor kurzem ein Antrag des Magistrates auf Errichtung eines Unterkunfts-hauses im Garten des Versorgungshauses in Liesing vor. Der Stadtrats-Referent StR. Zatska hat sich gegen dieses Projekt ausgesprochen, weil nur verhältnismäßig wenige Betten gewonnen werden könnten und weil andererseits der Bestand des schönen alten Parkes in Liesing zum Teile bedeutend leiden würde. Nach dem Antrage des Referenten, der zum Beschlusse erhoben wurde, wäre diesem Plan erst dann näher zu treten, bis die Kanalisierung Liesings durchgeführt ist.

Eine Festschrift über das Kaiser Jubiläumsspital. Von der Gemeindevverwaltung wurde eine Festschrift über das Kaiser Jubiläumsspital der Gemeinde Wien herausgegeben und ist in den letzten Tagen an die Gemeinderäte verschickt worden. Die Fertigstellung des „Gedenkbuches“ verzögerte sich infolge des Buchdruckerstreiks sowie infolge des durch den Ausbruch des Krieges herbeigeführten Setzer- und Drucker mangels. Das nunmehr vorliegende Werk enthält eine ausführliche Beschreibung der Vorgeschichte des Baus, eine Darstellung über den Bau selbst und die Einrichtung und ist mit einer großen Anzahl anschaulicher und charakteristischer Abbildungen versehen. Dazu kommen noch als Anhang zahlreiche Grundrisse und Schnitte, welche auch dem Fachmann ein lehrreiches Studienmaterial liefern. Die äußere Ausstattung, der Druck und die Bilder sind vorzüglich, so daß sich dieses Buch würdig den schon früher von der Gemeinde Wien herausgegebenen Werken auf anderen Gebieten anreicht. Das Buch ist in Kommission bei Gerlach & Wiedling erschienen.

NB. Ein Exemplar der Festschrift folgt abends.

of 4.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur F. Mischeu.

Wien, 2. Jänner 1915. - Abends. № 3

Bezirksvorsteherstellvertreter Stipani + Am 1. Jänner ist um 11 Uhr Vormittags der langjährige verdiente Vorsteher-Stellvertreter des IV. Bezirkes Johann Stipani nach langem schweren Leiden im 65. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 3. Jänner um 1/2 4 Uhr Nachmittags von der Kapelle des Zentralfriedhofes aus statt. Stipani gehörte der Bezirksvertretung Wieden seit dem Jahre 1896 ununterbrochen an. Seit dem 8. Juli 1897 bekleidete er die Stelle des Vorsteher-Stellvertreters und war seit 12. Dezember 1901 Obmann des Armeninstitutes Wieden. Ausserdem gehörte er auch dem Ortsschulrate des Bezirkes an. Stipani war auf das Programm der christlichsocialen Partei gewählt, zu deren Gründern im IV. Bezirke er zählte. Für seine öffentliche Tätigkeit wurde er vom Gemeinderate durch Verleihung der grossen goldenen Salvatormedaille ausgezeichnet.

Todesfall. Heute Samstag um 10 Uhr Vormittags ist der langjährige Armenrat des IV. Bezirkes Josef Bocan, Bürger und Kältidermacher, IV. Kleinschmiedgasse 3 gestorben.

5

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Miesler
25. Jahrg. Wien, Montag, 4. Jänner 1915.

Das Schicksal einer Resolution. Wie noch erinnerlich, wurde am 17. Dezember vorigen Jahres eine Resolution der gemeinderätlichen Obmänner-Konferenz und des Stadtrates über die Stellungnahme der Gemeinde Wien zu den Höchstpreisen, welche in beiden Körperschaften über Antrag des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner einstimmig gefaßt worden war, in der Rathaus-Korrespondenz von der Pressebehörde zuerst teilweise, später aber zur Gänze konfisziert. Diese selbe Resolution erschien am 29. Dezember unangekocht in Amtsblatte der Stadt Wien und die nunmehr auf Grund des Amtsblattes erfolgte Aussendung der Resolution verfiel trotz ihres wörtlich gleichlautenden Inhaltes nunmehr weder in der Rathaus-Korrespondenz noch in den Tagesblättern, in welchen sie am Sonntag vollinhaltlich abgedruckt war, der Beanständung durch das Pressebureau!

Die Bezirksvertretung Brigittenu hält am Freitag, den 8. d.M., um 9 Uhr abends eine Sitzung ab.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

Bis 1. Jänner sind an Spenden eingelangt:

Für allgemeine Zwecke 2,380.926 K (und außerdem 132.099 K in Wertpapieren), für Ausspeisungszwecke 943.358 K, für Arbeitslose K 9.646, zusammen K 3,333.930. Ausgegeben wurden für laufende Unterstützungen K 366.503, für einmalige Unterstützungen K 141.771, für Ausspeisung K 450.785, für Näh- und Strickstuben K 129.522, als Vorschüsse an die Flüchtlings-Zentrale K 472.880, für noch nicht rückverrechnete Verläge K 23.054, für Drucksorten, Porto etc. K 4.469, zusammen K 1,821.986. Es ist daher noch ein Betrag von K 1,511.944 verfügbar.

140 Spendenausweise.

Heinrich und Fritz Mendl K 6000, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrer K 2689, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter K 2551, Lehrkörper der Schulen des 6. Bezirkes anlässlich des Ablebens des Bezirksschulinspektor Dr. Wiedenhofer K 138, Beamte des Departements 7 des Eisenbahnministeriums K 120, Ing. Robert und Luise W. Bengough K 40, Arbeiter der Lederfabrik Gebr. Riesz K 39, Marie Wolf K 18 und zahlreiche kleinere Spenden.

Beim Gemeindevermittlungsamte Mariahilf finden im laufenden Monate an jedem Mittwoch, d.i. am 13., 20. und 27. Jänner Verhandlungen statt.

Schwestern Fröhlich-Stiftung. Als der Schwestern F. Fröhlich Stiftung zur Unterstützung bedürftiger und hervorragender, schaffender Talente auf dem Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft werden verliehen: a) Stipendien an Künstler oder Gelehrte zur Vollendung ihrer Ausbildung oder zur Ausführung eines bestimmten Werkes oder zur Veröffentlichung eines solchen, oder im Falle plötzlich eintretender Arbeitsunfähigkeit. b) Pensionen an Künstler oder Gelehrte, welche durch Alter, Krankheit oder Unglücksfälle in Mittellosigkeit geraten sind. Diese Stiftung kann nur schaffenden Talenten auf dem Gebiete der Kunst verliehen werden, es sind also die Vertreter der sogenannten reproduzierenden Künstler (Schauspieler, Rezitatoren, SÄnger, Virtuosen, etc) ebenso auch alle auf dem Gebiete der graphischen Kunst tÄtigen Talente, wenn sie nur reproduzieren, wie Kupferstecher, Lithographen, Xylographen, etc. ausgeschlossen. Von wissenschaftlichen Werken kommen nur solche in Betracht, die zugleich schriftstellerische Arbeiten sind und außer dem fachwissenschaftlichen auch einen literarischen Wert haben.

Zur Erlangung eines Stipendiums muß der Bewerber in seinem an das Kuratorium zu richtenden Gesuche folgende Belege beibringen: Tauf- oder Geburtschein, Studien- oder Prüfungszeugnisse, glaubwürdige Zeugnisse über wissenschaftliche oder künstlerische Leistungen und ein behördliches Zeugnis über die Mittellosigkeit. Mit dem Gesuche um eine Pension ist beizubringen: Tauf- oder Geburtschein, glaubwürdige Bescheinigung über die Krankheit oder den Unglücksfall wodurch der Bewerber in Mittellosigkeit geraten ist und eine Ausweise über die Verdienste des Bewerbers um Wissenschaft und Kunst. - Die vorschriftsmäßig belegten Gesuche samt eventuellen Kunstproben sind bis 1. März d.J. im Präsidialbureau des Wiener Gemeinderates I. Bezirk Neues Rathaus, Lichtenfelsgasse 2, 1. Stock zu überreichen, woselbst auch die Stiftungsstatuten behoben werden können.

Ernennungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hof ernannt: die Steueramts-Kontrollore Karl Graf, Anton Lorenz, Karl Schnitt und Rudolf Redl zu Oberkontrolloren (dem Kontrolleur Neworal wurde der Titel Oberkontrollor verliehen), Hauptkassa-Adjunkten Ferdinand Bopp zum Kontrollor, Hauptkassen-Offizial Alfred Balaban zum Adjunkten, Kanzleioffizial Karl Bönisch zum Oberoffizial, Exekutionsamts-Akzessist Johann Schüller zum Offizial, Konskriptionsamts-Akzessisten Thomas Baumann, Ferdinand Ressel, Richard Riedl, Franz Sviatlovsky und Eduard Merkader zu Offiziolen, die Kanzlei-Praktikanten Otto Rudolph und Karl Kahofer zu Akzessisten, Architekt 4. Klasse Karl Schmalhofer zum Architekten 3. Klasse; ferner nach einem Berichte des StR. Dr. Haas: Städtischer Armenarzt 2. Klasse Dr. Franz Mück zum städt. Arzt 1. Klasse und nach

einem Berichte des StR. Schreiner bei den städtischen Straßenbahnen die Inspektoren Ing. August Hass, Ing. Karl Buschgart und tit. Oberinspektor Ing. Franz Berbalg zu Oberinspektoren, Inspektor Adolf Sichart und Oberoffizial Franz Scheidl zu Titular-Oberinspektoren.

Ein Gruß aus dem Felde. Dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner ist nachstehendes Schreiben zugekommen: „Die ergebenst Unterzeichneten gestatten sich im Namen der Kav. Mun. Kol. 4 der k.u.k. Reit. Art. Dion N° 2 aus tiefstem Herzen für die großherzige Spende der k.k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien sowie Sr. Exzellenzen wärmsten Dank für die reichliche Fülle an Liebesgaben auszusprechen. Es soll uns ein weiterer Ansporn zu strengster Pflichterfüllung im Felde der Ehre sein, nach wie vor die Treue zu unserem angestammten Kaiserhause zu wahren und unser liebes Vaterland und unsere Heimatstadt hochzuhalten.“

„Es gibt ein Oest'reich nur, ein liebes Wien!
Wie oft hört man den Spruch von allen Seiten.
Doch so recht wirklich hat es sich gezeigt,
In diesen ernenen, sturmbelegten Zeiten.
Es gibt ein Oesterreich nur, ein liebes Wien!
Wie heldenhaft und opferfreudig ist sein Volk.
Wie gerne gibt es Gut und Blut für seinen Kaiser,
Für's teure Vaterland die Siegespalm' es holt;
Es gibt ein Oesterreich nur, ein liebes Wien!
Wenn's auch im Innern manchen Sinn zu ändern hat
Heut ist es stark! Und einig reicht die Hand
Es seinem alten, treuen, tapferen Bundesstaat.
Es gibt ein Oesterreich nur, ein liebes Wien!
Heil seinen braven Frauen, seinen lieben Mädchen,
Die freudebringend stets das Herz am rechten Fleck,
Zur Wohltat sind geneigt in jedem auch dem kleinsten Städtchen.
Denn danken wir vor allem unserm lieben Wien
Und seinem guten Bürgermeister für die vielen Gaben,
Die uns, die wir im Felde der Ehre steh'n
So recht das goldne Wienerherz gezeigt haben.
Gott geb es, daß wir nicht erliegen.
Wir wollen! Und wir werden siegen,
Denn freudig geben wir das Beste hin
Für's liebe Oesterreich, fürs liebe Wien.“

Recht frohe Weihnacht und glücklich Neujahr wünschen:
(folgen die Unterschriften)

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Hersthof am Mittwoch, den 6. d.M.: Introitus und Communion-Choral, Messe in D von Mozart, Graduale: Omnes de Saba von Eybler, Offertorium: Reges Tharsis von Eybler, Tantum ergo von A. Rieder.

6.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 5. Jänner 1915.

Wiener Kommunalkalender. Der 53. Jahrgang des amtlich redigierten Wiener Kommunalkalenders für das Jahr 1915 ist soeben zur Ausgabe gelangt. Er enthält das Verzeichnis sämtlicher Funktionäre, Beamten, Angestellten und Lehrer der Gemeinde Wien in übersichtlicher Anordnung, die organisatorischen Bestimmungen der wirtschaftlichen und humanitären Unternehmungen der Gemeinde, ein bis auf die letzte Zeit richtig gestelltes Straßenverzeichnis und eine ausführliche Chronik. Auf das die Ausstattung dieses wichtigen Nachschlagebuches hat die Verlagsfirma Gerlach & Wiedling wie immer große Sorgfalt verwendet.

Ein Exemplar geht der P.T. Redaktion zu.

Feldwebel Bachinger. Bürgermeister Dr. Weiskirchner überreichte gestern abends dem Feldwebel Franz Bachinger, welcher an der Gefangennahme des Gouverneurs von Warschau Generals von Korff hervorragenden Anteil hatte und hierfür vom Deutschen Kaiser durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse ausgezeichnet worden war, ein Sparkassabuch mit Widmung, enthaltend eine Einlage von 200 K. Franz Bachinger, welcher dem Landsturmregiment Nr. 1 angehört, war vor seiner Einrückung als Kanzleischreibkraft dem städtischen Fuhrwerksbetrieb zugeteilt. Der Feier wohnten bei: die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain, Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, Obermagistratsrat Dr. Mayr, Präsidialvorstand Formanek, Kanzleidirektor kais. Rat Mayer und der Bruder des Ausgezeichneten Oberleutnant Otto Bachinger. In seiner Ansprache wies der Bürgermeister darauf hin, daß die Kunde von der Auszeichnung Bachingers im Magistrate große Befriedigung hervorgerufen hat. Der Bürgermeister, die Vizebürgermeister und die obersten Beamten des Magistrates beglückwünschten den Mann, der in einer bescheidenen Stellung der Stadt Wien treue Dienste geleistet und sind mit Stolz über dessen heldenmütigen Vorgehen im Felde erfüllt. Die Gemeinde habe beschlossen, ihm als eine kleine Liebesgabe ein Sparkassabuch zu überweisen. Der Bürgermeister tue dies mit dem Wunsche, daß dies ein Grundstock für eine künftige materielle Sicherstellung Bachingers sei. Jeder Einzelne der versammelten Herren beglückwünschte sodann den wackeren Soldaten, welcher als Gefreiter seinerzeit sofort zum Feldwebel befördert und der auch durch die Verleihung der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde.

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß dem Wiener Schützenverein für seine Landsturm-Schützen-Schule eine Subvention von K 2000 bewilligt.

Zur Petroleumteuerung. Die seit Wochen herrschende Petroleumknappheit hat naturgemäß zu einer Petroleumteuerung geführt. Diese Teuerung macht sich in den Haushaltungen, die sich noch der Petroleumbeleuchtung bedienen - und dies sind vorwiegend die wirtschaftlich ohnedies minder günstig gestellten - sehr empfindlich geltend. Die Petroleumbeleuchtung, die unter den Wiener Verhältnissen schon seit langem nicht die billigste Beleuchtungsart ist, ist bei den jetzigen Petroleumpreisen zur teuersten Beleuchtung geworden. Sie hat für die kleinen Haushaltungen nur den einen Vorteil, daß der Bedarf an Brennstoffen in sehr kleinen Mengen bezogen und bezahlt werden kann. Dadurch werden die Ausgaben für Petroleum nicht so empfunden wie z.B. die Bezahlung der monatlichen Gasrechnung. In diesem Umstande liegt auch die Ursache, warum sich die Petroleumbeleuchtung den Ruf als billigste Lichtquelle bisher erhalten konnte, obwohl für den gleichen Betrag, der für den täglichen Petroleumbedarf einer Lampe ausgegeben wird, durch eine doppelt solange Zeit eine Gaslampe gebrannt werden kann, die neben anderen Vorzügen überdies noch die mehrfache Lichtmenge der Petroleumlampe gibt. Man kann aber, was in weiten Kreisen noch immer nicht genügend bekannt ist, auch Gas gegen Zahlung ganz kleiner Teilbeträge beziehen. Diesem Zwecke dienen die Automatgas-Anlagen. Bei ihnen werden die Beleuchtungskosten gleichfalls nickelweise bezahlt und dadurch entfallen die Monatsrechnungen. Diese Anlagen haben aber noch den weiteren außerordentlichen Vorzug, daß der Haushaltung kostenfrei Beleuchtungskörper und ein Gasdoppelkocher beigelegt werden und daher keinerlei Anschaffungen im Falle der Auflassung der Petroleumbeleuchtung nötig ist. Durch die Automatgasanlage erhalten demnach die Haushaltungen nicht nur eine bessere und billigere Beleuchtung, sondern überdies die Möglichkeit mit Gas zu kochen. Die große Zahl der Automatgasanlagen in Wien (deszeit stehen rund 50.000 in Verwendung) ist wohl das beste Zeugnis für ihre Beliebtheit. Die Wiener städtischen Gaswerke sind in der Lage, insbesondere den Inhabern solcher Wohnungen, in denen eine Gasleitung bereits vorhanden ist, auch Automatgasanlagen bald nach Bestellung einzurichten.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen
in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

142. Spendenausweis.

- 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 2842, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter K 1229, Baron Felix Oppenheimer K 1000, Martha Pflaum K 250, Bezirkskomitee Margareten K 178, Städtische Stellwagenunternehmung K 147, Dr. Richard von Mauthner K 100, Josefine von Joris K 80, Marie Kretz K 60, Alfred Neu K 60, Exzellenz FML. Franz Holzner K 50, Oberstleutnant i.R.

Spenden und Monatsbeiträge.
Albin Voglsang K 50, Jenny Einsler K 50 sowie zahlreiche kleinere

6 7

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Wien, 5. Jänner 1914. - Abends.

Die Liebesgaben bei unseren Deutschmeistern. Frau Berta Weiskirchner hat folgenden Brief des Deutschmeisterobersten Hassenteufel erhalten: Eure Excellenz! Mit grosser Freude haben wir in der Zeitung gelesen, dass uns die Wiener nicht vergessen haben und eine grossartige Sammlung für die Edelknaben im Zuge ist. Unsere Freude wurde noch grösser, als am Christtage eine Sendung Ihrer Excellenz, der Frau Bürgermeister selbst ankam. Der Inhalt aller Kisten wurde gewissenhaft aufgeteilt; den Jubel der Mannschaft muss man gesehen haben, als sie die Wäsche, die Schneehauben, die Zigarreten und alle hochherzigen Spenden in Empfang nahmen; sie sind gerade zur richtigen Zeit angekommen, da die Leute nach langem einen Tag der Ruhe hatten. Auf Wien und die edle Spenderin dieser Liebesgabe wurde ungezählte Male ein „Hoch“ ausgebracht. Das Regiment ist entzückt über die reiche Spende und spricht hierfür Eurer Excellenz den wärmsten Dank aus.

Die Kohlenversorgung Wiens. Auf der Kohlendeponie der Gemeinde Wien auf dem Platze des ehemaligen Fünfhauser Gaswerkes nächst dem Westbahnhofe geht der Verkauf von Braunkohle, der durch Organe der Länderbank besorgt wird, bereits gut von statten. Es ist daselbst sowohl engros Verkauf, wie auch detail Verkauf, und zwar letztereré bis zu 12 1/2 Kilo herab. Zahlreiche kleine Leute erscheinen dort mit Handwagen, Kinderwagen etc. um sich die notwendige Kohle zu besorgen. Die übrigen Deponien, und zwar II. Vorgartenstrasse und Engerthstrasse sind hergerichtet und kann auch von dort abverkauft werden. Die neuen Kohlenrutschen der Gemeinde am Matzleinsdorfer Bahnhof sind in wenigen Tagen fertiggestellt.

Deckung des Bedarfes an Motoren- und Zylinderölen und Benzin.
Das Handelsministerium hat nachstehenden Erlaß hinausgegeben:
Die Einstellung der inländischen Produktion und die vorläufig noch bestehenden Schwierigkeiten in der Einfuhr von Motorentreibölen (Gas-, Blau- und Rohöl), von Zylinderölen und von Benzin aus dem Auslande haben das Kriegsministerium genötigt, vorerst und zwar schon vor längerer Zeit die Benzinvorräte, kürzlich aber auch die Vorräte an Motoren- und Zylinderölen bei den Raffinerien mit Beschlag zu belegen und künftighin die Abgabe an die Konsumenten auf ein Mindestmaß einzuschränken. Es können daher bis auf weiteres nur Ansuchen solcher Konsumenten berücksichtigt werden, bei denen die Aufrechterhaltung der Betriebe zur unmittelbaren oder mittelbaren Deckung militärischer Bedürfnisse oder sonst im unabweislichen öffentlichen Interesse geboten und der Übergang zu anderen Betriebsmitteln unmöglich ist. Hiernach wird namentlich die Abgabe von Benzin für den Betrieb von Kraftwagen die allerweitestgehende Einschränkung erfahren müssen. Ähnliche Gesichtspunkte gelten auch für die Abgabe von Benzin- und Motorenöl an Elektrizitätswerke, von denen im Wege der Handels- und Gewerbekammer um Auskünfte im Gegenstand gebeten haben. Es werden demnach nur solche Werke für eine Freigabe in Betracht kommen können, die Kraftstrom hauptsächlich an militärische oder zivilstaatliche Anstalten oder an solche industrielle Betriebe abgeben, die für Heereszwecke mittelbar oder unmittelbar arbeiten. Keine Lichtwerke werden kaum auf den Bezug rechnen können; aber auch für gemischte Werke besteht die Notwendigkeit, durch geeignete Vorkehrungen auf die möglichste Einschränkung ihres Bedarfes an derartigen Treibmitteln hinzuwirken. Insoweit Benzinmotoren (stabile und Automobilmotoren) in Frage kommen, wird darauf verwiesen, daß um die nachhaltigste Sparsamkeit mit den Benzinvorräten zu erzielen, die Verwendung von Ersatzstoffen an Stelle Benzins unbedingt angestrebt werden muß, wie dies bereits seit geraumer Zeit in Deutschland mit Erfolg geschehen ist. Als solche Ersatzstoffe kommen vor allem Benzol und hochgradiger Spiritus in Betracht, die nach vorliegenden technischen Berichten und von Handelsministerium selbst eingeholten Auskünften bei den meisten Motoren entweder für sich allein oder als Gemische untereinander Verwendung finden können, wobei je nach der Wahl des Stoffes und der Beschaffenheit des Motors keine oder nur geringfügige Änderungen an letzterem vorzunehmen sind. Erzeuger von Motorenbenzol ist die Firma Julius Rütgers, Chem. Fabrik für Teerprodukte in Angern, B.-Oe. Jede Unternehmer, die unbedingt auf die Verwendung von Mineralölprodukten angewiesen sind, hätten sich im Bedarfsfalle unter Selbstbringung der Bestätig-

zung der Handelskammer oder der zuständigen Gewerbebehörde über die in Betracht kommenden Umstände und unter Angabe des knappsten bemessenen Bedarfes für einen, keinesfalls einen Monat übersteigenden Zeitraum, unmittelbar an das k.u.k. Kriegsministerium um Anweisung zum Bezuge aus einem noch über Vorrat verfügbenden Lager zu wenden.

Schwere Kummets für die Militärverwaltung. Das k.u.k. Sammelkommando der Dispositionspferde des Militärkommandos benötigt dringend 200 Paar komplette schwere Zuggeschirre, (Spitzgeschirre oder steirische Kummets samt Klab, Rückschläge und Zügel). Die Besitzer solcher Kummets, welche diese der Militärverwaltung freiwillig gegen Kauf überlassen wollen, werden ersucht, oberste Geschirre am Samstag, den 9. Jänner vormittags nach dem Zentralviehmarkte, 3. Bezirk St. Marx (zur Kanzlei des k.u.k. Sammelkommandos) zu entwenden. Die Auszahlung der Vergütungsbeträge erfolgt innerhalb 4 Tagen nach der Uebernahme bei obigem Kommando.

Unterhaltsbeitrag. Am 3. Jänner d.J. betrug der Stand der Anmeldungen für den Unterhaltsbeitrag in Wien 108.705. Davon wurden die Beiträge in 104.937 Fällen von der Unterhaltskommission in Wien angewiesen während in 2154 Fällen die Unterhaltsbeiträge von der Zentralstelle im Neuen Rathaus ausbezahlt werden.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Von Angestellten der städtischen Unternehmungen wurde zuletzt der Tod folgender Männer gemeldet, welche auf dem Kriegsschauplatz gefallen sind: Die Schaffner der städt. Straßenbahnen Alfred Forst (Untergänger des Feldjägersbataillons Nr. 20), Franz Franke (Zugführer des Landw.-Inf.Reg. Nr. 15), Alois Heigl (Ersatzreservist des Inf.Reg. Nr. 42), Jakob Herbat (Ersatzreservist des Landw.-Inf.Reg. Nr. 24), Johann Kaiser (Korporal des Inf.-Reg. Nr. 11), Rudolf Kesperek (Infanterist des Inf.-Reg. Nr. 84); die Wagenführer der städt. Straßenbahnen: Alexander Gruber (Korporal des Landw.-Inf.Reg. Nr. 14), Johann Heller (Ersatzreservist des Inf.-Reg. Nr. 42), Josef Hübner (Zugführer der Landwehr-Lastenträger-Abteilung), Jakob Kapusta (Infanterist des Inf.-Reg. Nr. 30); der Wagenführer der städt. Stellwagenunternehmung Franz Zettl (Ersatzreservist des Landw.-Inf. Reg. Nr. 24); der Kutscher der städt. Stellwagenunternehmung Franz Spandl (Ersatzreservist des Inf.Reg. Nr. 99), der Tagelöhner der städt. Straßenbahnen Leopold Glatz (Ersatzreservist des Inf.-Reg. Nr. 84).

Ernennung. Dem Oberoffizial der städtischen Straßenbahnen Franz Scheidl, welcher als Vorstand des kaufmännischen und statistischen Dienstes der städt. Stellwagenunternehmung zugeteilt ist, wurde der Titel „Vizeinspektor“ verliehen.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

183. Spendenausweis.

Beamte und Arbeiter der Fa. Oesterr. Siemens-Schuckertwerke K 2200, 1 Miger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter K 1533, 1 Miger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 1271, Direktoren und Angestellte der Firma Hofmeier, Schrantz, Clayton & Shuttleworth K 843, Arbeiter und Beamtenschaft der Firma Siemens & Halske A.G. K 639, Exzellenz Herr und Frau von Bilinski K 600, Frauenarbeitskomitee Alsergrund K 552, Bezirkskomitee Fünfhaus K 339, Bezirkskomitee Floridsdorf K 204, Skontlisten der a.-S. Eskomptegesellschaft K 68, G. Borckenstein-John K 60, Fabriksangestellte der Fa. S. Jaray K 30, Dr. Karl Biehl K 30 sowie zahlreiche Monatsbeiträge und kleinere Spenden.

8 9

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Donnerstag, 7. Jänner 1915 abends.

=====

Todesfall. Am Dienstag starb der Oberinspektor der Oesterr. Ung. Bank kais. Rat Dionysius von Pobóg-Faliszewski im 63. Lebensjahre. Die Witwe Emilie von Pobóg-Faliszewska, geb. Bieberhofer, ist eine Schwester der Gattin des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner. Die Einsegnung fand heute nachmittags in der Pfarrkirche zu Maria Geburt in Hietzing statt, die Beisetzung erfolgte auf dem Hietzinger Friedhofe.

-----&---&-----

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 8. Jänner.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß und Rain.

StR. Baron beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Krottenbachstraße im 19. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Poyer wird die Bewilligung zur Parzellierung der der Marie Frein von Pereira-Arnstein gehörigen Liegenschaft E.Z. 281 am Flötzersteig, Grundbuch Hütteldorf im 13. Bezirk auf 14 Baustellen erteilt.

StR. Nemetz beantragt die Ueberlassung des Turnsaales der Knabenbürgerschule 5. Bezirk Embelgasse 46 an den christlich deutschen Turnverein Margareten. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Brauneis wird die Mitbenützung der Schulräumlichkeiten im Schulgebäude 14. Bezirk Diefenbachgasse 19 durch die k.k. Staatsschule im 15. Bezirk bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Knoll wird der Neu-Anlage von 12 Gräbern 3. Klasse am Friedhofe des Bezirksteiles Strebersdorf des 21. Bezirkes zugestimmt.

Die Abteilung der Liegenschaft E.Z. 724-726 des Grundbuches Kagran im 21. Bezirk (Eigentümerin Elise Stadler) wird auf drei Baustellen wird genehmigt.

Das von StR. Schneidervorgelegte Projekt für die Eisenkonstruktionen zum Baue des Amtshauses 1. Bezirk Felderstraße wird mit einem Erfordernis von 26.500 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Heindl werden die vom Stadtrate beschlossenen Renovierungsarbeiten im Festsale des Rathauses der Genossenschaft der Tapezierer übertragen.

Die Bezirksvertretung Neubau hält am 14. Jänner nachmittags 5 Uhr eine Sitzung ab.

Beförderungen bei der städtischen Stellwagenunternehmung.
Der Stadtrat hat mit dem Beschlusse vom 29. Dezember v.J. die von der Direktion beantragten Gehalts- und sonstigen Bezugsaufbesserungen für 9 Beamte, 13 Beamtinnen und 3 Unterbeamte mit einem Jahresbetrage von 4280 K ab 1. Jänner d.J. genehmigt.

Weihnachtsfest im Rathauskeller. Im Rathauskeller veranstaltete gestern der rumänische Kirchenverein ein Weihnachtsfest für die in den Wiener Spitälern gepflegten verwundeten Soldaten rumänischer Nationalität. Das Komitee mit den Herren Sektionsrat Dr. Grannatovich, Dr. Curkú, Dr. Roska, General Lupa und Hauptmann Janku an der Spitze hatte durch die Veranstaltung der Feier

ein überaus ersprießliches Werk getan und die vielen hundert erschienenen Soldaten schieden mit dem Andenken eines erhebenden Tages, der unverwundlich in ihrem Gedächtnis bleiben wird. Der Feier ging ein Gottesdienst in der hiesigen rumänischen Kapelle voran. Das Programm im Rathause begann mit dem Absingen eines Weihnachtschorals, dann hielt Feldkurat Dr. Aurel Rajka eine ergreifende Rede, worauf Feldmarschalleutnant Sandru das begeistert aufgenommene Kaiserhoch ausbrachte. Nun wurde die Volkshymne mit rumänischen Texte gesungen und es folgten Gesangsvorträge des Frl. ^o ~~Marian~~ Ursaleace und des Hofopernsängers Marta. Feldkurat Dr. Hoszu gedachte in schönen Worten der am Felde der Ehre gefallenen Soldaten worauf ein Schlußchoral die Feier beendete. Die Soldaten wurden mit Nationalspeisen bewirtet und mit reichen Gaben bedacht.

Anschaffung des „Patriotischen Bilderbuches“ für die Schülerbibliotheken. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Tomola die Anschaffung des vom Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern herausgegebenen „Patriotischen Bilderbuches“ für die Schülerbibliotheken der allgemeinen Volks- und Bürger Schulen und für die städtischen Sammlungen mit den Kosten von K 2400.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

144. Spendenausweis.

1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 1660, Bezirkskomitee Ottakring K 825, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter K 737, Chefs und Personale der Maschinenfabrik J.v. Petravice & Komp. K 561, Ungenannt K 500, Beamte des Bankhauses Schelhammer & Schattera K 287, Beamte der Staatsbahndirektion Wien K 177, Bürgermeister Dr. Hild (Purkersdorf) K 100, Frau Lina Janzinska K 100, Angestellte der Medikamenten-Eigenregie K 61, Dr. Richard v. Foregger K 60, Ing. S.St. Recsei K 60, Siegmund Zucker (Beinhöfen) K 50, Personale des Post- und Telegraphenamtes Wien 90 K 46, Karl Sonneck K 35, Dr. Anton Felsenberg K 30, Max Fischer K 30, Frau Cornelia Rušo K 20, Dr. Otto Ritter v. Fleißner K 20 und zahlreiche kleinere Spenden.

~~11~~ 11

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Wien, 8. Jänner 1914. - Abends.

N^o 10

Obmännerkonferenz. Heute fand unter dem Vorsitze des Bgm. Dr. Weiskirchner und des Vicebgm. Hoss eine Obmännerkonferenz der gemeinderätlichen Parteien statt, in welcher nach Behandlung einer Reihe kurrenter Angelegenheiten insbesondere die Mehlfraße einen breiten Raum einnahm. Der Bürgermeister gab eine kalendarische Darstellung aller der Schritte und Massnahmen der Gemeinde Wien und kam mit voller Zustimmung aller Anwesenden zu dem Schlusse, dass die Gemeinde alles getan habe, was in ihrem Wirkungskreise zur Lösung dieser Frage möglich und zweckdienlich war. Die Verfügungen hinsichtlich der Kohlenversorgung wurden zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Bürgermeister berichtete weiters über den Stand der Gesundheitsverhältnisse in der Wiener Bevölkerung und wies darauf hin, ^{dass/} dass nur die Blattern eine steigende Tendenz zeigen und dass bisher von den durch die Gemeinde eingerichteten Impfstationen zu wenig Gebrauch gemacht werde. Ueber Anregung mehrerer Mitglieder der Obmännerkonferenz erklärte der Bürgermeister sich an die Presse wenden zu wollen, damit diese durch geeignete Aufklärungen und Belehrungen des Publikums dem Impfschutz gegen Blattern-erkrankungen fördere.

Abverkauf von Braunkohle auf der Lagerung der Gemeinde nächst dem Westbahnhofs. In der heutigen Obmännerkonferenz brachte Bürgermeister Dr. Weiskirchner einen Magistratsbericht über den Verkauf von Braunkohle auf dem städtischen Lagerplatze Westbahnhof zur Kenntnis. Nach demselben wurden dort von Mittag des 4. Jänner bis Mittag des 5. Jänner an 2132 Parteien im ganzen 752.12 Metercentner verkauft. Von diesen Parteien kauften

885	je	12 1/2 kg	zusammen	110.62 q
602	je	25 kg	"	150.5 q
308	je	50 kg	"	154.00 q
337	je	100 kg	"	<u>337.00 q</u>
				752.12 q

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, dass mehr als die Hälfte (4/7) der verkauften Kohle in ganz kleinen Mengen und der geringere Teil (3/7) in grösseren Mengen (a 100 kg) abgesetzt wurden. Besonders auffallend ist, ~~da~~ dass mehr als 1/3 der Parteien in der geringsten Menge (12 1/2 kg) eingekauft haben. Nach Angabe des Verkaufspersonales stammen die Käufer nicht nur aus der nächsten Umgebung sondern kommen auch aus entfernteren Bezirken herbei.

12

Mißbräuche beim Einkaufe von Milch und Semmelgebäck für das Frühstück. In zahlreichen Wiener Verschleißstellen für Milch und Gebäck werden in den Frühstunden unter dem Vorwande für den eigenen Bedarf der Familie von einzelnen Personen übergroße Einkäufe an Milch und Semmelgebäck gemacht. Erhebungen durch das Marktamt haben ergeben, daß diese Personen, zumeist hier lebende galizische Flüchtlinge teils einen unerlaubten Zwischenhandel mit Gewinn betreiben, teils aber besonders Semmelgebäck nur deshalb in solchen Mengen fordern, um nicht das sogenannte Kriegsbrot, das ihrem Geschmacke nicht entspricht, verzehren zu müssen. Durch ein solches Vorgehen wird die allgemeine Versorgung der Bevölkerung mit Milch und Semmelgebäck in den Frühstunden empfindlich beeinträchtigt und das Gebot der Sparsamkeit arg verletzt.

Die Bezirksvertretung Währing hält am Freitag, den 15. d.M. um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Ernennungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß ernannt: Bauadjunkt Ing. Leopold Mazal zum städt. Ingenieur, Kanzleioffizial Wilhelm Hardy zum Oberoffizial, die Steueramts-Akzessisten Paul Moder, Eduard Krenn und Stefan Anton Schmid zu Offizialen, die Kanzlei Praktikanten August Kalsner, Oswald Fries und Josef Philipp zu Steueramts-Akzessisten, Kanzlist 2. Klasse Georg Wihl zum provisorischen Akzessisten des Exekutionsamtes; den provisorischen Akzessisten des Zentral-Wahl- und Steuerkatasters Franz Kunschner und Oskar Paar sowie dem Beamten des Bezirkswahlkatasters Hans Förster wurde das Definitivum verliehen.

Aus dem Rathaus. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag zu Sitzungen zusammen. - Am Donnerstag wird der Bürgermeister dem Direktor und Abteilungsvorstand an dem Kaiser Franz Josefs-Ambulatorium Kais. Rat Dr. Leopold Dömeny und dem Zeugwärter der Union-Baugesellschaft Josef Alexa die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste, dem Mitgliede der freiw. Feuerwehr Dornbach Anton Kazar die Ehrenmedaille für 25 jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwesens und den Bediensteten der städtischen Straßenpflege Georg Tesar, Josef Gopy und Rudolf Zischek ein Ehrengeschenk überreichen.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

145. Spendenausweis.

Freiw. Gehaltsabzug der Beamten und Arbeiter der städt. Elektrizitätswerke K 2460, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 509, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter K 247, Arbeiterschaft der Tabakfabrik Wien-Ottakring K 209, Bezirkskomitee Wieden K 195, Hildegard und Rosa Hueger K 120, k.k. Post- und Telegraphenamts Wien 110 K 65, Jenny Jetteles K 60, Dr. Daum K 60, Dr. Karl Wanschura K 40, Dr. Alfred Jetteles K 30, Dr. Michael Gruber K 30 sowie zahlreiche kleinere Spenden.

Für den Witwen und Waisen Hilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht wurden der Baronin Anka Bienerth unter dem Geleite: „Ehrwürdiger Markus d'Aviano führe unsere Armeen zum Siege und bitte für unser bedrängtes Vaterland“ K 500 als Reinertragnis für die Gebete „Geistliche Andenken an den Weltkrieg 1914“ übergeben.

Dankagung. Dem gewesenen Stadtrate Leopold Hölzl, dessen Sohn Löschmeister Leopold Hölzl bei dem Brande der Glühlampenfabrik Kremenetzky tödlich verunglückte, sind aus diesem Anlasse zahlreiche Beweise der Teilnahme zugekommen und er bittet daher im eigenen Namen wie im Namen der Familie auf diesem Wege alle Personen und Korporationen den herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.

An die P.T. Redaktionen!

Namens des Herrn Leopold Hölzl bittet die Rathauskorrespondenz um Aufnahme vorstehender Notiz.

~~13.~~ 13.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
28. Jahrg. Wien, Montag, 11. Jänner 1916. Nr. 12

Ausschreibung von Wettbewerben zur Hintanhaltung der Arbeitslosigkeit der Privat-Architekten. Oberbaurat Baumann hat namens der Zentralvereinigung der Architekten der in Weichrate vertretenen Königreiche und Länder in einer Audienz beim Bürgermeister Dr. Weiskirchner auf den durch den Krieg und die dadurch hervorgerufene wirtschaftliche Lage herbeigeführten Notstand der Privatarchitekten Wiens hingewiesen und die Ausschreibung von Wettbewerben für Vorprojekte solcher Bauten, deren Ausführung in der nächsten Zeit geplant ist, zur Erhaltung der wirtschaftlichen Existenz von Künstlern und deren Mitarbeitern angeregt. Der Bürgermeister hat nach eingehender Beratung in der letzten Stadtratssitzung hierüber berichtet und folgende Anträge gestellt:

Seitens der Gemeinde Wien werden Wettbewerbe zur Erlangung von Entwürfen für folgende Arbeiten ausgeschrieben: 1. Entwurf für einen Beleuchtungsmast der elektrischen Bogenlampen-Beleuchtung am Aspernplatze. 2. Entwurf für eine Bank für die öffentlichen Gartenanlagen, welche umgestellt werden kann. 3. Studie zum Abschluss des Schottenringes gegen den Donaukanal. 4. Skizzen für den allfälligen Umbau des Kursalon's. (Hiebei müsste aber daran festgehalten werden, daß die verbaute Fläche nicht erheblich größer wird als bisher und daß die Baumbestände geschont werden. 5. Skizzen für die architektonische Ausgestaltung des nächst der Kurzbauergasse geplanten Donaukanal-Steges. 6. Studien für die architektonische Ausgestaltung einer Untergrundbahn-Haltestelle mit ebener Decke. 7. Ideenskizze für eine Völker- und Ruhmeshalle auf dem sogenannten „Burgstall“ zwischen Nusberg und Leopoldsborg. 8. Entwurf für ein Bürgerrechtsdiplom (einfacher Bürgerbrief). 9. Entwurf für ein Diplom für das Bürgerrecht mit Nachsicht der Taxen. 10. Entwurf für ein Bürgerrechtsdiplom für das taxfreie Bürgerrecht. - An den unter 1 bis 7 angeführten Wettbewerben können sich nur in Wien ansässige selbständige Architekten deutscher Nationalität beteiligen. Die unter 8 bis 10 angeführten Wettbewerbe sind frei für alle bildenden Künstler sofern sie in Wien ansässig und deutscher Nationalität sind. Die Entwürfe sind, da es sich um Ideen-Wettbewerbe handelt in möglichst einfacher Darstellung ohne Schaubilder und Kostenberechnungen vorzulegen. Die Festsetzung der für die einzelnen Wettbewerbe noch auszuarbeitenden Sonderbestimmungen bedarf der Genehmigung des Stadtrates. Dem Preisgerichte für die unter 1 bis 7 angeführten Wettbewerbe gehören an: 1. Der Bürgermeister als Vorsitzender oder einer der Vizebürgermeister als sein Stellvertreter. 2. Ein Vertreter des Stadtrates. 3. Der Magistratsdirektor bzw. sein Stellvertreter, 4. Der Stadtbau-Direktor, bzw. sein Stell-

vertreter, 5. Der Direktor der städt. Sammlungen bzw. sein Stellvertreter. 6. Sechs Vertreter der Künstler und zwar wären einzuladen: k.k. Oberbaurat Ludwig Baumann, k.k. Professor Leopold Bauer, Baurat Anton Drexler, die k.k. Oberbauräte Ferdinand Fellner und Hermann Helmer und k.k. Professor Franz Freih. v. Krauß. Die Zusammensetzung des Preisgerichtes für die unter 8 bis 10 angeführten Wettbewerbe ist folgende: 1. Der Bürgermeister als Vorsitzender oder einer der Vizebürgermeister als sein Stellvertreter. 2. Ein Vertreter des Stadtrates. 3. Der Magistratsdirektor bzw. sein Stellvertreter. 4. Der Direktor der städtischen Sammlungen bzw. sein Stellvertreter, 5. Fünf Vertreter der Künstler u.zw. wären einzuladen: k.k. Oberbaurat Ludwig Baumann, Professor Rudolf Bacher, akademischer Maler und Bildhauer Josef Engelhardt, Professor Hugo Darmut und Professor Ferdinand Schmutzer. Das Preisgericht ist als Ehrenamt anzusehen. An Preisen kommen zur Verteilung: Für den Entwurf eines Beleuchtungsmastes 5 Preise zu je 400 K., für den Entwurf einer Gartenbank 5 Preise zu je 200 K., für die Studie des Schottenringabschlusses 5 Preise zu je 1000 K., für die Skizzen betreffend Kursalonumbau 5 Preise zu je 2000 K., für die Skizzen betreffend den Donaukanalsteg 5 Preise zu je 400 K., für die Studien betreffend Untergrundbahnstation 5 Preise zu je 800 K., für die Ideenskizze betreffend Völker- und Ruhmeshalle 5 Preise zu je 1500 K., für die Entwürfe für die drei Bürgerrechtsdiplome 15 Preise zu je 300 K. zusammen 34.500 K.

Der Antrag des Stadtrates Zatzka auch Preise für Werke der Friedhofkunst auszuschreiben, wurde vom Bürgermeister aufgenommen und vom Stadtrate gutgeheißen. Dadurch erhöht sich die Gesamtsumme um rund 1000 K.

Stiftung. Im Februar gelangen die Zinsen der Georg und Anna Fillgrader'schen Stiftung zur Verteilung. Anspruch auf Beteiligung haben nur Bürger von Wien, welche infolge von Unglücksfällen in momentane Notlage gekommen sind; Bürger der ehemaligen Vorstadt Lainz genießen vor allen anderen Bewerbern den Vorzug. Gesuche um Beteiligung sind bis längstens 15. d.M. in der Kanzlei des Bezirksausschusses Markthilf, 6. Bez. Amerlingstr. 6 einzubringen.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Am 24. November ist der k.k. Leutnant i. d. E. Dr. Johann Kraft, Oberkommissär des Wiener Magistrates, am Schlachtfelde gefallen. Dr. Johann Kraft stand schon seit Beginn des Krieges im Felde und fungierte seit einiger Zeit als Kompagniekommandant. Erst vor kurzem wurde ihm für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde die Allerhöchste lobende Anerkennung bekannt gegeben. Als Magistrats-Oberkommissär war Dr.

Kraft der Magistratsabteilung III (Fondsgüter, städt. Realitäten, Gärten, etc.) zugewiesen. Er war ein außerordentlich fähiger Beamter, der seinen dienstlichen Obliegenheiten mit Eifer und Liebe nachkam. Im Verkehre mit Partein und Kollegen zeichnete er sich durch sein konzilianthes Benehmen aus. Er war verheiratet und hinterläßt eine Witwe und zwei unmündige Kinder.

Neue Armenräte. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Angermayer die Wahl des Heinrich Mayer, Anton Horecky, Johann Pagel und Adolf Udermann zu Armenräten des 5. Bezirkes, nach einem Berichte des StR. Fraß die Wahl des Franz Doneus zum Armenrat des 7. Bezirkes und nach einem Berichte des S.R. Schreyer die Wahl des Johann Neubauer zum Armenrat des 15. Bezirkes bestätigt.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

146. Spendenausweis.

Beamte des städt. Steueramtes K 600, 1 Wiger freiw. Gehaltsabzug städtischer Beamten K 512, Bezirksarmenrat Havelbach K 331, Bezirksarmenrat Melk K 327, kais. Rat Th. Wancura K 120, C. Castiglioni K 100, Felbermayer & Komp. K 100, Staatsbahndirektion Wien K 84, Gräfin Theresse und Prinzessinnen Ida und Josefine zu Schwarzenberg K 72, Personal der Firma Gebrüder Rosenthal K 60, J. Feitler K 60, Katholischer Männerverein Währing K 53, k.k. Hofopernchor K 50, Jenny Eisler K 50, Prof. Dr. Holaknecht K 50, Stammtisch und Sparverein im Restaurant Heinrich Schiffmann K 50, Träger und Packerträger der städt. Leichenbestattung K 44, Dr. Adolf Altmann K 40, Sophie Baronin Lillienau K 30, Ida Kuranda K 30, A.C. Spannereche Wassermesserfabrik's-Gesellschaft K 30, Rosalie Guber K 30, Hermine Gollis K 30.

14

W I E N E R R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z.
Wien, Montag, 11. Jänner 1914. Abends. Nr. 13.

Obmännerkonferenz. Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner fand heute eine Obmännerkonferenz der Gemeinderatsparteien statt, in welcher die Anträge des Bürgermeisters betreffend die Mehlapprovisionierung Wiens und die weiteren Schritte der Gemeinde einhellig gebilligt wurden.

75
~~75~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Michas.
28. Jahrg. Wien, Dienstag, 12. Jänner 1915. 114.

Einberufung der bosnisch-herzegowinischen Dienstpflichtigen.

Der Wiener Magistrat erließ am 11. d.M. nachstehende Einberufungskundmachung: Es wird bekanntgegeben, daß alle bei der Musterung zum Dienste mit der Waffe geeignet befundenen bosnisch-herzegowinischen Dienstpflichtigen in der Evidenz der zweiten Reserve der Geburtsjahrgänge 1887, 1888, 1889 und 1890 einzurücken haben, sofern sie nicht schon zum Dienste mit der Waffe herangezogen ~~was~~ oder von diesem Dienste aus Rücksichten des öffentlichen Dienstes oder Interesses auf bestimmte oder auf unbestimmte Dauer entlassen worden sind; dieselben haben sich am 16. Jänner 1915 bei dem k.u.k. Ergänzungsbezirkskommando, zu welchem ihr Aufenthalt ^{ort} gehört, einzufinden. Es liegt im Interesse eines jeden dieser Dienstpflichtigen, ein Paar fester Schuhe (eventuell Stiefel, Spannen), dann warme wollene Unterwäsche, warme Kleider (wollene Weste mit Aermel, Woll Leibchen, Sweater, Pelze, dicken Wintermantel u.ägl.), Wollsocken (wollene Fußlappen), Schneeschaube, Pulswärmer, warme (Woll-) Handschuhe, warme Decke (Kotze) und einen Rucksack, jedenfalls aber ein ESzeug und ein ESgefäß mitzubringen, soweit er diese Ausrüstungsgegenstände besitzt. Diese werden, falls sie als brauchbar zur Benutzung im militärischen Dienste befunden werden, nach ihrem Werte vergütet werden. Auch empfiehlt es sich, Nahrungsmittel für drei Tage mitzubringen. Das Legitimationsblatt berechtigt zur freien Eisenbahnfahrt bei der Einrückung und ist vor Antritt dieser Fahrt bei der Personenkasse der Ausgangsstation abzustempeln zu lassen. Die Nichtbefolgung dieser Einberufung wird nach den bestehenden Gesetzen streng bestraft.

Lehrlingsfürsorgekommission. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat als Vorsitzender des k.k. Bezirksschulrates Wien den Stellvertreter des administrativen Referenten des Bezirksschulrates Magistratssekretär Paul in die Lehrlingsfürsorgekommission des Fortbildungsschulrates als Vertreter des k.k. Bezirksschulrates Wien entsendet.

Die Versorgung Wiens mit Getreide und Mehl. Dem heute (Dienstag) abend erschienenen Amtsblatt der Stadt Wien entnehmen wir nachstehenden Bericht, welchen Bürgermeister Dr. Weiskirchner in der Stadtrats-Sitzung vom 8. Jänner über die zur Versorgung Wiens mit Getreide und Mehl von der Gemeinde Wien unternommenen Schritte erstattet hat: Sofort nach Eintritt des Kriegszustandes, am 28. Juli 1914, hat der Bürgermeister an den Ministerpräsidenten eine Eingabe gerichtet, in der um entsprechende Ermäßigung der Zölle auf Getreide, Mehl und sonstige Lebensmittel aus dem Vertragsauslande für Wien

in gemeinschaftlicher Approvisionierung ~~we~~ ^{den} ersucht wurde. Gleichzeitig wurden alle Statutargemeinden eingeladen, sich diesen Schritte anzuschließen. Bald darauf, am 12. August 1914, ist der Bürgermeister in Erkenntnis der Verhältnisse und in Voraussicht der kommenden Ereignisse an die k.k. Regierung mit der Forderung herangetreten, Höchstpreise für Getreide festzusetzen, um hierdurch die entsprechende Versorgung der Hauptstadt mit Brotfrüchten und Mehl zu ermöglichen. Am 14. August wurde die Regierung aufgefordert die Zölle für Getreide und Mehl gänzlich aufzuheben. Am 30. September 1914 erschien der Bürgermeister mit den Parteibürgern des Gemeinderates beim k.k. Ministerpräsidenten in Audienz, um neuerlich und eindringlich unter Hinweis auf die steigende Tendenz der Mehlpreise die Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide im Großhandel und andere im Interesse der Approvisionierung Wiens gelegene Maßnahmen, insbesondere die Aufhebung der Getreidezölle und die Bestimmung eines Mahllohnes für Mühlen zu verlangen. Diese Schritte hatten insofern einen Erfolg, als am 9. Oktober durch eine Verordnung der beteiligten Ministerien die Zölle für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und Mehlprodukte ~~was~~ außer Kraft gesetzt wurden.

In der Stadtratsitzung vom 29. Oktober wurde nach dem Berichte und Antrage des Bürgermeisters folgende Resolution beschlossen: Bereits am 12. August 1914 hat die Gemeinde Wien an die Regierung die Aufforderung gerichtet, Höchstpreise für das Getreide festzusetzen. In der Audienz, welche die Vertreter der Gemeinderatsparteien unter Führung des Bürgermeisters bei dem Herrn Ministerpräsidenten am 30. September hatten, wurde diese Forderung erneuert. Leider hat sich bisher die Regierung nicht entschließen können, diese berechtigte Forderung zu erfüllen. Der Wiener Stadtrat sieht sich in Anbetracht der fortwährend steigenden Mehlpreise genötigt, geradezu in letzter Stunde an die Regierung zu appellieren, mit der Festsetzung von Höchstpreisen für die Brotfrüchte und für Kartoffel nicht länger zu zögern und endlich gegen das absichtliche Zurückhalten von Vorräten und die geradezu wucherische Preistreiberei einzuschreiten. Gleichzeitig empfiehlt der Wiener Stadtrat die Einsetzung einer gemeinschaftlichen Einkaufs-Kommission für die Militär- und Zivilverwaltung, da nur auf diese Weise für die Bedürfnisse der Armee und Zivilbevölkerung gleichmäßig in entsprechender Weise gesorgt werden kann. Angesichts der sich immer ungünstiger gestaltenden Verhältnisse sah sich der Stadtrat mit dem Beschlusse vom 12. November über die Ausführungen des Bürgermeisters zur Erklärung gezwungen, daß er jede Verantwortung für das Versäumnis der k.k. Regierung ablehnen müsse und ersuchte den Bürgermeister, diese Erklärung mit deroberlicher Aufforderung zur Kenntnis zu bringen, der vor vielen Wochen, am 12. August, überreichen Petition der Gemeinde Folge zu geben. Der Stadtrat ist unter anderem auf diese sofortige Folge zu erwarten.

von Magistratsrat über Auftrag des Stadtrates die k.k. Regierung ersucht, die k.k. Statthalterei anzuweisen, im Sinne des § 4 der kaiserlichen Verordnung vom 1. August 1914, zur Versorgung des Wiener Gemeindegebietes mit Brotfrüchten die in Böhmen und Mähren zur Verfügung stehenden Vorräte an Weizen und Roggen festzustellen und das weitere Verfahren wegen Übergabe der angesprochenen Mengen einzuleiten. Ueber diese Eingabe ist bisher keine Erledigung erfolgt.

Am 28. November erschien die Verordnung des Handelsministers, mit der die Normen über die Bestimmung der Höchstpreise für Getreide und Mehl festgesetzt wurden. Der Stadtrat sah sich sofort veranlaßt, zu dieser Verordnung Stellung zu nehmen und beschloß, in seiner Sitzung vom 3. Dezember 1914 nach einem eingehenden Referate des Bürgermeisters eine Resolution an die k.k. Regierung zu richten, in der die schweren Bedenken der Gemeinde gegen diese Art der Festsetzung der Höchstpreise in sachlicher Hinsicht und die Erwartung ausgesprochen wurde, daß die Regierung in objektiver Würdigung der Bedenken von dem ihr nach § 1 der Verordnung zustehenden Ueberprüfungsrecht im Sinne einheitlicher und möglichst niedriger Höchstpreise für Getreide und Mehl Gebrauch machen werde. An dieser Stelle wird festgelegt, daß die Gemeinde nie um gleiche Höchstpreise, sondern um einheitliche Höchstpreise gebeten hat, das sind solche, bei denen die Differenzierung auf Frachttarifen und Qualität beruht. Gleichzeitig wurde die Forderung nach ehester Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffel, Kartoffelmehl und Reismehl gestellt.

Einige Tage später, am 8. Dezember 1914, wiederholte der Bürgermeister das Ersuchen um Feststellung der verfügbaren Brotgetreidevorräte in Böhmen und Mähren und deren Beschlagnahme für Approvisionierungszwecke der Stadt Wien.

Am 16. Dezember sprach der Bürgermeister beim k.k. Ministerpräsidenten vor, um diesen zur energischen Intervention behufs Versorgung der Bevölkerung Wiens mit Mehl zu veranlassen.

In seiner Sitzung vom 17. Dezember wurde vom Stadtrat auf Grund der Ausführungen des Bürgermeisters eine neuerliche Resolution an die k.k. Regierung beschlossen, in der die Gemeinde unter Hinweis auf die Wirkungen der Regierungsverordnung über die Höchstpreise, die geradezu ein unüberwindliches Hemmnis der Getreide- und Mehlfuhr nach Wien bilden und tiefgehende Mißstimmung und Erregung der Bevölkerung hervorgerufen haben, auf das nachdrücklichste und dringendste Maßnahmen verlangt, um die Mehlversorgung Wiens zu erträglichen Preisen zu sichern. Gleichzeitig wurde neuerlich die Festsetzung einheitlicher Höchstpreise für die gesamte Monarchie verlangt. Der Bürgermeister begab sich hierauf mit den Obmännern aller Gemeinderatsparteien am 19. Dezember 1914 zum Ministerpräsidenten, um die Einleitung von Verhandlungen über die in dieser Resolution enthaltenen Forderungen der Gemeinde zu bewirken.

Am 22. Dezember 1914 erschien der Sektionschef im k.k. Ministerium des Innern Anton Ritter von Simonelli beim Bürgermeister zu einer Besprechung, bei der die Ueberlassung verschiedener Mehlorten an die Gemeinde Wien aus den der Regierung zur Verfügung stehenden Vorräten in Aussicht genommen wurde.

Nach einer am 23. Dezember 1914 mit den in Betracht kommenden Genossenschaften abgehaltenen Konferenz, gab der Bürgermeister noch am selben Tage beim Sektionschef Ritter von Simonelli die Erklärung ab, daß die Gemeinde das ganze verfügbare Mehl zu übernehmen bereit sei. In einer Audienz beim k.k. Finanzminister Dr. Freih. v. Engel am 30. Dezember 1914 urgierte der Bürgermeister die Herbeischaffung dieses Mehles und die Bekanntgabe des Preises, worauf am folgenden Tage, am Sylvesterabend, in einer Besprechung mit dem Vertreter des Finanzministeriums k.k. Ober-Finanzrat Ludwig Ritter v. Bärenklau zwischen Regierung und Gemeinde die Uebergabe von Mehlquantitäten an die Gemeinde Wien unter noch zu bestimmenden Preisen vereinbart wurde. Von diesen Quantitäten ist bisher ein kleiner Bruchteil eingelangt, der auch sofort den beteiligten Genossenschaften zur Verfügung gestellt und von diesen an ihre Mitglieder abgegeben worden ist. Auch hat die Gemeinde Wien verschiedene Schritte unternommen, um aus dem Auslande Getreide- und Mehlvorräte zu erhalten. Von der Magistratsdirektion werden nahezu täglich eingehende Berichte über die Lage des Mehlmarktes in Wien an die Statthalterei vorgelegt, so daß die Regierung über genügende Informationen verfügt.

Dem Bürgermeister und Magistratsrat ist es stets ferngelegen, die Bevölkerung zu beunruhigen, im Gegenteil haben durch die ganze Zeit alle Gemeindefunktionäre bewiesen, daß sie nach bestem Wissen und Können ihre Pflicht tun, um der Bevölkerung über unvermeidliche Begleiterscheinungen des Krieges auf wirtschaftlichem Gebiete hinwegzuhelfen. Der Stadtrat nahm diesen Bericht dankend zur Kenntnis.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

147. Spendenausweis.
1. Jäger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 425, Frauenarbeitskomitee Innere Stadt K 300, Bezirksarmenrat Schrems K 148, Baurat Ferdinand Dehm K 100, Franz Josef Stiebitz K 72, Anton Dechant K 47, Friedrich und Betti Bombach K 36, Beamte der städtischen Großmarkthalle K 34, Exzellenz Cécilie Schreiber K 50, Auguste Wilbrandt K 30, Max P. Fechner K 30, Fabrikangestellte der Firma S. Jaray K 30, Karoline Kehlenderfer K 24, Fanni Bisteghi K 20, Rudolf Bisteghi K 20, Karl von Bukovics und Rudolf Glatter 5000 Stück Hirsuppenwürfel für die Ausspülaktion, ferner zahlreiche Monatsbeiträge und kleinere Spenden.

16

WIRTSCHAFTS- UND KORBENBEREITUNG
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Hochen.
20. Jahrg. Wien, Mittwoh, 13. Jänner 1913. Nr. 18.

Aufforderung zur Impfung. Eine vergleichende Zusammenstellung der Ergebnisse der öffentlichen Impfung im Jahre 1907 und während der Impfperiode in diesem Winter weist nach, daß im Jahre 1907 in der Zeit von Mitte April bis Mitte November 165 Blätter in den Anzeigen in Wien zur Anzeig kamen. Die Gesamtzahl der in diesem Jahre vorgenommenen Impfungen betrug 340.165. Hierzu kommt noch die große Zahl jener Impfungen, welche in öffentlichen Anstalten, in größeren gewerblichen Anlagen und von den praktischen Aerzten in der Privatpraxis vorgenommen wurden. Die Gesamtzahl der im Jahre 1907 durchgeführten Impfungen und Wiederimpfungen hat demnach eine halbe Million weit überschritten. In den folgenden Jahren war die Impffrequenz eine sehr geringe. Es kamen zur öffentlichen Impfung: im Jahre 1908 3613 Personen, 1909: 6378, 1910: 7873, 1911: 10.885, 1912: 11.820, 1913: 9605 Personen. Da bei Kriegsbeginn im Jahre 1914 damit begonnen werden mußte, das Einschleppen von Blättern nach Wien stattfinden werden, und da diese Krankheit unter den hochvirulenten Infektionskrankheiten die einzige ist, für deren epidemische Ausbreitung in Wien bei dem Mangel eines Impfgesetzes und bei dem sich daraus ergebenden ungenügenden Impfschutz der Bevölkerung ein günstiger Boden besteht, wurde die Bevölkerung bereits im September 1914 mit Kundmachung des Magistrats aufgefordert, sich zur unentgeltlichen Impfung auf den durch die Kundmachung bekanntgegebenen Impfsammelplätzen (für jeden Bezirk im Gebäude des magistratischen Bezirksamtes) einzufinden. Nachdem diese Aufforderung nur sehr geringen Erfolg hatte, seither aber zahlreiche Blättererkrankungen in Wien zur Anzeige gelangt waren, wurde der Appell zur Impfung durch eine öffentliche Kundmachung im Dezember an die Bevölkerung gerichtet. Auch da ohne wesentlichen Erfolg. Die Gesamtzahl der bisher auf den öffentlichen Impfsammelplätzen vorgenommenen Impfungen und Wiederimpfungen beträgt in sämtlichen Bezirken Wiens 10.474. Bei dieser äußerst geringen Zahl sieht sich der Magistrat veranlaßt, neuerdings zur zahlreichen Beteiligung an der öffentlichen Impfung aufzufordern.

Es wurde deshalb von Wiener Magistrat nachstehende Kundmachung erlassen: Damit sich jedermann ohne Störung seiner beruflichen Tätigkeit leicht und kostenlos der Impfung unterziehen kann, wurde vom Magistrat angeordnet, daß von nun an täglich und zwar an Wochentagen um 8 Uhr nachmittags und um 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr vormittags in den Amtsräumen der städtischen Bezirksärzte (an Sitz der magistratischen Bezirksämter) Notimpfungen vorgenommen werden. Die Zugänge zu den Impftischen sind durch Aufschriften bezeichnet. Der Impfstoff wird ausschließlich von der k. k. Impfstoffgefäbrungsbetriebe bezogen.

Städtisches Arbeitsvermittlungsbüro. In einer der letzten Sitzungen des Stadtrates legte StR. Wagner d'n 10. Geschäftsbericht des Arbeits- und Dienstvermittlungsbüros der Stadt Wien für das Jahr 1912 vor. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß im genannten Jahre 138.219 Vermittlungen (gegen 139.515 im Jahre 1911) bewirkt wurden. Diese Vermittlungen erforderten 274.545 Zuweisungen. Die Gesamtzahl der Stellengesuche ist von 198.884 im Jahre 1911 auf 185.714 im Berichtsjahre, die Gesamtzahl der Stellenangebote von 184.612 auf 186.919 gefallen. Die Lehrstellenvermittlung hatte das ganze Jahr hindurch einen Mangel an Lehrlingen zu verzeichnen. Die Dienstsuchenden haben sich gegen das Jahr 1911 von 112.666 auf 120.878 vermehrt. Die gesamte Geschäftsbewegung des Amtes zeigte einen ziemlich günstigen Verlauf. Von den Auftraggebern wurden 86 % von den Stellensuchenden rund 75 % befriedigt. Bei der Männerarbeit weisen die Vermittlungsziffern einen Rückgang von 21.889 Vermittlungen auf, diese Ziffer allein beweist, welche schwere Krise den Arbeitsmarkt Wiens erschütterte. Die politischen Wirren überhaupt, insbesondere in den Absatzgebieten Oesterreichs (den Balkanländern) und die Rückwirkung dieser Zustände auf den europäischen Weltmarkt hemmten den Export vieler in Wien und Oesterreich erzeugten Handels- und Industrieartikeln und führten zu vielen Arbeitszeitverkürzungen und Arbeiterentlassungen. Die Zahl der Vermittlungen nahm in allen Berufsgruppen ab, aber auch die Zahl der Stellenangebote und Stellengesuche sind gegen das Vorjahr bedauernd gefallen. Eine Ausnahme zeigen nur die Nahrungsmittelgewerbe sowie das Schank- und Gastgewerbe, wo die Zahlen der Stellengesuche, der Angebote und Vermittlungen dem Vorjahre gegenüber ziemlich gleich bleiben. Dagegen zeigen die Ziffern der anderen Abteilungen mit großer Deutlichkeit, in welchem Ausmaße die einzelnen Berufsgruppen unter Geschäfts- und Arbeitslosigkeit zu leiden hatten. Darf vor einer großen Arbeitslosigkeit gesprochen werden, so sei doch die Tatsache hervorgehoben, daß sich für die höher qualifizierten Arbeiter von Jahr zu Jahr weniger brauchbare Bewerber finden und sehr gut bezahlte Stellen oft erst nach wochenlangen Ausrufen besetzt werden können. Die durch Verbesserung bei den Maschinen hervorgerufene verminderte Notwendigkeit, die erlernten qualifizierten Arbeitsleistungen auszuüben und zu vervollkommen, läßt in vielen Fällen die erlernte Handfertigkeit teilweise verloren gehen und ist die Ursache, daß sich so wenige Spezialarbeiter heranbilden. Die Dienstbotennot war im Berichtsjahre wohl vorhanden, doch nicht in dem Umfange wie in den Vorjahren. Durch die Arbeiterentlassungen in den Fabriken wurden viele Arbeiterinnen arbeitslos und diese suchten nun in ihrem früheren Berufe als Dienstmädchen unterzukommen. Die Stellenangebote gingen gleichfalls um 2484 Stellen zurück. Auch hier spielte die wirtschaftliche Krise eine nicht zu unterschätzende Rolle. Familien mit mehreren Dienstboten verringerten deren Zahl, so daß auf diese Art viele Stellensuchende ent-

standen. Trotz dieses größeren Angebotes Stellensuchender wurde der Mangel an guten brauchbaren Materialen nicht behoben. Der Dienstwechsel nimmt in entsprechender Weise zu. Mädchen mit Jahresbezug werden immer seltener. Neben den Forderungen nach höherem Lohn verweigern mehr als die Hälfte der Dienstsuchenden Plätze anzunehmen, wo das Waschen der Hauswäsche gefordert wird. Posten zu zwei Personen ohne Kinder werden bevorzugt, Dienstposten für niedere Hausarbeiten sind immer schwer zu besetzen. So konnten viele Stellen zu Portieren, Hausbesorgern etc. wo Fensterputzen, Stiegenreiben und Gengreinigung begehrt wird, nicht besetzt werden. Für Stellen wie: Milchaustragen, Stallarbeiten usw. fanden sich selten passende Bewerberinnen. Nicht immer sind die Dienstmädchen schuld, daß sie sich keine längeren Zeugnisse erwerben. Wie bereits in früheren Jahresberichten des Amtes erwähnt wurde, reist die Unsitte immer mehr ein, während der Sommermonate, wenn die Dienstgeber den Landaufenthalt beziehen oder oft sogar wenn sie nur eine größere Reise unternehmen, ihr ganze Dienstpersonal zu entlassen. In allen diesen Fällen leiden die anständigen Dienstmädchen, die sonst jahrelang in ihren Stellungen ausdauern, durch die Eintragung kurzer Zeugnisse in ihrem Dienstbuche. Auffallend ist das stete Anwachsen der Vermittlung der sogenannten Bedienerinnen. Im Berichtsjahre wurden 10735 Bedienerinnen vermittelt. Durch die Schwierigkeit Dienstmädchen für Alles für längere Zeit zu erhalten und um den Unannehmlichkeiten des fortwährenden Dienstbotenwechsels auszuweichen, nehmen sich viele kleinbürgerliche Familien für die größeren Hausarbeiten, Geschirrabwaschen, sowie Einholen des Nachtmades, eine Bedienerin, die einmal oder zweimal im Tage zu kommen hat. Die Entlohnung besteht außer einem fixen Monatslohn aus Frühstück und Jause und oft auch einem Nachtmahlzeld. Diese Bedienerinnen sind meistens ehemalige Dienstmädchen, die an Arbeiter verheiratet diesen Erwerb aufsuchen, um auf diese Weise zum Haushalte beizutragen.

Das Jahrbuch der Stadt Wien pro 1913. In den letzten Tagen ist der Bericht des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner über die Gemeindeverwaltung der Stadt Wien im Jahre 1913 den Gemeinderäten zugewandt. Das Buch gibt in 31 Abschnitten eine übersichtliche und erschöpfende Darstellung auf allen Gebieten der Gemeindeverwaltung und ist für jeden, der sich mit Gemeindeangelegenheiten beschäftigt, ein unentbehrliches Nachschlagewerk. Das Buch ist in Kommission bei Gerlach & Wiedling erhältlich.

Der heutigen Korrespondenz liegt ja ein Exemplar des „Jahrbuch der Stadt Wien“ und des „Berichtes des städt. Arbeits- und Dienstvermittlungsbüros“ bei.

Wahlverhältnisse. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Traub die Wahl der Betty Schwalling und Anna Strauß in den Bezirksratsrat für den 7. Bezirk, nach einem Berichte des StR. Braunfels die Wahl des Johann Blahn, Karl Leba und Karl Franz Pawlats in den Bezirksratsrat für den 14. Bezirk und nach einem Berichte des StR. Grünbeck die Wahl der Marie Kern in den Bezirksratsrat für den 19. Bezirk bestätigt.

Für Reservenspielker haben gesponsert: Caffeinfrei Kaffeehandels-gesellschaft 20 kg Kaffee, Georg Schicht A.G. Kreiselbearsaft, Steuer & Friedländer Himbeersaft, Gustav & Wilhelm Heller, Th. Suchard in Bludenz und Hartwig & Vogel A.G. Schokolade, H. Dewy & Komp., Pittner Papierfabrik A.G., Ignaz Fuchs, A.B. Schlöglmühl Briefpapiere, C. Trau Tee, Kotanyi Janos, Josef Kirnbauer und Leopold Hofbauer (Klosterneuburg) Hum und Cognak, D. Reislner & Komp. Hum und Tee, Regenhart & Haymann, Goldschmid & Komp. Handtücher und Wischtücher, Johann Ellischke & Söhne Handtücher und Stoffreste, Eduard Wille Christbaumschmuck, Christbaumstichler Christbaumschmuck, Robert Gehr, August Darwig Verbandstoffe, Hauscher & Komp. Wollbinden, Frau Anna Wagner Scharpie, Wilhelm Brückmann & Sohn täglich frische Bäckerei, Heinrich Hub 5 Pakete Lebkuchen, Ignaz & Jakob Kuffner A.G., B. Stradaitzky, I. Pilsner Aktien-Brauerei und J. Hoashek Bier.

17^a

~~17^a~~

WIENER RATHAUS-KORRESPONDENZ
Wien, Mittwoch 13. Jänner 1915. abends. Nr. 16.

Die jüngsten Publikationen der Gemeinde Wien. Bürger-
meister Dr. Weiskirchner sprach heute beim Kabinettsdirektor
Freiherrn v. Schießl vor und überreichte den Verwaltungsbericht
der Stadt Wien für das Jahr 1913 und das Gedenkbuch über den
Bau des Kaiser-Jubiläumspitals behufs Vorlage an Se. Majestät
den Kaiser.

Barackenbauten in Wien. In der Bevölkerung sind verschiedene
Gerüchte über den Zweck der jetzt in einzelnen Bezirken im Bau
befindlichen Baracken verbreitet. Dem gegenüber wird aus dem
Rathause festgestellt, daß die von der Gemeinde beschlossenen
Spitalsbaracken für Infektionskranke im 10., 12. und 21. Bezirk
bereits im November v.J. fertig gestellt waren, heute schon
teilweise benützt werden und keine Absicht besteht, weitere
Infektionsbaracken zu bauen, da die vorhandenen völlig ausrei-
chen. Der Bau neuer Baracken geht von der Militärverwaltung aus
und sie sollen teils für verwundete (jedoch nicht infektiös
erkrankte) Soldaten, teils zur vorübergehenden Unterbringung
gesunder Soldaten dienen.

18

WIENER HAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 14. Jänner 1915. N^o 17.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 14. Jänner.

Veraltende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß und Rain.

Nach einem Berichte des StR. Baron wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Flotowgasse im 19. Bezirk genehmigt.

Für die Straßenherstellung in der Formanekgasse und in der Silbergasse im 19. Bezirk wird ein Betrag von 9842 K bewilligt.

StR. Braun beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Dittmannsgasse im 11. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Tomola wird der Eröffnung einer fünften Parallelklasse zur 1. Klasse an der Knabenbürgerschule 17. Bezirk Lienfeldergasse 96 sowie einer zweiten Parallelklasse an der Knabenvolksschule 17. Bezirk Arzbergergasse 2 zugestimmt.

StR. Braun beantragt die Anlage neuer eigener Gräber im Simmeringer Friedhofe. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Peyer wird die Errichtung von 4 ganzköchtigen und 3 halbköchtigen Auengasflammen durch die städt. Gaswerke in der Hietzinger Hauptstraße im 13. Bezirk zwischen Mantlbergasse und Geylinggasse mit den Kosten von 1630 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Fraß wird dem Kriegsfürsorgekomitee im Bezirksteile Groß-Jedlersdorf des 21. Bezirkes ein Raum im städtischen Schulgebäude 21. Bezirk Siemensstraße N^o 16 zu Fürsorgeszwecken überlassen.

StR. Fraß beantragt die Überlassung des Zeichensaales der Mädchenbürgerschule 7. Bezirk Zieglergasse 49 an den Verein für Kindergärten und Kinderbewahranstalten. (Ang.)

StR. Graf beantragt die Erbauung von 3 einfachen Gräbern im Ottakringer Friedhofe im Anschlusse an die bestehenden Gräber in der Gruppe XII. (Ang.)

Nach einem Berichte des VB. Hierhammer wird dem Deutschmeister-Schützenkorps auf Kriegsdauer die unentgeltliche Entnahme der für die Beheizung seiner Kanzleiräume im städt. Hause 8. Bezirk Laudongasse 15/17 erforderlichen Brennmaterialien aus den Kohlen- und Holzvorräten der Gemeinde bewilligt.

StR. Dr. Haas beantragt die Überlassung von Unterrichtsgegenständen sowie des Turnsaales der Knabenvolksschule 3. Bezirk Salzgasse 19 an den „Ersten Landsträßer Mädchenklub“. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Grünbeck wird der Unterbringung der 3. Zentral-Lehrlingsbibliothek in der Knabenvolksschule 17. Bezirk Kastnergasse 29 zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Angermayer wird die Verwendung

eines Lehrzimmers der Mädchenvolkschule 5. Bezirk Schönbrunnstraße 101 als Handarbeitszimmer bewilligt.

Feierlichkeiten im Rathause. Bürgermeister Dr. Weiskirchner überreichte heute vormittags in seinem Empfangssalon an verschiedene Personen eine Reihe von Auszeichnungen. Hierzu hatten sich eingefunden: Landtag abgeordneter Prochazka, die Gemeinderäte Baxa, Hilscher, Faulitschke und Schelz, die Bezirksvorsteher Birnbacher und Friedl, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Benert, Landesaudirektor Berger, Peter Preyer, die Oberstabsärzte Prof. Herzfeld und Dr. Spitzl, Polizeichefarzt Regierungsrat Dr. Merta, Polizei-Oberbezirksarzt Dr. Landesmann, Regierungsrat Dr. Zeisl, Medizinalrat Dr. Friedmann, weiters Magistratsdirektor Dr. Mächtorn, Stadtbauinspektor Goldesund, Oberstadtphysikus Obersanitätsrat Dr. Böhm, Präsidialvorstand Formanek, die Magistratsräte Hanisch, Dr. Jamöck, Krzisch und Dr. Winkler, Kanzleidirektor Kais. Rat Mayer, Branddirektor Jenisch, Direktor Dworak u. v. a.

Zuerst überreichte der Bürgermeister dem kaiserlichen Rat und Direktor des Kaiser Franz Josef Ambulatorium Dr. Leopold Bömeny die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste, mit einer Ansprache, in welcher er die Verdienste des Ausgezeichneten um das von ihm geschaffene Institut und für die Öffentlichkeit im allgemeinen hervorhob. Pfarrer P. Preyer beglückwünschte den Ausgezeichneten namens des Kuratoriums und dankte dem Bürgermeister dafür, daß er trotz der vielen Arbeitslast sich die Zeit genommen habe, die Auszeichnung persönlich zu überreichen. Weiters beglückwünschten den Ausgezeichneten Vorsteher Birnbacher, Obmann des Ortschaftsrates Zeithammel und Gemeinderat Paulitschke als Delegierte des Roten Kreuzes. Dr. Bömeny dankte in einer längeren Ansprache, in welcher er die stete Förderung, welche die Gemeinde dem Institute erwiesen habe, hervorhob und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und die Stadt Wien.

Dieselbe Auszeichnung überreichte Bürgermeister Dr. Weiskirchner dem Zeugschreiber der Union Baugesellschaft Leopold Alexa, welcher außer vom Bürgermeister auch vom Direktor der Gesellschaft Regierungsrat Dr. Pick beglückwünscht wurde.

Dem Mitglied der freiw. Feuerwehr Dornbach Anton Kazar überreichte sodann der Bürgermeister die Ehrenmedaille für 25 jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Feuerwehr- und Rettungswesens, hob die Verdienste der freiw. Feuerwehr um Wien hervor und sagte: Erst vor kurzem haben wir einen traurigen Fall bei unserer Berufsfeuerwehr erlebt, welcher beweist, daß nicht nur in den Schützengraben und vor der Front Opfer fallen, sondern auch im zivilen Leben, im Kampfe gegen die Elemente.

Bei Bediensteten der städtischen Straßenpflege Georg Tesar, Josef Gopy und Rudolf Zischek überreichte Dr. Weiskirchner ein Ehrengeschenk von je 25 K in einem Täschchen und sagte: Mit die-

ser Überreichung will ich bekunden, daß der Bürgermeister jede Arbeit für die Gemeinde schätzt, ob sie nun geistiger oder manueller Art sei und daß kein der Gemeinde oder der Stadterwiesener Dienst ohne Anerkennung bleibt.

Endlich überreichte der Bürgermeister dem Oberoffizialen des Zentral-Wahl- und Steuerkatasters Adolf Kautek, Sebastian Wetter, Peter Gärtner und Viktor Musil die Silberne Ehren-Medaille vom Roten Kreuze und den Akzessisten desselben Anton Franz Koller, Anton Schmidt und Heinrich Skelitzky die Bronzene Ehren-Medaille vom Roten Kreuze. Der Bürgermeister führte in seiner Ansprache an die Ausgezeichneten aus: Zu Ausbruch des Krieges wurden Sie dem Roten Kreuze zugeteilt aber durch die immer mehr stattfindenden Musterungen hat sich das Verwaltungspersonal der Stadt verringert und ich mußte Sie zurückberufen, damit Sie wieder im Rathaus Dienste leisten. Sie haben aber dem Roten Kreuze so ausgezeichnete Dienste erwiesen, daß der Protektor desselben, Erzherzog Franz Salvator ihnen diese Auszeichnungen als sichtbare Anerkennung Ihrer Verdienste verliehen hat. Ich freue mich, daß ich in der Lage bin, einer Reihe von städtischen Beamten eine neue Auszeichnung überreichen zu können, denn es zeigt sich gerade in diesen Zeiten, daß die Gemeinde auf ihre Beamten stolz sein kann.

Damit waren die Feierlichkeiten zu Ende.

Bundfahrten für verwundete Soldaten in Straßenbahnwagen. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Wien und Niederösterreich hat an die Gemeinde Wien eine Eingabe gerichtet, in welcher um die unentgeltliche Überlassung von Sonderwagen der städtischen Straßenbahnen für die in Wien weilenden ihrer Genesung ^{angesucht wird} entgegengehenden verwundeten Soldaten. Der Stadtrat beschloß in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des StR. Schreiner an zwei Tagen in jeder Woche je zwei Züge der städtischen Straßenbahnen für den genannten Zweck zur Verfügung zu stellen.

Obermagistratsrat Dr. Konstantin Mayer. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner den Tit.-Obermagistratsrat Dr. Konstantin Mayer zum wirklichen Obermagistratsrat ernannt.

Subvention für den Österreichischen Hilfsverein in Hamburg. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß dem Zentralkomitee für die durch den Krieg in Not geratenen Angehörigen der Österreichisch-ungarischen Monarchie in Hamburg eine Subvention von 3000 K bewilligt.

19

Tuberkulosebekämpfung während der Kriegszeit. In einer vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner einberufenen Vorbesprechung, an welcher die VB. Hierhammer, Hoß und Rain, LA. Bielohlawek, die GRa. Oberkurator Steiner, Reumann und Dr. Hein, Vertreter des Kriegsfürsorgeamtes, der Vereine „Alland“ und „Viribus unitis“ teilnahmen, wies der den Vorsitz führende Bürgermeister auf die Notwendigkeit hin, für die infolge von Lungendefekten supererbitrierten Wiener und Niederösterreicher vorzusorgen und ihnen Hilfe im heilbaren Anfangsstadium ihrer Erkrankung zuteil werden zu lassen. Wertvolle Anregungen, die hierbei gegeben wurden, überwies der Vorsitzende einem Komitee zur raschesten Berichterstattung und Antragstellung. Dem Komitee gehören an Vertreter des Magistrates, des Landesausschusses, der Krankenkassen und der Vereine „Alland“ und „Viribus unitis“.

~~18~~ 20.

Bezirksvertretung Wieden. Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung nach einem Berichte des StR. Schmid die Wahl des Bezirkesrates Max Charwat zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter des 4. Bezirkes bestätigt.

Pensionierungen. Vom Stadtrate wurde nach einem Berichte des VB. Hoß den Ansuchen des Marktatskommissärs Philipp Färber und des Marktgebühreneinhebers 1. Klasse Josef Messirek um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Ernennung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß den Johann Welser zum provisorischen Bezirkswahlkatasterbeamten 2. Bezugsklasse ernannt.

Der Dank der Wiener Landsturmmänner. Die Verwaltungskommission für das k.k. Landsturmbezirkskommando Nr. 1 in Wien hat an die Zentralstelle der Fürsorge im Rathause nachstehendes Schreiben gerichtet: Unter der Fülle der Liebesgaben, die aus allen Kreisen der Bevölkerung Wiens unseren braven Truppen im Felde zuteil werden, wird die reiche Spende, mit der das geehrte Präsidium die vom Feinde stehenden Angehörigen des Wiener Landsturmes bedachte, gewiß besondere Freude auslösen, bildet sie doch, aus dem Wiener Rathaus kommend, zugleich einen Gruß aus dem Herzen der geliebten Vaterstadt. Das unterzeichnete Kommando beehrt sich, im Namen der im heißen Kampfe für Ruhm und Ehre des Vaterlandes stehenden Wiener Landsturmmänner einem verährlichen Präsidium für die hochherzigen Gaben den wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Kriegsfürsorge der Fleischhauer. Die Wiener Fleischhauer-Kompagnie für Verwertung des Rohschlittes r.g.m.b.H. hat für Kriegsfürsorgezwecke zu Handen des Bürgermeisters 1000 K gespendet und eine Stiftung von K 10.000 geschaffen, aus welcher solche Mitglieder unterstützt werden sollen, die durch die Kriegereignisse in Not geraten sind. Bürgermeister Dr. Wiskirchner hat für die Spende den wärmsten Dank ausgesprochen und die Errichtung der Stiftung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

148. Spendenausweis.

1 Jäger freiw. Gehaltsabzug städtischer Lehrperson; K 250, Franz Xaver Jby K 200, Frauen-Arbeitskomitee Landstraße K 197, Beamte des magistratischen Bezirksamtes Simmering K 85, Karl

Rosenzweig K 50, D. Kellner K 50, Bezirkskomitee Döbling K 48, Gustav Altermann K 40, Rudolf Straszak (Davos) K 30, Emil Hollitzer K 25, Kegelgesellschaft „Neuner Klub“ im 7. Bezirk K 25, Philippine von Leuzendorf K 20 sowie zahlreiche kleinere Spenden.

Kohlenbeförderung durch die städtischen Straßenbahnen. Der Stadtrat beschloß in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des StR. Schreiner zu genehmigen, daß die Zufuhr von Koks und Kohle zum städtischen Versorgungsheim und zum Kaiser Jubiläumspital der Gemeinde Wien in Lainz sowie zur n.-ö. Landes-Heil- und Pflgeanstalt Am Steinhof durch die städt. Straßenbahnen erfolgt. Die Uebernahme von Kohlen und Kokstransport durch die Straßenbahn für andere Interessenten wurde im Prinzip genehmigt, die Beschlußfassung über die Detailbestimmungen ist jedoch in jedem einzelnen Falle zu erwirken.

„Brahms-Zimmer“ im Kaiser Franz Josef Stadtmuseum. Nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer beschloß der Stadtrat, von der „Brahms-Gesellschaft“ alle in deren Besitz befindlichen Bauteile und Wohnungseinrichtungsgegenstände der Brahmswohnung sowie Manuskripte und sonstige Erinnerungsgegenstände zu übernehmen und sie in dem zu erbauenden Kaiser Franz Josef-Stadtmuseum unterzubringen. Es werden unter Verwendung aller Bauteile und Einrichtungsgegenstände 3 Zimmer so ausgestattet werden, daß sie ein möglichst genaues Bild der alten „Brahms-Wohnung“ bilden.

Ein Rekonvaleszentenheim für Militärpersonen am Cobenzl. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Baron zur Verwendung eines Teiles des Schlosses Cobenzl als Rekonvaleszentenheim für Offiziere und Soldaten die Zustimmung erteilt.

Subventionen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß dem Verein Kinderschutzstationen eine Subvention von K 110.000 und nach einem Berichte des StR. Tomola dem Zentralverein zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten eine Subvention in der gleichen Höhe bewilligt.

Die Bezirksvertretung Floridsdorf hält am Donnerstag, den 21. d.M. um halb 3 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

21

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
25. Jahrg. Wien, Samstag, 16. Jänner 1915. Nr. 19.

Aus dem Rathaus. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag zu Sitzungen zusammen.

Kriegshilfe für das Kunstgewerbe. Zu den vom Kriege besonders hart betroffenen Kreisen gehört das Kunsthandwerk und Kunstgewerbe. Während sich die Nothlage bei den übrigen Gewerbezeigen nach und nach mildert, weil der zu Beginn des Krieges eingetretene Geschäftsstillstand allmählich überwunden wird, steckt der Handel in Luxusartikeln begreiflicherweise noch immer. Die kleinen Existenzen des Kunstgewerbes kämpfen infolge dessen mit schweren Sorgen. Kunstschüler, Keramiker, Emailleure, Ziselure, Goldschmiede, die textilen Kunsthandwerke usw. sind nach den Erhebungen des Wr. Kunstgewerbevereines und des Österreichischen Werkbundes auftrags- und beschäftigungslos. Die Kriegskreditbank, die für die Kreise der Industrie und des Handels geschaffen wurde, ist ihrer ganzen Organisation nach dazu bestimmt, dem Kaufmann auf Grund seiner Außenstände, die nur derzeit nicht realisierbar sind, Kredit zu gewähren. Beim kleinen Kunstgewerbebetreibenden handelt es sich jedoch um reinen Personalkredit. Das Kunstgewerbe könnte nur dadurch einen Anschluss an die Kriegskreditbank finden, daß die nach dem Statute geforderte Sicherheit für Akzeptkredite von dritter Seite geleistet wird.

Aus diesen Gründen erschieden vor kurzem Exzellenz Dr. Klein, Kommerzialrat Ermär und Regierungsrat Dr. v. Fayenthal bei Bürgermeister Dr. Weiskirchner um eine Aktion mit Unterstützung der Gemeinde und des n.-ö. Landesausschusses einzuleiten. Der Bürgermeister sagte seine Unterstützung zu und wies die Aemter zur schleunigsten Berichterstattung an.

Vizebürgermeister Hoß konnte nun über diese Angelegenheit in der letzten Stadtrats-Sitzung berichten und wies insbesondere darauf hin, daß das Wiener Kunstgewerbe vor allem - was Geschmack betrifft, vielleicht allein - berufen ist, die französische Produktion zu ersetzen. Schon daraus müsse getrachtet werden, ihm über die jetzige kritische Zeit hinwegzuhelfen.

Vizebürgermeister Hoß stelle den Antrag: Die Gemeinde Wien übernimmt für die von der Kriegskreditbank an Kunstgewerbebetreibende zu gewährenden Akzeptkredite eine Haftung bis zum Betrage von K 50.000 unter der Bedingung, daß auch seitens des n.-ö. Landesausschusses und der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer eine Haftung in der gleichen Höhe übernommen werde und der Gemeinde Wien in dem zu schaffenden Kreditkomitee die gleiche Vertretung wie dem n.-ö. Landesausschusse und der Handels- und Gewerbekammer eingeräumt wird. Der Stadtrat hat diesem Antrage zugestimmt.

Wie uns mitgeteilt wird, haben der n.-ö. Landesausschuss und die n.-ö. Handels- und Gewerbekammer ebenfalls die Webernahme einer Haftung von je 50.000 K in Aussicht gestellt. Heute nachmittags fand bereits in den Räumen der Handelskammer eine Vorbesprechung über die Aktivierung dieser Kredithilfsstelle statt. Als Vertreter der Gemeinde wohnte ihr Vizebürgermeister Rain bei.

Anzeige behufs Klassifikation der Pferde. Behufs Vorbereitung der neuer stattfindenden Pferdeklassifikation werden die Pferdebesitzer aufgefordert, bis einschließlich 19. Jänner die Zahl und Gattung ihrer Pferde (Maultiere, Maulesel und Esel), sowie die Zahl der zugehörigen Tragtierausrüstungen dem magistratischen Bezirksamte des Standortes anzuzeigen. Hierzu dienen die von den magistratischen Bezirksämtern in die Häuser des Wiener Gemeindegebietes zugestellten Anzeigesettel, welche am 20. Jänner in den Häusern abgesammelt werden. Befreiungsgründe, für deren Nachweis ein von zwei Besitzern vorzuführender Pferde ausgestelltes Zeugnis vorgesehen ist, können, wenn dieses Zeugnis infolge Weigerung der für die Ausstellung zunächst in Betracht kommenden Personen nicht oder nur schwer zu beschaffen wäre, durch ein Zeugnis des Bezirksvorstehers nachgewiesen werden, der diesen Umstand und das Zutreffen des Befreiungsgrundes bestätigt. Eb bezüglichen Befreiungsansprüche sind gleichzeitig mit der Anzeige geltend zu machen und nachzuweisen. Zeit und Ort der Klassifikation ebenso die für die Pferdeeinberufung als normal geltenden Preise werden absondert verlautbart werden. Es sind daher allfällige Änderungen in dem Pferdebestande, welche zwischen der Anzeige und den für die Klassifikation der Pferde bestimmten Tagen stattfinden, dem betreffenden magistratischen Bezirksamte unverzüglich bekanntzugeben. Die Besitzer von Pferden, die der gesetzlichen Verpflichtung zur Anzeige der Pferde, und zur Vorweisung der Tragtierausrüstungen/Nicht nachkommen, werden mit Geldstrafen bis zu K 200 bei Uneinbringlichkeit der Geldstrafe mit einer Arreststrafe bis zum Höchstausmaße von einem Monate belegt.

Sturmsrollen der in Wien heimatberechtigten Landsturmpflichtigen. Die Sturmsrolle der in Wien heimatberechtigten, im Jahre 1896 geborenen Landsturmpflichtigen liegt vom 24. bis einschließlich 31. d.M. während der Amtstunden im Konskriptionsamte des Magistrates 1. Bezirk Neues Rathaus, Lichtenfelsgasse 2, Arkadenhof ebener Erde links, zur allgemeinen Einsicht auf. Ueber jede bei der Einsichtnahme wahrgenommene Auslassung oder unrichtige Eintragung kann behufs Berichtigung der Landsturmrolle an Ort und Stelle die Anzeige erstattet werden.

Frachtfreiheit für zu Kriegsursorgezwecken unentgeltlich überlassene Kohle. Die Magistratsdirektion hat nachstehenden Erlaß hinausgegeben: Zufolge Note vom 17. Dezember 1914 gerichtet an das k.k. Ministerium des Innern, hat das k.k. Eisenbahnministerium für den Bereich der Staatseisenbahnverwaltung folgende Verfügung getroffen: „Für die frachtgutmäßige Beförderung von Kohle, die von Privaten für gemeinnützige Ausspeisungsanstalten, für die Unterkunftsstätten der Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina oder für sonstige Kriegsursorgezwecke unentgeltlich überlassen wird, hat das Eisenbahnministerium rücksichtlich des Durchlaufes auf den Linien der k.k. österreichischen Staatsbahnen und der vom Staat betriebenen Privatbahnen bis auf weiteres die Frachtfreiheit zugestanden. Die Begünstigung ist unter den nachstehenden Bedingungen schon von den Abgabestationen aus anzuwenden: 1. Der Inhaltsbezeichnung in den Frachtbriefen muß schon bei der Auflieferung der Zusatz beigefügt sein: „Spende für Kriegsursorgezwecke.“ 2. Die Sendungen müssen mit überwiesenen Gebühren (Frachtzahlung für durch den Empfänger) aufgegeben sein. 3. Bervorschüsse und Nachnahmen nach Eingang dürfen den Sendungen nicht aufgelegt sein. 4. Vor der Uebergabe des Frachtbriefes und der Ablieferung des Gutes in der Bestimmungsstation muß der Empfänger der Eisenbahn eine von der zuständigen politischen Bezirksbehörde oder von dem zuständigen Gemeindeamte ausgestellte Bestätigung über die unentgeltliche Widmung der Sendung zu gemeinnützigen Kriegsursorgezwecken vorlegen und die Tatsache der unentgeltlichen Widmung der Bestimmungsstation überdies durch Vorlage einer bezüglichen Zuschrift des Spenders oder auf andere Art nachweisen. Wurden die Bedingungen unter 1. bis 3. nicht erfüllt, so kann die Begünstigung im Rückvergütungswege angewendet werden, wenn der Empfänger des Rückvergütungsansuchen unter Beibringung der ad 4. vorgeschriebenen Bestätigungen und Nachweise binnen drei Monaten nach der Ablieferung der Sendung bei der der Bestimmungsstation vorgesetzten Direktion einbringt. Die Aussig-Teplitzer Eisenbahn, Buschtährader Eisenbahn, Südbahn und Kaschau-Oderberger Eisenbahn werden unter einem eingeladen, sich rücksichtlich ihrer Linien dem Vorgange der Staatseisenbahnverwaltung anzuschließen.“

Die im Punkt 4 dieser Verfügung erwähnte Bestätigung ist in Wien von den magistratischen Bezirksämtern als politische Behörde 1. Instanz auszufertigen. Diese haben die Widmung der Sendung zu gemeinnützigen Kriegsursorgezwecken vor allen aus der Person des Adressaten, die Unentgeltlichkeit der Widmung durch die Angabe vertrauenswürdiger Personen, welche die Leitung der bezüglichen Kriegsursorgeaktion in Händen haben oder auf andere Weise (namentlich durch Vorlage der Korrespondenzen) sicherzustellen. Die Gewährung der Frachtfreiheit durch die oben bezeichneten Privatbahnen wird seinerzeit zur Kenntnis gebracht werden.

Gefallene Angestellte der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit wurde der Heldentod nachstehender Angestellter der Gemeinde Wien auf dem Felde der Ehre gemeldet: Der Rechnungsbeamten der Zentralsparkasse Johann Bartoschofsky (Leutnant des Feldjäger-Bat. Nr. 25) und Rudolf Fuchs (Führer des Inf.-Reg. Nr. 47), des Steueramts-Akzessisten Hans Brad (Kadett des Inf.-Reg. Nr. 24), des Kanzlei-Diurnisten Otto Gelinek (Leutnant des Inf.-Reg. Nr. 59), des Aufsehers/Franz Fromm (Gefreiter des Inf. Reg. Nr. 14), des Schaffners der städtischen Straßenbahnen (Georg Floch (Korporal des Inf.-Reg. Nr. 84), Bruno Karger (Korporal des Inf.-Reg. Nr. 93) und Anton Krambichle (Infanterist des Inf.-Reg. Nr. 42), des Wagenführers der städtischen Straßenbahnen Emmerich Knihar (Reservist des Inf.-Reg. Nr. 99), der Hilfsarbeiter der städt. Straßenbahnen Josef Klein (Korporal des Inf.-Reg. Nr. 1) und Wenzel Klima (Gefreiter des Inf.-Reg. Nr. 99), des Tischlers der städt. Straßenbahnen Richard Kropik (Infanterist des Inf.-Reg. Nr. 49) und des Feuerwehmanns 2. Klasse Josef Barth (Infanterist des Inf.-Reg. Nr. 59).

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

149. Spendenausweis.

Frauenhilfsaktion im 18. Bezirk K 1092, Bezirkshauptmannschaft Korneuburg K 412, Zweigverein Zwettl des Österreichisch-patriotischen Hilfsverein vom Roten Kreuze K 370, Bezirksarmenrat Bruck a.d. Leitha K 230, Gemeinde Wr. Neustadt K 212, Bezirksarmenrat Neunkirchen K 205, Heilpern & Haas K 200, Bezirkskomitee Floridsdorf K 196, Wr. Athletiksportklub K 186, Frauenarbeitskomitee Mariahof K 176, Angestellte der städtischen Stellwagenunternehmung K 169, 1. Jäger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 165, Sparverein „Zum gemütlichen Bock“ K 127, Wiener Wach- und Schließgesellschaft K 100, Franz Liebscher (Sammlung) K 80, Bezirksarmenrat Fersenbeug K 76, Dr. Wilhelm Wantuch K 50, Baronin Alice Eis K 40, Bezirkskomitee Neubau K 39, Stadtrat Sebastian Grünbeck K 36, Katholischer Burschenschaft Strebersdorf K 30, Franz Ritter von Peter K 30, Loni Feitler K 30.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatze hat Hauptmann Franz Trnka am 11. September v.J. den Heldentod gefunden. Franz Trnka ist ein Wiener, ein Bruder des städtischen Oberbauarbeiters Trnka. Er gehörte dem Infanterie-Regiment Nr. 70 an und war Besitzer des Signum Laudis.

22

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Samstag, 16. Jänner 1915 abends Nr. 20.
=====

Zur Mehlfraße. Bürgermeister Dr. Weiskischner hat heute beim Ackerbauminister Dr. Zenker vorgesprochen und denselben über die Lage des Mehlmärktes in Wien berichtet; hierbei wies der Bürgermeister auf die letzte Beratung der Obmänner der Gemeinderatsparteien hin, in welcher einmütig die Forderung aufgestellt wurde, daß die Vertreter der österreichischen und ungarischen Regierung zu Verhandlungen zusammentreten sollten, bei welchen die Getreidevorräte beider Teile der Monarchie festzustellen und sodann in billiger Weise zu bestimmen wäre, wie viel von den ungarischen Vorräten an die diesseitige Reichshälfte überlassen werden könne.

23.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Montag, 18. Jänner 1915. Nr. 21.

Die Umwandlung von Haltestellen in solche nach Bedarf wird morgen (Dienstag) auf folgenden Straßenbahn-Linien fortgesetzt: Linie 16, 17, 21, 22, 24 und 25; ferner auf der Linie 2 die Haltestelle Schüttelstraße in der Franzensbrückenstraße im Gleis 2 und auf der Linie 46 die Haltestellen Stillfriedplatz am Stillfriedplatz im Gleis 1 und Adlgasse in der Thaliastraße Gleis 2.

Das Kriegsfürsorgeamt im 19. Bezirk. Seit zweieinhalb Monaten besteht in Döbling, Hauptstraße Nr. 13 eine Zweigstelle des KriegsFürsorgeamtes, die von Herrn Carl Forster geleitet wird. An alle Hausbesorger Wiens wurden Bögen verteilt mit der Bitte, bei den Parteien ihrer Häuser Wäsche für die Soldaten zu sammeln und durch dieses Unternehmen sind bereits über 100.000 Wäschestücke und zahlreiche andere Spenden ihrer Bestimmung zugeführt worden. Das Einsammeln würde bedeutend erleichtert, wenn die Hausbesorger die Freundlichkeit hätten, mittels Karte oder per Telephon 225 D 313 die Zweigstelle zu verständigen, wann die Sachen abgeholt werden können. Zur Abholung sind jene Leute berechtigt, die sich mit einer Erkennungskarte ausweisen können, gleichgültig ob es Zivilpersonen sind oder Soldaten, welche letztere mit Fuhrwerken kommen.

Wissenschaftlicher Verein Skioptikon. Am 13. d.M. fand der Projektionsvortrag „Das deutsche Lied in Sang und Klang, in Wort und Bild“ im Festsaale des Bürgerschule 1. Bezirk Stubenbastei 3 vor einem sehr zahlreichen Publikum statt. Zu Beginn desselben begrüßte Direktor Wolfgang in Vertretung des Präsidenten kais. Rat Homolatsch die Anwesenden, insbesondere den Vortragenden Hans Kurzund die Mitwirkenden Konzertsängerin Fräulein Olga Homolatsch, Opernsänger Robert Brake sowie den Klavierkünstler Alois Reinhard. Der Vortragende sprach in begeisterter Weise für die Pflege des deutschen Volksliedes. Seine inhaltsreichen und zu aller Herzen gehenden Ausführungen wurden wesentlich durch die ganz entzückend gesungenen Lieder unterstützt, welche Fräulein Homolatsch sang sowie durch die meisterhaft vorgetragenen Weisen des Opernsängers Brake und durch die Vorführung der einschlägigen Lichtbilder. Sämtliche Lieder wurden von Herrn Reinhard in vollendeter Weise begleitet. Die innigen Volkslieder bezogen sich auf alle Lebensverhältnisse unseres deutschen Volkes. Stürmischer, wohlverdienter Beifall wurde allen zum Gelingen dieses schönen Abends Beitragenden gezollt. Die Begeisterung erreichte einen solchen Höhepunkt, daß als zum Schluß die österreichische und

deutsche Hymne gespielt wurden, stätliche Anwesende aus vollem Herzen mitsangen.

Die städtische Stellwagenunternehmung während des Krieges.

In der letzten Sitzung des Stadtrates legte VB. Rain einen umfangreichen Bericht der städtischen Stellwagenunternehmung über deren Leistungen während der Kriegszeit bis Ende 1914 vor. Der Zusammenstellung ist zu entnehmen, daß an Unterhaltsbeiträgen für die Einberufenen und deren Familien monatlich rund 10.000 K zusammen 48.250 Kronen verausgabt wurden. Für den Verwundeten-transport wurden 72 Stellwagen umgeändert und überlassen, die Kosten hierfür betragen 44.820 K. Die Löhne und Krankenkassenbeiträge für aufgenommene Ersatzkräfte beziffern sich mit 15.400 K; 3257 K wurden als Weihnachtsbeteiligung und Remunerationen für die Familien der Eingerückten ausgewiesen. Wenn man noch Mindereinnahmen für den Verwundeten- und Pflagertransport hinzurechnet, so ergeben sich Gesamtkosten von 121.450 K für Kriegsdienstleistungen. Ferner mußten 14 Benzinwagen und 176 Pferde auf Grund des Kriegsdienstleistungsgesetzes der Militärverwaltung überlassen werden. Für Kriegsfürsorgezwecke wurden rund 4600 K von den Angestellten abgeliefert, weiters wurde eine große Anzahl von Büchern, Wäsche und Kleidungsstücke, Rauchmaterial, Wolle etc. abgeführt. Einer vergleichenden Darstellung der Betriebsergebnisse in den Jahren 1914 und 1913 ist zu entnehmen, daß die Mindereinnahme der städtischen Stellwagenunternehmung in den fünf Kriegsmonaten 306.000 K im Berichtjahre gegenüber dem Vorjahre betrug. Von den 567 Unterbeamten und Bediensteten wurden 230 also ungefähr 40 % einberufen. Davon sind 2 vor dem Feinde gefallen, 7 gefangen oder vermißt, 8 Mann wurden verwundet und 5 sind krank.

Bis Ende Dezember vorigen Jahres sind durch die städt. Stellwagenunternehmung 11.554 Verwundete und Pflegepersonen befördert worden. Hierzu waren 1383 Fahrten mit 869 Wagen erforderlich.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen
in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

149- Spendenausweis.

J. Eissler & Brüder K 400, Bezirkskomitee Wieden K 211, 1 Kiger
frei. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 95, Diener der
Post- und Telegraphendirektion Wien K 70, Bezirksarmenrat
Purkersdorf K 64, Direktor Spängler K 50, Marie Larsen K 50,
Dr. Ferdinand Perez K 30, Franz Schmidmayer K 25, R. Rosenthal
K 24, Franz Berger K 20, Oskar Meltzer K 20, Dobretzberger-
Metzner K 20 und zahlreiche kleinere Beträge.

24

~~24~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.
28. Jahrg. Wien, Dienstag, 19. Jänner 1915. № 22.

Dank für die Weihnachtsgaben der Gemeinde Wien. Vom Feldjägerbataillon Kopal № 10 ist an Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Feldpostkarte eingelangt, in welcher es heißt: „Die Kakes unserer lieben Vaterstadt waren das einzige Weihnachtsgeschenk, das uns rechtzeitig erreichte. Wir erlauben uns hiefür Euer Exzellenz und unserem lieben Wien ergebenst zu danken.“

Weihnachtsgruß aus Chicago. Dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner kam nachstehender kalligraphisch ausgeführter Weihnachtsgruß zu: „Den Streitern Sieg, - Viel Ehr', den Frieden - Den Wunden Heil; - So sei's beschieden.“ Die Deutsche und Oesterreichisch-Ungarische Hilfsgesellschaft von Chicago und zahllose amerikanische Bürger deutscher oder österreichisch-ungarischer Herkunft und Geburt senden diesen Gruß als Zeichen ihrer innigsten Sympathie. Möge das Neue Jahr den Ländern unserer Herkunft die Segnung eines ehrenvollen Friedens bringen.

Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke. Das Statthaltereipräsidium hat an die Bürgermeister von Wien, Wr. Neustadt, Waidhofen a.d. Ybbs sowie an die Bezirkshauptmannschaften in Niederösterreich eine Zuschrift gerichtet mit dem Ersuchen, die vom Kaiser genehmigte Veranstaltung einer außerordentlichen Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke im Hinblick auf den eminent wohltätigen und patriotischen Zweck mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen. Die Ziehung findet am 28. d.M. statt. Das Reinertragnis der Lotterie fließt zu 1/3 der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze, dem Kriegaministerium für Zwecke des Kriegsfürsorgeamtes und dem Ministerium des Innern für die Familien der Einberufenen und für die durch den Krieg unverschuldet arbeitslos gewordenen und deren Familien zu.

Allerhöchster Dank. Das Katholisch-politische Casino Leopoldstadt hat anlässlich des 66. Jahrestages der Allerhöchsten Thronbesteigung die untertänigsten Glückwünsche unterbreitet. Der Bürgermeister hat nun an das Präsidium des Casinos eine Zuschrift gerichtet, in welcher er mitteilt, daß der Statthalter im Allerhöchsten Auftrag für die Glückwünsche den Allerhöchsten Dank bekanntgegeben hat.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen
in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

150. Spendenausweis.

Bezirksarmenrat Matzen K 6599, Firma A. Meinls Erben K 278, Personale der Firma A. Meinls Erben K 278, Staatsbahndirektion Wien K 111, Bürgermeisteramt Matzendorf K 82, Frauenhilfsaktion Mariahilf K 78, Frauenarbeitskomitee Ottakring K 42, Bürgermeisteramt Aigen K 33, Bertha Clauser K 30, Bürgermeisteramt Wiesmath K 20 und zahlreiche kleinere Spenden.

Die Steuererträge im Jahre 1914. In der Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember v.J. wurden in den städtischen Steueramts-Abteilungen sämtlicher Bezirke 283,740.000 K eingezahlt, darunter an Hauszinssteuer 48,455.263 K, an 5 %iger Steuer für steuerfreie HKuser 4,851.567 K, an allgemeiner Erwerbsteuer 9,184.056 K, an Erwerbsteuer von öffentlichen Unternehmungen 35,566.695 K, an Einkommensteuer 56,904.154 K, Rentensteuer 4,052.766 K, Besoldungssteuer 2,835.852 K, Militärtaxen 1,317.526 K. Gegenüber dem Jahre 1913 war der Nettoertrag der eingezahlten Steuern um 21,237.000 K größer. Bemerkenswert ist, daß der Ertrag der allgemeinen Erwerbsteuer rund 800.000 K weniger betrug, was darauf zurückzuführen ist, daß bei der Steuereinhebung bei den Familien von Einberufenen mit besonderer Rücksichtnahme vorgegangen wurde. Das größte Plus ist bei der Einkommensteuer mit 16,117.000 K zu verzeichnen und hängt zusammen mit der Erhöhung dieser Steuer.

Kastanienbrater-Standplätze. Zufolge Stadtratsbeschlusses vom 19. November d.J. sind Gesuche um Bewilligung von Maronibrater-Standplätzen spätestens bis 1. März jeden Jahres bei dem zuständigen magistratischen Bezirksamte einzureichen. Später einlangende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Städtische Elektrizitätswerke. In der letzten Sitzung des Stadtrates legte Vizebürgermeister Hoß den Verwaltungsbericht und die Bilanz der städtischen Elektrizitätswerke für die Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1914 vor. Die Aufstellung eines Halbjahr-Rechnungsabschlusses war notwendig, da mit der Aenderung des staatlichen Verwaltungsjahres (welches bis jetzt mit dem Kalenderjahr zusammenfiel) in ein Voranschlagsjahr für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Juni, auch ein Halbjahres-Voranschlag für die Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1914 vorgelegt worden war. Der Gebarungüberschuß für das genannte Halbjahr beträgt 4.500.665 K und ist um 292.075 K größer als im Voranschlag für die gleiche Zeit vorgesehen war, obwohl die Einnahmen aus der Stromlieferung an die städtischen Straßenbahnen hinter den Voranschlagsansätzen zurückgeblieben sind. Die Gesamteinnahmen betrugen 17.740.830 K u. zw. aus der Stromlieferung an die städtischen Straßenbahnen 3.991.033 K, aus der Stromlieferung für Licht- und Kraftzwecke 13.412.433 K, aus Zinsen von Kassen- und Wertpapierbeständen sowie Bareinlagen etc. 337.363 K. Die Gesamtausgaben betrugen 13.240.165 K. Das gesamte Vermögen der städt. Elektrizitätswerke erreichte mit Ende Juni 1914 168.812.182 K. Die Entwicklung der städtischen Elektrizitätswerke war im ersten Halbjahr 1914 trotz der durch die gespannte politische Lage hervorgerufene Zurückhaltung in der Durchführung von Neuherstellungen in Handel und Industrie nicht ungünstig. Es erfolgten in dieser Zeit 9.414 Neuanmeldungen, ferner ^{wurden} 37 km Kabelleitungen für Licht- und Kraftzwecke einschliesslich Hausanschlusskabelleitungen neu verlegt, 792 neue Hausanschlüsse hergestellt und 4696 Elektrizitätszähler in neuangeschlossenen Anlagen eingebaut. Der Stadtrat genehmigte nachstehende Anträge: Der vorliegende Halbjahr-Rechnungsabschluß wird unter Festsetzung einer Abschreibung vom Anlagewerte im Betrage von 3.652.714 K, ferner unter Abschreibung vom Werte der Materialbestände im Betrage von 108 K und Abschreibung der uneinbringlichen Forderungen per K 64.711 mit dem Ausgewiesenen Reingewinne von 4.500.665 K genehmigt. Hievon sind zu verwenden: zur Tilgung des 30 Millionen Kronen Anlehens mit K 60.000, zur Tilgung der aus dem Anlehen vom Jahre 1902 aufgewendeten Beträge von mit K 10.396, zur Tilgung der aus dem Anlehen vom Jahre 1908 aufgewendeten Beträge mit K 47.079, zur Stärkung der Selbstsicherungsrücklage mit K 52.600, zur Verteilung an die im Jahresgehalte stehenden Beamten mit K 69.540 und zur Abfuhr an die eigenen Gelder der Gemeinde Wien mit K 4.261.050.

Ein nachahmenswertes Beispiel. Der österreichisch-ung. Vize-Konsul a.D. Dr. Basch in Luzern, welcher jährlich für eine ihm übersendete Ehrenkarte zum Balle der Stadt Wien einen Betrag erlegte, hat auch heuer, trotzdem für den Ball der Stadt Wien keinerlei Vorbereitungen getroffen wurden, den Betrag von K 50 zu Gunsten der Armen der Stadt Wien dem Bürgermeister übersendet. Gleichzeitig übermittelte Dr. Basch K 50 für die Fürsorgezentralstelle im Rathause.

Löschmeister Taucher. Wie uns vom Kommando der städtischen Feuerwehr mitgeteilt wird, befindet sich der Löschmeister Alois Taucher, welcher anlässlich des Brandes der Glühlampenfabrik Kremenecky mit schweren Vergiftungserscheinungen in das allgemeine Krankenhaus überführt wurde, auf dem Wege der Besserung und dürfte binnen kurzem das Spital geheilt entlassen.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

151. Spendenausweis.

1 %iger freiwill. Behaltsabzug städt. Lehrpersonen K 1235, Amalia Kraus K 390, Arbeiterschaft der Tabakfabrik Ottakring K 208, Bezirkshauptmannschaft Horn K 202, Verein Liebhartstal K 150, Hermann Kirnberger K 30 und zahlreiche kleinere Spenden.

Die Bezirksvertretung Brigittenau hält am 22. d.M. um 6 Uhr abends eine Sitzung ab.

26

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 20. Jänner 1915. Nr. 23

Städtische Elektrizitätswerke. In der letzten Sitzung des Stadtrates legte Vizebürgermeister Hoß den Verwaltungsbericht und die Bilanz der städtischen Elektrizitätswerke für die Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1914 vor. Die Aufstellung eines Halbjahr-Rechnungsabchlusses war notwendig, da mit der Aenderung des staatlichen Verwaltungsjahres (welches bis jetzt mit dem Kalenderjahr zusammenfiel) in ein Voranschlagsjahr für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Juni, auch ein Halbjahres-Voranschlag für die Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1914 vorgelegt worden war. Der Gebarungüberschuß für das genannte Halbjahr beträgt 4,500.665 K und ist um 292.075 K größer als im Voranschlage für die gleiche Zeit vorgesehen war, obwohl die Einnahmen aus der Stromlieferung an die städtischen Straßenbahnen hinter den Voranschlagsansätzen zurückgeblieben sind. Die Gesamteinnahmen betragen 17,740.830 K u. zw. aus der Stromlieferung an die städtischen Straßenbahnen 3,991.033 K, aus der Stromlieferung für Licht- und Kraftzwecke 13,412.433 K, aus Zinsen von Kassen- und Wertpapierbeständen sowie Bareinlagen etc. 337.363 K. Die Gesamtausgaben betragen 13,240.165 K. Das gesamte Vermögen der städt. Elektrizitätswerke erreichte mit Ende Juni 1914 168,812.182 K. Die Entwicklung der städtischen Elektrizitätswerke war im ersten Halbjahr 1914 trotz der durch die gespannte politische Lage hervorgerufenen Zurückhaltung in der Durchführung von Neuherstellungen in Handel und Industrie nicht ungünstig. Es erfolgten in dieser Zeit 9.414 Neuanmeldungen, ferner ^{wurden} 37 km Kabelleitungen für Licht- und Kraftzwecke einschließlich Hausanschlusskabelleitungen neu verlegt, 792 neue Hausanschlüsse hergestellt und 4696 Elektrizitätszähler in neuangeschlossenen Anlagen eingebaut. Der Stadtrat genehmigte nachstehende Anträge: Der vorliegende Halbjahr-Rechnungsabschluss wird unter Festsetzung einer Abschreibung vom Anlagewerte im Betrage von 3,632.714 K, ferner unter Abschreibung vom Werte der Materialbestände im Betrage von 108 K und Abschreibung der uneinbringlichen Forderungen per K 64.711 mit dem Ausgewiesenen Reingewinne von 4,500.665 K genehmigt. Hievon sind zu verwenden: zur Tilgung des 30 Millionen Kronen Anlehens mit K 60.000, zur Tilgung der aus dem Anlehen vom Jahre 1902 aufgewendeten Beträge x x x mit K 10.396, zur Tilgung der aus dem Anlehen vom Jahre 1908 aufgewendeten Beträge mit K 47.079, zur Stärkung der Selbstsicherungsrücklage mit K 52.600, zur Verteilung an die im Jahresgehälter stehenden Beamten mit K 69.540 und zur Abfuhr an die eigenen Gelder der Gemeinde Wien mit K 4,261.050.

Ein nachahmenswertes Beispiel. Der österreichisch-ung. Vize-Konsul a.D. Dr. Basch in Luzern, welcher jährlich für eine ihm übersendete Ehrenkarte zum Balle der Stadt Wien einen Betrag erlegte, hat auch heuer, trotzdem für den Ball der Stadt Wien keinerlei Vorbereitungen getroffen wurden, den Betrag von K 50 zu Gunsten der Armen der Stadt Wien dem Bürgermeister übersendet. Gleichzeitig übermittelte Dr. Basch K 50 für die Fürsorgezentralstelle im Rathaus.

Löschmeister Taucher. Wie uns vom Kommando der städtischen Feuerwehr mitgeteilt wird, befindet sich der Löschmeister Alois Taucher, welcher anlässlich des Brandes der Glühlampenfabrik Kremenecky mit schweren Vergiftungserscheinungen in das allgemeine Krankenhaus überführt wurde, auf dem Wege der Besserung und dürfte binnen kurzem das Spital geheilt entlassen.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen
in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

151. Spendenausweis.

1 ziger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 1235, Amalia Kraus K 390, Arbeiterschaft der Tabakfabrik Ottakring K 208, Bezirkshauptmannschaft Horn K 202, Verein Liebhartstal K 150, Hermann Kirnberger K 30 und zahlreiche kleinere Spenden.

Die Bezirksvertretung Brigittenau hält am 22. d.M. um 6 Uhr abends eine Sitzung ab.

~~27~~ 27

W I E N E R R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z.
Wien, Mittwoch, 20. Jänner 1915. Abends. N^o 24.

Zur Verlegung des Naschmarktes. Gegenüber den heutigen Zeitungsnachrichten betreffend die Mitwirkung der Händlerekreise bei der Ausarbeitung des Projektes für die Naschmarktverlegung auf die Wienflusseinwölbung erfahren wir: Dieses Projekt ist das Ergebnis zahlreicher Verhandlungen, denen stets die Marktinteressenten zugezogen waren und auf Grund deren es wiederholt umgearbeitet werden musste. Mit dem entgeltigen Projekte haben sich die Genossenschaften der Fleischhauer, Fleischselcher, Wildpret- und Geflügelhändler, Zier- und Handelsgärtner sowie der Fischhändler protokollarisch einverstanden erklärt; teilweise haben deren Vertreter mündlich sogar ihre Befriedigung über das Projekt Ausdruck verliehen. Nur die Genossenschaft der Markt-Viktualienhändler nimmt, trotzdem ihre Wünsche in weitem Masse erfüllt wurden, eine Sonderstellung ein. Die Marktviktualienhändler verlangen nämlich für jede Marktpartei einen Eckstandplatz. Diese Forderung wurde von den städtischen Aemtern an der Hand des genossenschaftlichen Gegenprojektes einem eingehenden Studium Studium unterzogen, jedoch stellten sich ihrer Berücksichtigung unüberwindliche Hindernisse entgegen. Es ergab sich nämlich, dass dieses Gegenprojekt nicht die geringste Rücksicht auf die sanitären, sicherheits- und verkehrspolizeilichen Anforderungen, die an einen modernen Markt gestellt werden müssen, nehme und dass es nur den Interessen der Ständebesitzer, nicht aber auch den mindestens gleich hoch anzuschlagenden praktischen Forderungen der Approvisionierung und des kaufenden Publikums angepasst sei. In einer der nächsten Sitzungen wird sich der Stadtrat mit dieser Angelegenheit befassen.

~~28~~ 28

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michou.
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 21. Jänner 1915. Nr. 25.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 21. Jänner.

Vorsitzende: Egm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Baron wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Kaszengasse im 19. Bezirk genehmigt.

Die Abteilung der Liegenschaft E.Z. 303 des Grundbuches Unter-Sievering im 19. Bezirk an der Sieveringerstraße auf drei Baustellen wird genehmigt.

VB. Hoß beantragt für das Gebäude der „Wiener Urania“ 1. Bezirk Maximilianstraße 5 die unentgeltliche Abgabe von täglich 5 hl Hochquellenwasser ^{zu} bewilligen. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Tomola wird die Wahl pädagogische Leitung des öffentlichen Kindergartens der Gemeinde Wien 10. Bezirk Herzgasse 4 an den Oberlehrer der allgemeinen Volksschule für Mädchen 10. Bezirk Bernhardstalgasse 19 Rudolf Friepess übertragen.

Nach einem Berichte des StR. Götz wird die Veranlassung einer öffentlichen Beleuchtung der Unter-Meidlingerstraße im 12. Bezirk genehmigt.

Dem von StR. Zatzka vorgelegten Projekte für die Regulierung und Neupflasterung der Speisingerstraße zwischen der Verbindungsbahn und Feldkellerergasse im 13. Bezirk wird mit den Kosten von 48.000 K zugestimmt.

Das von StR. Hermann vorgelegte Projekt für die definitive Bahnbefriedung am inneren Währinger Gürtel im 9. Bezirk wird mit den Kosten von 44.000 K genehmigt.

StR. Baron beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Zehenthofgasse im 19. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Wessely werden 100 q Koks an das Karolinen-Kinderspital überlassen.

StR. Schreiner beantragt die Erneuerung der Geleisenkreuzung Hütteldorferstraße - Reingasse mit den Kosten von 19.600 K und die Erneuerung der Geleise in der Alserstraße von der Skodagasse bis zur Kinderspitalgasse im 9. Bezirk mit den Kosten von 32.000 K. (Ang.)

Das von StR. Gräf vorgelegte Projekt für den Kanalneubau aus Steinzeugrohren in der Wanrieglasse zwischen der Liebhartstalgasse und der Starchantgasse wird mit den Kosten von 17.200 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Knoll wird die Einrichtung der öffentlichen Beleuchtung in der Wartenslebengasse und Ver-

besserung der öffentlichen Beleuchtung in der Smolagasse und Hardegasse im 21. Bezirk genehmigt.

Der Abteilung der Liegenschaft E.Z. 59 des Grundbuches Stadlau im 21. Bezirk auf 20 Baustellen wird zugestimmt. Die Liegenschaft befindet sich an der Industriestraße und Magdalenburgerstraße.

StR. Gräf beantragt die Erbauung von 5 Gräften im Ottakringer Friedhofe. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird der Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung auf der Erdbergerlande im 3. Bezirk zugestimmt.

StR. Schneider berichtet über die Regulierung und Pflasterung des Platzes vor der neuen Koks-Sortieranlage sowie Umpflasterung einer im Simmeringer Gaswerke bestehenden Straße und beantragt hierfür 16.615 K zu bewilligen. (Ang.)

Der neue Naschmarkt. In der heutigen Sitzung des Stadtrates legte Stadtrat Regierungsrat Schmid das generelle Projekt für die Verlegung des Naschmarktes auf die Eindeckung des Wienflusses vor. Der Referent bemerkte, daß in einer am 11. Juli 1914 abgehaltenen Besprechung die Vertreter der Genossenschaften sämtlicher interessierter Marktparteien und sonstige Delegierte der Ständebesitzer ihre Wünsche hinsichtlich der Ausgestaltung des neuen Naschmarktes bekanntgaben, worauf die Grundzüge für die Verlegung des Naschmarktes festgelegt wurden. Das Stadtbauamt schritt sodann an die Ausarbeitung des generellen Projektes. Der Detailmarkt wird vom Kaffee Dobner bis zum flußaufwärtigen Ende des Stadtbahnschlitzes in der Nähe der Engelgasse reichen. Anschließend daran erstreckt sich der Großmarkt bis zur Magdalenenbrücke. Jede Marktpartei soll auf dem neuen Naschmarkt einen Stand erhalten, der in der Frontlänge und womöglich auch in der Grundfläche mindestens dasselbe Ausmaß hat, als jener Stand, den die Partei derzeit besitzt. Auf dem neuen Naschmarkt wird ferner eine entsprechende Zahl von Reserveständen geschaffen, um Ansuchen neuer Parteien betreffs Zuweisung von Marktständen entsprechen zu können. Der Referent verwies auf die Forderung der Marktviktualienhändler nach Einführung des Blocksystems, nach welchem nur Eckstände zu errichten wären, und bemerkte, daß dagegen nicht bloß sanitäre Gründe sprechen sondern auch der Umstand, daß der ohnedies lange Markt noch mehr verlängert werden müßte und daß hierfür eine weitere Eindeckung des Wienflusses notwendig würde. Abgesehen von den großen Kosten sei eine solche in der für die Verlegung des Marktes festgesetzten Zeit von 6 Monaten unmöglich. Der Referent beantragte schließlich das generelle Projekt mit einem Kostenerfordernisse von 1,422.000 K zu genehmigen u. zw. mit folgenden Abänderungen: 1. In jeder der

beiden äußeren Randgruppen des Marktes zwischen Getreidemarkt und Schleifmühlgasse wird ein breiter Querdurchgang dadurch geschaffen, daß die zwei mittleren, mit der Rückseite aneinander stoßenden Stände aufgelassen werden. (Durch diesen Zusatz wird dem Wunsche der Marktviktualienhändler insofern entsprochen, als damit 32 neue Eckstände gewonnen werden.) 2. Für die Kapelle im Freihause ist auf dem Marktplatze oberhalb der Schleifmühlgasse ein geeigneter Raum vorzubehalten. 3. Das Gerüstamt, welches ursprünglich im Anschlusse an die Stände nächst der Schleifmühlgasse projektiert war, ist auf einen anderen Platz zu verlegen und der für dasselbe projektierte gütige Platz zu Verkaufständen zu verwenden.

Einquartierungsobjekte. Die Gemeinde Wien benötigt für Militärbequartierung größere lichte Räume, die Holz- oder Linoleumbodenbelag haben und in welchen Beheizungs- und Beleuchtungsmöglichkeit gegeben ist. Besitzer solcher Räume, die ihre Säte, Werkstätten, Magazine, etc. der Gemeinde gegen Vergütung überlassen wollen, werden ersucht, bezügliche schriftliche Mitteilungen, welche auch die Ausmaße der zu vermietenden Lokalitäten enthalten sollen, möglichst bald an das Einquartierungsamt 1. Bezirk Neues Rathaus einzusenden.

Bezirksvertretung Brigittenau. Die für Freitag, den 22. d.M. 6 Uhr abends anberaumte Bezirksratssitzung wurde auf Montag, den 25. d.M. verschoben.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen
in Wien und Niederösterreich, 1. Neues Rathaus.

152. Spendenausweis.

Magistratsrat Dr. Kubitschek K 200, Siegwart Freih. v. Mayer-Ketschendorf K 60, Fabrikangestellte und Arbeiterschaft der Firma S. Jaray K 59, Sammelbüchsergebnisse K 50, Katholischer Burschenverein Edelweiß in Haugschlag K 40, F. Pollitzer K 30, Bezirksrat Leopold Gold K 30, Gemeinde Hochwolkersdorf K 25, Beamte des Exekutionsamtes für den 13. Bezirk K 20 und zahlreiche kleinere Spenden.

29.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 22. Jänner 1915. Nr. 26.

Winkel-Produktenbörse. Da dem Magistrate zur Kenntnis kam, daß in einigen Kaffeehäusern förmliche Winkelbörse in Produkten der Landwirtschaft abgehalten werden, hat er sich veranlaßt gesehen, gegen dieses ungesetzliche und gemeinschädliche Treiben mit aller Strenge einzuschreiten und in einer Reihe von Fällen Geldstrafen bis zu 2000 K und Arreststrafen bis zu 4 Wochen zu verhängen.

Ausschussitzung der Zentralstelle im Rathaus. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters fand heute eine Sitzung des Ausschusses der Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich statt, bei welcher der von der Wiener Stadthauptverwaltung geprüfte Rechnungsabschluss der Zentralstelle für die Zeit vom 15. Juli bis 31. Dezember 1914 beraten und genehmigt wurde. Die Gesamteinnahmen betragen 5.796.208 K in Bargeld und 132.606 K (Nennwert) in Wertpapieren. Die Bausparnisse betragen 2.260.633 K ohne besonderen Widmungszweck, 940.558 K für Ausspeisungszwecke, 9647 K für Arbeitslose. Ferner sind für verschiedene Kriegsursorgezwecke 82.402 K gespendet worden, welche Beträge an die verschiedenen Stellen (Hilfsverein vom Roten Kreuz, Kriegshilfsbureau, Kriegsursorgeamt, etc.) weitergeleitet wurden. Unter den Einnahmen befinden sich weiters 2.377.820 K als aus Staatsmitteln rück- ersetzte Kosten für mittellose Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina. Unter den Ausgaben befinden sich folgende Posten: 366.570 K an fortlaufenden Unterstützungen, 127.479 K an einmaligen Unterstützungen, 482.243 K an Auslagen für die Ausspeisung Bedürftiger, 117.579 K für die Wsh- und Strickstuben der Frauenshilfsaktion im Kriege, 207.000 K als Beiträge an Fürsorgestellen, darunter 150.000 K an die Fürsorgekommission für Angestellte, 16.850 K für Weihnachtsbeteiligungen und 2.975.700 K als Verläge an die Zentralstelle der Fürsorge für die Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina. Der schließliche Bestand besiffert sich mit 1.417.912 K in Bares und 132.096 K in Wertpapieren.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner berichtete sodann über die Tätigkeit des wirtschaftlichen Hilfsbureaus der Gemeinde Wien für die Privatangelegenheiten der Einberufenen. Dieser Bericht wurde dankend zur Kenntnis genommen. Gemeinderat Dr. Schwarz-Hiller erstattete einen Bericht über die Zentralstelle für die galizischen Flüchtlinge, an welchen sich eine längere Debatte anknüpfte und an welcher sich die Gemeinderäte Reumann und Skerat, Dr. Klotsberg, Dr. Loewenstein und Dr. Schwarz-Hiller sowie Landesausschuss Mayer beteiligten. Dr. Klotsberg stellte den Antrag, an die Regierung das Ersuchen zu richten, daß eine gemischte Kom-

sion die Barackenlager der Flüchtlinge besichtige und geeignete Vorschläge über Verbesserungen zum Schutze der einheimischen Bevölkerung erstatte. Vicebürgermeister Hoß berichtete über die Tätigkeit der Zentralstelle für die Handelsangestellten und Privatbesitzer und legte den Rechnungsabschluss dieser Zentralstelle vor.

NB. Der Rechnungsabschluss der Zentralstelle im Rathaus liegt bei.

Der hundertste Schlachttag. Der Kommandant der 13. Infanterie-Truppen-Division Generalmajor von Szekely richtete an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Telegramm: Die 13. Infanterie-Truppen-Division, bei welcher die Söhne Niederösterreichs und Mährens in heroischer Weise ihre Pflichttreue für Kaiser und Reich erfüllen, feiert heute das seltene Jubiläum des hundertsten Schlachttages. Mit der gleichen Begeisterung, der gleichen Zähigkeit und Todesverachtung wie am ersten Tage stehen meine braven Truppen im Felde in der festen Zuversicht, daß die schließliche entgeltliche Niederringung des Gegners der Lohn ihrer Tapferkeit sein wird. Indem ich Euer Exzellenz, hochverehrter Herr Bürgermeister, dieses beispielgebende Verhalten der Truppen der braven 13. Infanterie-Truppen-Division, in welcher auch die Bürger Wiens ihrer patriotischen Pflicht obliegen, zur Kenntnis bringe, bitte ich den Ausdruck meiner größten Verehrung entgegenzunehmen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte: Herzlichen Dank für die Worte edler Begeisterung anlässlich des Jubiläums des hundertsten Schlachttages. Voll Stolz und Bewunderung blickt Wiens Bürgerschaft auf ihre Söhne, welche nunmehr fast sechs Monate mit heldenhafter Tapferkeit für Kaiser und Vaterland ihre Pflicht erfüllen. In Dankbarkeit für den Opfermut und die glänzenden Waffentaten grüßt Wien die 13. Infanterie-Truppen-Division und fleht Gottes Segen und Schutz auf ihre Waffen herab.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, 1. Neues Rathaus.

Generalrat Bernhard Wetzler hat zu Händen Ihrer Exzellenz Frau Bertha Weiskirchner für Ausspeisungszwecke im Jänner d.J. K 5000 erlegt.

153. Spendenumsweis.

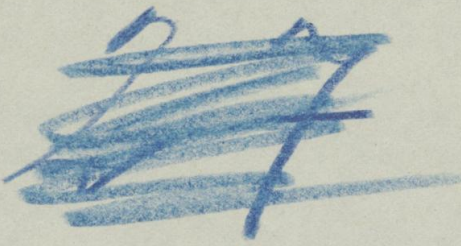
Bezirkkomitee Landstraße K 2425, Frauenhilfsaktion Alsergrund K 567, Beamte und Diener des Hauptpostamtes Wien I K 200, Marie Mend K 100, Josef Breuer K 60, Buchdruckerei E. Kainz A 20, Emilie Schaupp K 30, Josef Barber K 25, Dr. Cornelius Schime K 24 und zahlreiche kleinere Spenden.

Wiener Bauwesen beim Bürgermeister. Unter Führung des Ausschusses Kusnack sprach heute eine Deputation der Wiener Baumeister beim Bürgermeister Dr. Weiskirchner vor, welche darauf hinwies, daß in Wien eine Reihe von Bauten in halbfertigen Zustande stehen, die innerhalb 1 bis 3 Monaten Bautätigkeit gänzlich fertiggestellt und nutzbar gemacht werden könnten. Die Eigentümer dieser Häuser würden gerne gegen Sicherstellung der Vollendungskredite sich bereit erklären, ihre Objekte militärischen Zwecken auf die angesprochene Verwendungszeit gegen billiges Entgelt zu überlassen, um hiedurch einer gern geübten patriotischen Pflicht zu genügen, andererseits ihre Werte vor der Vernichtung zu bewahren. Daß durch die Verwendung dieser Objekte dem völlig darniederliegenden Baugewerbe in allen seinen Zweigen Beschäftigung gegeben wird, daß die Militärbehörden Baulichkeiten innerhalb der Peripherie der Stadt zur Benützung erhalten, welche durch Anschluß an Kanalisation und Wasserleitungen den Anforderungen der Hygiene weit besser entsprechen werden, als die jetzt üblichen Baracken, sind Vorteile, die auf anderen Wege nicht zu erlangen sind.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärte, daß ihn die Angelegenheit der anlässlich des Krieges eingestellten Wohnhausbauten schon seit Kriegsbeginn beschäftige; er habe schon vor Monaten vom Stadtbauamt über die Zahl der eingestellten Bauten und die Ursachen der Einstellung sich berichten lassen; vielfach waren die Ursachen Arbeitermangel, in vielen Fällen aber tatsächlich Schwierigkeiten der Geldbeschaffung, da Bankkredite nicht zu erlangen sind, wenn die Ablösung durch Hypothekarkredit nicht sichergestellt ist. Die Anregung, daß die österr.-ung. Bank oder andere Kreditinstitute die erforderlichen Beträge zur Ablösung der Bankkredite zur Verfügung stelle, erscheine ihm sehr berechtigt. Der Bürgermeister habe übrigens vor Monaten schon beim Finanzminister vorgesprochen, um eine Kooperation der Wiener Banken zu veranlassen und hiedurch dem bedrängten Baugewerbe eine Hilfe zu bringen. Eine Schwierigkeit bestehe allerdings darin, daß die fertig-

gestellten Häuser, weil sie ja doch zerstreut über das ganze Stadtgebiet liegen und die Heeresverwaltung auf eine Konzentrierung ihres Belages aus militärischen Gründen und zur Erleichterung der Abrichtung bestehen wird, vielleicht nur zum geringsten Teil von derselben in Anspruch genommen werden, während alle übrigen Objekte mit beträchtlichen Leerstellungen wegen der Kriegszeit zu rechnen haben werden. Es wird also die Zinsenzahlung sehr schwierig sein. Der Bürgermeister bemerkte, daß die Heeresverwaltung bisher Baracken für 18.500 Verwundete und für 17.000 gesunde Soldaten in Ausführung hat. Diese große Fürsorge zeigt, daß nur wenige von den neuen Häusern von der Heeresverwaltung benützt werden dürften. Auch sonst wird der späte Vollendungstermin, der jetzt im Frühjahr in Gang gebrachten Häuser ein Hindernis bilden, sie von der Heeres-

verwaltung zu benützen. Bürgermeister erklärte schließlich, daß er heute nicht in der Lage sei, der Deputation bestimmte Versicherungen geben zu können, er werde aber sowohl mit der Heeresverwaltung als auch mit dem Finanzminister über die Anregung sprechen und einen Weg suchen, um wie den Wünschen der Deputation wenn nicht ganz so doch teilweise Rechnung getragen werden könnte. In dem nun folgenden Meinungsaustausch wurde die Angelegenheit in allen ihren Belangen durchbesprochen und die Deputationsmitglieder dankten dem Bürgermeister für sein nachhaltiges Interesse an den sie tief berührenden Fragen.



Aus dem Rathause. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag zu Sitzungen zusammen.

Gefallene Angestellte der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit wurde der Heldentod nachstehender Angestellter der Gemeinde Wien auf dem Felde der Ehre gemeldet: Wasserbezugsrevisor 2. Klasse Artur Ptaszek (Leutnant im Inf. Reg. Nr. 100, Besitzer der Bronzenen Militär-Verdienst-Medaille am Bande des Militär-Verdienst-Kreuzes), Volksschullehrer Anton Machacek (Leutnant i. d. R. der Landwehr) und Paul Mayerhofer (Ersatzreservist des Inf.-Reg. Nr. 84), Bezirksaushilfslehrer Franz Mayböck (Ersatzreservist des Inf.-Reg. Nr. 59, Waisenhaus-Züglingsaufseher Ferdinand Flassar (Zugsführer des Inf.-Reg. Nr. 4), Kanzlei-Offizial Richard Beckerhinn (Feldwebel des Landst.-Inf. Reg. Nr. 1), Rechnungsbeamter der Zentralsparkasse Egon Lautinger (Kadett i. d. R. des Inf.-Reg. Nr. 24), Flaschenbierkellermeister des städt. Bräuhauses Johann Graschin (Jäger des Feldjäger-Bat. Nr. 9), Löschmeister der städt. Feuerwehr Florian Laaber (Korporal des Inf. Reg. Nr. 99), Schaffner der städt. Straßenbahnen Georg Manhart (Zugsführer des Land.-Inf. Reg. Nr. 24) und Karl Müller (Ersatzreservist des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1), Schlosser der städt. Straßenbahnen Karl Kupat (Korporal des Inf. Reg. Nr. 98) und Tagelöhner der städt. Straßenbahnen Ernst Mayer (Ersatzreservist des Inf.-Reg. Nr. 81).

Die Bezirksvertretung Mariahilf hält am Donnerstag, den 28. d. M. nachmittags 6 Uhr eine Sitzung ab.

Öffentliche Ausspeisung. In den öffentlichen Ausspeisestellen der Gemeinde Wien wurden am Samstag, den 9. d. M. 42.400 Portionen angewiesen und 34.901 Portionen verabreicht und zwar im 2. Bezirk 4224, im 3. Bezirk 1095, im 4. Bezirk 136, im 5. Bezirk 499, im 6. Bezirk 309, im 7. Bezirk 188, im 8. Bezirk 50, im 9. Bezirk 880, im 10. Bezirk 5048, im 11. Bezirk 352, im 12. Bezirk 2448, im 13. Bezirk 1496, im 14. Bezirk 2052, im 15. Bezirk 563, im 16. Bezirk 4644, im 17. Bezirk 1180, im 18. Bezirk 1235, im 19. Bezirk 643, im 20. Bezirk 6560 und im 21. Bezirk 1289 Portionen. Im 1. Bezirk findet eine öffentliche Ausspeisung nicht statt.

Ausgabe von Pariser Bulletins. Wie uns mitgeteilt wird, hat der französische Minister des Innern angeordnet, daß die Handelskammer und die Pariser Gemeindeverwaltung in gleicher Weise wie es in Wien geschieht, von nun an regelmäßig Berichte über die Approvisio-

nierung, die wirtschaftliche und sanitäre Lage in Paris an die Gemeinden und Behörden der neutralen Staaten versenden.

Soldatendank für Liebesgaben. Die Mannschaft der Maschinengewehr-Abteilung des Landsturm-Infanterie-Regimentes Nr. 2 hat an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Feldpostkarte nachstehenden Inhaltes gesendet: Für die erhaltenen Liebesgaben sprechen wir hiermit Eurer Exzellenz und allen Wienern, Groß und Klein, unseren herzlichsten Dank aus. Wir sind frohen Mutes und hoff' bei gutem Humor und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen in unserer lieben Vaterstadt.

Gut ging es uns in diesen Tagen
Als wir aßen die Liebesgaben
Und kommen wir als Sieger nach Wien
So seh'n wir uns im Rathauskeller drinn'.

Nachmusterung. Die Nachmusterung der in Wien im Aufenthalte befindlichen einheimischen und fremdzuständigen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1878 bis 1890 im 3. Bezirk Landstraßer Hauptstraße Nr. 97 begann am 22. d. M. und dauert bis 30. d. M. Jene Landsturmpflichtigen, die ihrer Musterungspflicht bisher nicht entsprochen und eine Vorladung zur Nachmusterung noch nicht erhalten haben, wollen sich innerhalb des erwähnten Zeitraumes in der Kanzlei der Musterungs-Kommission 3. Bezirk Landstraßer Hauptstraße 97 zwecks ihrer Nachmusterung melden.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen
in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

154. Spendenausweis.

Paul von Schiff-Suvero K 806, Bezirkskomitee Wieden K 200, Bezirkshauptmannschaft Baden K 115, Friedrich Büchse Nachf. K 100, 1 %iger freig. Gehaltsabzug der Beamten des mag. Bezirksamtes Mariahilf K 61, Stefan Quittner K 60, Dr. v. Sonnenthal K 60, Walther Stros K 36, 1 %iger freig. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 33, Freih. v. Schießl und Perstorff K 30 sowie zahlreiche kleinere Spenden.

Ehrenpreis. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hierhammer dem Wiener Trabrennverein für das inländischen Trabrenn reservierte Rennen als „Preis der Stadt Wien“ einen Ehrenpreis von 200 Dukaten bewilligt.

31. ZF

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Montag, 25. Jänner 1915. N^o 28.

Von Magistrat. Der Bürgermeister hat anlässlich der Betrauung des bisherigen Vorstandes der Magistratsabteilung IX (Approvisionierungs- und Veterinärangelegenheiten), des Obermagistrates Dr. Konstantin Mayer mit der Führung einer Geschäftsgruppe des Magistrates den Magistrats-Sekretär Dr. Adolf Wanschura zum Vorstande der Magistratsabteilung IX bestellt. Der neue Amtsvorstand gehörte der erwähnten Magistratsabteilung schon bisher als zugeteilter Beamter an.

Die Weihnachtsgaben der Stadt Wien für das 2. Korps. Fast täglich kommen dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner Zuschriften zu, in welchen von den verschiedensten Truppen-Abteilungen des 2. Korps der Dank für die empfangenen Liebesgaben der Stadt Wien zu Weihnachten ausgedrückt wird. Der Kommandant des Infanterie-Regiments N^o 4 Oberst Hassenteufel schreibt: „Beim Regimente Hoch- und Deutschmeister herrschte heute großer Jubel; war doch eine große Menge Liebesgaben aus unserer lieben Vaterstadt eingetroffen, drei Kisten Kakes, 3000 Feuerzeuge und 90.000 Zigaretten! Das Regiment dankt herzlichst im Namen jedes Einzelnen unserer Tapferen für die so reichliche und praktische Spende. Jeder von uns denkt stets mit Liebe an sein herrliches Wien und dessen brave Stadtväter, die ihrer Krieger im Felde mit so rührender Sorgfalt gedenken.“ Vom Infanterie-Regiment N^o 4 dankten noch speziell die 1. Feldkompagnie, der 1. Zug der 6. Kompagnie, der 3. Zug der 11. Kompagnie, die Regimentsmusik und die Maschinengewehr-Abteilung N^o 4. Die 7. Kompagnie sendete nachstehenden gereimten Dank an den Bürgermeister:

„Fern von der lieben Heimat weilen wir
Und kämpfen schwer'gen Übermächt'ge Feinde,
Da kam der liebe Weihnachtsgruß von Dir,
Du Oberhaupt der Wiener Stadtgemeinde,
Und löste hellen, frohen Jubel aus,
Allwo nur echte Wiener Herzen schlagen;
Wie Himmelston klingt's in die Welt hinaus:
Du denkst unser Wien, in diesen Tagen.
Nicht einsam streiten wir im Feindesland,
Viel tausend' Herzen zittern bang in Sorgen,
Ob unser Schicksal auch in Gottes Hand,
Ob wir vor Feindestücke noch geborgen!
Dies läßt uns neu gestärkt im Kampfe stehen,
Mag noch so sehr der Feind uns arg bedrängen,
Lieb' Wien, kannst ruhig in die Zukunft sehen,
Altösterreichs Siege werden sich erneuen.
Dir edler Bürgermeister aber Dank
Für dein besonders freundliches Gedenken,
Möge Gott Dich schützen all dein Leben lang
Und Dir noch viele frohe Tage schenken.
Das wünschen sehnlichst aus dem Schützengraben
Und grüßen Dich und'a ganze Wien dabei
Die ewig frischen Wiener Edelknaben
Von unserer tapferen 7. Kompagnie.“

Weitere Dankeszuschriften sendeten die 10. Kompagnie des 1. Festungs-Artillerie-Regimentes und die Infanterie-Munitionskolonne N^o 2 des Feld-Kanonier-Regiments N^o 6.

Die Bezirksvertretung Josefstadt hält am Mittwoch, den 27. d. M. 4 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Tomola der Gesellschaft „Oesterreichisches Schulumuseum“ eine Subvention von 500 K für Ausstellungszwecke bewilligt.

Widmungen des Wiener Stadtbauamtes fürKriegsfürsorgezwecke.
Unmittelbar nach Kriegsbeginn hat der Klub der Wiener Stadtbauamts-Ingenieure K 1000 und überdies einen durch Sammlung unter sämtlichen Beamten des Wiener Stadtbauamtes aufgebrauchten Betrag von K 3614 der Zentralstelle der Fürsorge für Soldaten und ihre Familienangehörigen gewidmet. Gleichzeitig sind fast alle Ingenieure dieses Amtes dem patriotischen Hilfsverein vom Roten Kreuz für Niederösterreich als Mitglieder beigetreten und konnte diesem Verein als einmalige Spende ein freiwillig gesammelter Betrag von K 1663 übergeben werden. Ferner haben die Ingenieure des Stadtbauamtes durch Sammlung den Betrag von K 600, aufgebracht und dem Kriegshilfe-Spital an der technischen Hochschule in Wien mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, denselben zur Anschaffung von drei Betten zu verwenden und gleichzeitig sich verpflichtet, auf Kriegsdauer die Erhaltungskosten dieser 3 Betten ~~xxxxxxx~~ von monatlich 180 K zu tragen. Sämtliche städtische Beamte und Bedienstete haben im September 1914 beschlossen, 1 % des Gehaltes und Wohnungsgeldes der Zentralstelle der Fürsorge für Soldaten und ihre Familienangehörigen zu widmen. Von den der Zentrale im Rathause zugewiesenen Beamten und Bediensteten des Stadtbauamtes somit ausschließlich jener der äußeren Bezirke 10 bis 19 und 21 wurde in den letzten vier Monaten zusammen ein Betrag von K 4153 diesem Zwecke zugeführt. Die unter den Ingenieuren des Stadtbauamtes eingeleitete Sammlung für „Weihnachten im Felde 1914“ ergab einen Betrag von K 2608.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen
in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

155. Spendenausweis.

Beamte der Post- und Telegraphendirektion für Niederösterreich und einer größeren Anzahl von Postämtern dieses Direktionsbezirktes K 2300, Wiener Margarine Compagnie K 1000, Bezirksarmenrat Dobersberg K 334, Gemeinde Lichtenwörth K 53, Träger und Packerträger der städtischen Leichenbestattung K 32, C. Reitler K 30, Gemeinde Schwarzenbach K 24, Dr. Rudolf Ullmann K 20 und zahlreiche kleinere Beträge.

32, ~~29~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Montag, 25. Jänner 1915. Abends. Nr. 29.

Angelobung des Frauenhilfskomites. Vor kurzem fand im roten Saal des Bürgermeisters die Angelobung von Damen des Frauenhilfskomites mehrerer Wiener Bezirke statt, wobei auch die Frau Bürgermeister Berta Weiskirchner als Vorsitzende ^{damen/} des Zentralkomites beeidigt wurde. Bgm. Dr. Weiskirchner hielt folgende Ansprache an die versammelten Damen: Aussergewöhnliche Zeiten bringen auch ungewöhnliche Ereignisse mit sich. Es ist mir nicht bekannt, ob schon ein Wiener Bürgermeister seine Frau beeidigt hat. Ich forsche aber auch nicht in der Geschichte nach, ich lebe und diene der Gegenwart und erfülle die Pflichten derselben. Es drängt mich aus vollem Herzen, bei diesem Anlasse meiner Frau für die treue Kameradschaft zu danken, die sie mir in diesen schweren Zeiten leistet. Ich danke den Damen des Zentralkomites für ihre nimmermüde Opferbereitschaft und für das hohe Verständnis, mit dem sie allen Fragen begegnen, die an sie herantreten. Mein Dank geht aber auch an alle Bezirke hinaus, in denen nunmehr fast 500 Frauen opferwillig Kriegsdienste des Samaritertums und edler Charitas leisten. Ich bewundere die Wiener Frauen aber nicht nur wegen ihres Gemeinsinns, wegen ihrer Mühen im Dienste der Allgemeinheit, ich bewundere sie auch, weil sie alle diese Dienste leisten, ohne Wesens zu machen, schlicht, einfach und selbstverständlich, wie es es Wiener Frauen Art ist. Dem Danke kann ich die Bitte beifügen, auszuhalten in voller Einmütigkeit, nicht zu erlahmen und so werden wir durchhalten bis an ein gutes Ende. Sodann nahm der Bürgermeister die Beeidigung und Angelobung vor. Frau Berta Weiskirchner dankte im Namen aller Damen dem Bürgermeister dafür, dass er die Frauen aufgerufen habe und versprach unermüdet den Aufgaben, die an sie gestellt werden, gerecht werden zu wollen.

Kostproben mit Maismehl. Ueber Veranlassung des Zentralkomites fand in der Küche der Gaswerksdirektion eine Kostprobe mit verschiedenen aus Maismehl hergestellten Erzeugnissen statt. Beinahe alle Damen des Zentralkomites unter Führung der Frau Berta Weiskirchner wohnten dieser Veranstaltung bei. Eine Reihe von Damen brachte aus ihren Küchen Erzeugnisse aus Maismehl mit. Das Ergebnis war ein ungemein ^{ri/} befrriedigendes. Es ist beabsichtigt, die Kochrezepte zu sammeln und entsprechend zu popularisieren. Bgm. Dr. Weiskirchner hat sich bereit erklärt, geeignete Kochre-

zepte auf der Rückseite der Fahrscheine der Strassenbahn drucken zu lassen, um auf diese Weise dem bisher für Wien ungewohnten Maismehl Eingang zu verschaffen. Auch beabsichtigt der Bürgermeister Kochrezepte in den Läden der Kaufleute und Gemischtwarenverschleisser plakatieren zu lassen, damit auch so die breiten Kreise der Bevölkerung von der richtigen und zweckmässigen Verarbeitung des Maismehls in den Haushaltungen der verschiedenen Stände Kenntnis erlangen. Wie bekannt hat der Bürgermeister grosse Vorräte von altem, mahlfähigen Mais für die Gemeinde angekauft, dieser Mais wird vermahlen und sodann im Wege der beteiligten Genossenschaften in das Publikum geleitet werden.

Spitalsbesuch des Bürgermeisterpaares. Bürgermeister Dr. Weiskirchner und seine Frau haben heute über Einladung des Bezirksvorstehers Kuhn die Reservespitäler des roten Kreuzes im 19. Bez. besucht; zuerst die beiden Spitäler in der Hofzeile und dann jenes in der Grinzingerstrasse. Das Bürgermeisterpaar wurde vom Bez. Vorsteher Abg. Kuhn und seiner Gemahlin, dem ^{Flan/} Prälaten Pfarrer Paßdorfer, Oberleutnant v. Winneke, den Bez. Räten Hengl und Schmid, Oberlehrer Kargl und anderen Persönlichkeiten des 19. Bezirkes empfangen und durch alle Räume geleitet. Bgm. Dr. Weiskirchner sprach viele Verwundete an und gewann die Ueberzeugung, dass durch das ausserordentlich opferwillige Wirken der Frau Kuhn, welche von einem Kreise von Damen des Bezirkes unterstützt wird, den Soldaten eine ausserordentlich gute Pflege zuteil wird und sich alle im 19. Bez. wohl fühlen. Der Bürgermeister nahm die Gelegenheit wahr, um allen Frauen und Herren, die sich um diese Sache verdient gemacht haben, seinen besten Dank und seine vollste Anerkennung auszusprechen.

33

Große Straßenbahnverkehrsstörung in London. Amerikanische Zeitungen melden folgendes: Vor kurzem hat eine sehr große Störung im Londoner Straßenbahnbetriebe stattgefunden, indem der ganze Straßenbahnbetrieb durch zirka 24 Stunden unterbrochen war. In der Kraftstation in Greenwich explodierte ein Transformator, wodurch ein hölzernes Gerüst in der Nähe der Schaltwand in Brand geriet, von dem aus das ganze Stromverteilungs-system geregelt wird. Dadurch wurden die sämtlichen Kabel, welche zu den Unterstationen führen, außer Betrieb gesetzt, die Wiederinstandsetzung dauerte mehr als 24 Stunden.

Belleidenschreiben. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an die Genossenschaft der Marktviaktualienhändler nachstehende Zuachrift gerichtet: „Durch den frühen Tod des Vorstehers Karl Weber hat die Genossenschaft einen schweren Verlust erlitten. Die Gemeinde Wien kann die Verdienste vollauf würdigen, die sich der Verbliebene um die Genossenschaft, um den Marktviaktualienhandel und damit um einen wesentlichen Teil der städtischen Approvisionierung erworben hat. Mit Karl Weber sinkt aber nicht nur ein ausgezeichneter Vertreter des Wiener Markthandels und ein beredter Anwalt seiner Berufsgenossen ins Grab, sondern auch ein Menschenfreund von edlem Herzen, und opfersinniger Nächstenliebe. So nimmt die Gemeindevertretung aufrichtigen Anteil an der Trauer, die über die verwaiste Genossenschaft gekommen ist; ich bitte die Genossenschaft den Ausdruck dieser innigen Teilnahme entgegenzunehmen.“ - An den Bruder des Verstorbenen Buchdruckereibesitzer Thomas Weber richtete der Bürgermeister folgendes Schreiben: „Nehmen Sie anlässlich des Hinscheidens ihres hochgeschätzten Herrn Bruders mein aufrichtiges Beileid entgegen! Möge es Ihnen zum Troste gereichen, daß dem Verbliebenen die vielen Freunde, die er sich während seines Lebens nicht weniger durch seine ausgezeichnete Berufstätigkeit als durch seine opfersinnige Nächstenliebe erworben hat, ein bleibendes ehrenvolles Andenken bewahren werden.“

Marktverlegung. Ueber Ermächtigung der n.-ö. Statthalterei werden diese auf Dienstag, den 2. Februar 1915 (Maria Lichtmes) fallenden Schweine- und Schafmärkte auf Mittwoch, den 3. Februar d.J. verlegt.

Genossenschaft der Fleischselcher. Gestern fand eine Sitzung der Genossenschaft der Fleischselcher statt, in welcher der Vorsitzende Genossenschaftsvorsteher Vieröckl einen eingehenden Bericht über die derzeitige Lage des Fleischselchergewerbes erstattete. Er wies darauf hin, daß innerhalb 14 Tage der Schweinepreis um 28 h per kg gestiegen sei und daß die Preissteigerung seit Kriegsbeginn 40 %

betrage. Man müsse sich deshalb jetzt die Frage vorlegen, ob Knackwürste und Frankfurter noch weiter erzeugt werden sollen, und wenn ja zu welchem Gewichte und zu welchem Preise. Es sei auch der Vorschlag gemacht worden, die Knackwürste und die Frankfurter nach Gewicht zu verkaufen wie dies ja in Deutschland und in Amerika schon lange geschieht, er glaube aber, daß diese Einführung in Wien auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen würde. Auch sämtliche Nebenprodukte, die zur Wursterzeugung notwendig sind, seien im Preise gestiegen. Die Mitglieder der Genossenschaft wissen sehr wohl, daß sie nicht die ganzen Mehrkosten auf die Konsumenten überwälzen können; es bestehe also nur der eine Ausweg, daß Knackwürste und Frankfurter etwas geringer im Gewichte hergestellt werden und daß ein kleiner Preisaufschlag erfolge. Aus der Mitte der Versammlung wurden sodann mehrere Vorschläge laut, nach welchen ein bindender Beschluß über die festzusetzenden Preise gefaßt werden soll. Genossenschaftskommissär Magistratssekretär Dr. Korschank bemerkte jedoch, daß eine solche Beschlußfassung nicht statthaft sei. Vorsteher Vieröckl entgegnete, daß die Genossenschaft nach dem Schluß der Genossenschaftsversammlung eine freie Besprechung darüber abhalten werde. In dieser kam nach einer längeren Debatte eine Einigung zustande, nach welcher bei einer Festsetzung von einem Mindestgewicht die Preise für Knackwürste und Frankfurter mit 26 Heller und für Ausburger mit 14 Heller bestimmt wurden. Gleichzeitig wurden auch die Preise für diese Wurstsorten an Wiederverkäufer sowie die Preise für Extrawurst, Dürre Wurst etc. geregelt. Vorsteher Vieröckl wies sodann auf den alljährlich im Frühjahr eintretenden geringeren Auftrieb an Schweinen hin, der sich heuer besonders fühlbar machen werde, da nicht ganz reifes Vieh bereits im Herbst zur Schlachtung gelangte und außerdem die Sendungen aus Serbien und Rumänien ausbleiben. Andererseits verzeichne das Deutsche Reich eine Ueberproduktion an Schweinen, weshalb der Import nach Oesterreich leichtmöglich wäre. Wir müssen uns heute schon mit dem Gedanken vertraut machen, mit dem Deutschen Reiche auch wirtschaftlich in innigere Beziehungen zu treten. Er stellte schließlich den Antrag, es mögen alle Schritte zur möglichst raschen zollfreien Einfuhr von Schweinen aus dem Deutschen Reiche eingeleitet werden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Vorsteher Vieröckl gab weiters bekannt, daß durch eine Statthalterverordnung im kurzen Wege der Schweinemarkt von Dienstag auf Mittwoch verlegt wurde. Die interessierten Kreise haben sich einstimmig dagegen ausgesprochen und es wurde schließlich auch die Zurückziehung der Verordnung erwirkt. Nur an Doppelmarkttagen, das heißt wenn infolge eines Feiertages der montägige Rindermarkt auf Dienstag verlegt wird, oder wenn der Markttag auf einen Feiertag fällt, findet der Schweinemarkt am Mittwoch statt. Ueber Vorschlag des Vorsitzenden sprach die Versammlung den Vize-

bürgermeister Hoß und dem Vorsteher-Stellvertreter Beck des Viehhändler-Gremiums den Dank für deren erfolgreiche Vermittlung in dieser Sache aus. Dem Vorsteher Vieröckl wurde für sein tatkräftiges Einschreiten in dieser Angelegenheit der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Zum Schlusse richtete Vorsteher Vieröckl an alle Genossenschaftsmitglieder den Appell, mit Rücksicht auf die von unseren Feinden geplante Aushungerungspolitik alle verwertbaren Teile des Tieres möglichst zu verwerten und eine vernünftige Sparsamkeit walten zu lassen.

Die Weihnachtsgaben für das zweite Korps. Von der 8. Kompagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 99, von der Feldhaubitze-Munitions-Kolonnen Nr. 2 des Feldhaubitze-Regimentes Nr. 2 und von der Kriegsbrückenequipage Nr. 92, sämtlich Angehörige des 2. Korps, sind herzliche Dankschreiben dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner für die Weihnachtsgaben der Gemeinde Wien zugekommen.

Männergesangsverein Ottakringer Liedertafel. Der M.G.V. „Ottakringer Liedertafel“ bringt in seiner Stiftmesse, welche am 31. Jänner d.J. in der Alt-Ottakringer Pfarrkirche abgehalten wird, unter persönlicher Leitung seines Chormeisters Rudolf Lehner A. Storchs „Tantum ergo“, F. Kötstingers „Lateinische Messe“ für Männerchor, L. Weiß „Domine“ und Ch. Gounods „Ave Maria“ für Sopran, Cello und Harfe und Orgel zur Aufführung.

Die Czernowitzer Feuerwehr in Wien. Vizebürgermeister Hofrat Barleon hat namens der in Wien weilenden Gemeindevertretung von Czernowitz an den Bürgermeister von Wien das Ersuchen gestellt, mit Rücksicht auf die derzeitige Besetzung der Hauptstadt der Bukowina den Feuerwehrkommandanten Jenner, neun Feuerwehrleute und sechs Kutscher sowie 11 Feuerwehrpferde vorübergehend im Wiener Gemeindedienste zu verwenden. Die Gemeinde Wien hat sich hierauf bereit erklärt, den Feuerwehrkommandanten, die Feuerwehrmänner und 4 Kutscher sowie 7 Pferde vorläufig bei der städtischen Feuerwehr, die übrigen zwei Kutscher und 4 Pferde bei der städtischen Leichenbestattung zu beschäftigen. Die genannten Personen erhalten eine Zulage, die Pferde werden entsprechend gefüttert und gewartet.

Städtische Gaswerke. In der letzten Sitzung des Stadtrates legte Stadtrat Baurat Schneider den Verwaltungsbericht und die Bilanz der städtischen Gaswerke für das erste Halbjahr 1914 vor. Der Gasabsatz war um fast 8 % höher als im ersten Halbjahr 1913, obwohl der Verbrauch in Gas zu gewerblichen und industriellen Zwecken nach wie vor durch die geringe Beschäftigung vieler gewerblicher und industrieller Betriebe ungünstig beeinflusst wurde. Dagegen brachten besonders die Wintermonate, die gegenüber dem

Vorjahre kälter waren, eine wesentliche Erhöhung des Gasverbrauches für Raumheizung. Auch eine stärkere Verwendung des Gases in Haushalte war deutlich zu erkennen. Der Absatz an Koks war günstig für Teer konnten bessere Preise erzielt werden, der Erlös für Ammoniak wurde durch den weiteren starken Rückgang der Preise auf dem englischen Ammoniakmarkt stark beeinträchtigt. Das wirtschaftliche Gesamtergebnis des Halbjahres ist infolge der besseren Ausnutzung der Werksanlagen ein günstiges. Der Gebarungüberschuß beträgt 3.735.458 K und ist gegenüber dem Voranschlage um 458.348 K größer und auch höher als der halbe Gebarungüberschuß des Jahres 1913. Die Gesamtzahl der Angestellten betrug am Halbjahresabschluss 2866; an Gehalten wurden 848.569 K, an Löhnen 2.021.712 K ausbezahlt. Nach dem Antrage des Berichterstatters wurde der Verwaltungsbericht und die Bilanz genehmigt. Der Gebarungüberschuß ist wie folgt zu verwenden: Zur Ueberweisung an die Selbstversicherungsreserve 43.000 K, zur Bestreitung der Investitionsauslagen 562.881 K, zur Tilgung der Anleihen 158.595 K, zur Remuneration von Beamten und sonstigen Bediensteten 51.320 K, und zur Abfuhr an die eigenen Gelder der Gemeinde Wien 2.919.662 K.

Dank für die Weihnachtsgaben von Schulkindern. An den Lehrkörper der unter der Leitung des Direktors und Gemeinderates Georg Philip stehenden Volksschule ist folgendes Dankschreiben eingelangt: Im Namen der erfolgreich und tapfer für Oesterreich-Ungarns Ehre kämpfenden Mannschaft des 85. Infanterie-Regimentes und im Namen des Offizierskorps danke ich verbindlichst und herzlichst dem sehr verehrten Lehrkörper für die dem Regimente zugesendeten sehr praktischen und sehr willkommenen Liebesgaben, welche bei der Mannschaft im Schützengraben allgemeine Freude auslösten. Wir sind stolz auf unsere tüchtigen Jugendbildner, welche jede Gelegenheit benutzen, patriotischen Sinn unvergänglich in die jugendlichen Herzen einzupflanzen. Empfangen Sie die Versicherung meiner und des gesamten Offizierskorps vorzügliche Hochachtung, etc.

Friedrich Balling
Oberst und Kommandant des Inf.-
Reg. Nr. 85.

Ernennungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß die Exekutionsamtsassistenten Leopold Penise, Josef Rippel und Johann Jelinek zu Offizialen, den Geometer-Praktikant Anton Renner zum Assistent und die Praktikanten der städtischen Gaswerke Hans Berke und Karl Hüschmann zu Kanzleibeamten ernannt und den Exekutionsamts-Akzessisten Oskar Gareis, Franz Zalsudek, Johann Spanihel und Johann Gotsch das Definitivum verliehen.

Obmännerkonferenz und Bürgerklub. Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner fand heute eine Sitzung der Obmänner der Gemeinderatsparteien statt, in welcher vorerst die Ausweise über die vorhandenen Lebensmittel und deren Preise, der Stand der Zentralstelle, die Statistik der staatlichen Unterhaltsbeiträge und der Bericht des Stadt-ober-Physikus über die Gesundheitsverhältnisse Wiens vorgelegt wurden. Sodann berichtete Bgm. Dr. Weiskirchner über den Stand der Mehlfrage, Magistratsdirektor Dr. Nüchtern über andere Approvisionierungsfragen, Obermag. Rat Konstantin Mayer über die Milchfrage, Obermag. Rat Dr. August Mayr über Massnahmen wegen besserer Versorgung der Invaliden, Witwen und Waisen und der Superarbitrierten, schliesslich legte Vicebgm. Hoss die inzwischen im Stadtrate erledigten, in die Kompetenz des Gemeinderates fallenden Geschäftsstücke der Obmännerkonferenz vor. Die gestellten Anträge fanden einhellige Zustimmung.

Nachmittags fand unter dem Vorsitze des Obmannes Oberkurator Steiner eine ausserordentlich zahlreich besuchte Sitzung des Wiener Bürgerklub statt, in welcher Bgm. Dr. Weiskirchner ein eingehendes Referat über die seitens der Gemeindeverwaltung getroffenen Massnahmen erstattete. Der Bericht wurde mit lebhaftem Beifalle zur Kenntnis genommen. G. E. Dr. Stich stellte nun den Antrag folgende Resolution zum Beschlusse zu erheben:

I. Der Bürgerklub des Wiener Gemeinderates nimmt dem Bericht des Herrn Bürgermeister mit Befriedigung zur Kenntnis und sagt ihm für seine unermüdete Tätigkeit und seine zielbewusste und erfolgreiche Aktion auf allen Gebieten der kommunalen Fürsorge in diesen schweren Zeiten herzlichsten Dank.

II. Der Bürgerklub kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit sein Bedauern auszudrücken, daß die k.k. Regierung in der Approvisionierungsfrage, insbesondere aber bei der Versorgung der Bevölkerung mit Getreide, Mehl und Brot einerseits durch verspätetes, andererseits durch unkonsequentes und schwächliches Eingreifen in die Verhältnisse Schwierigkeiten entstehen ließ, die sonst zu vermeiden gewesen wären. Der Bürgerklub spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die k.k. Regierung endlich rasche und energische Massnahmen treffe, auf daß die vorhandenen Vorräte in der gesamten Monarchie dem Konsum tatsächlich erschlossen, entsprechend verteilt und einer häuslicherischen Verwendung zugeführt werde.

III. Der Bürgerklub fordert, daß die k.k. Regierung dem von der Vertretung der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien bereits am 22. Oktober 1914 gestellten Ersuchen, wegen zeitgerechter Abänderung des Militär-Versorgungsgesetzes und der gesetzlichen Bestimmungen über die Versorgung der Witwen und Waisen von Offizieren und Mannschaftspersonen durch geeignete Massnahmen Rechnung trage. Schliesslich fordert der Bürgerklub von der k.k. Regierung, daß auch bezüglich derjenigen Personen, die im Laufe des Krieges dauernd oder zeitlich superarbitriert werden, für ihre Person und ihre Familien bis zu jenem Zeitpunkte, zu dem sie ihren bisherigen Beruf oder mit Rücksicht auf ihre Verwundung einen neuen bürgerlichen Beruf zu ergreifen in der Lage sind.

Die Resolution wurde einstimmig zum Beschlusse erhoben.

35

Wirtschaftliches Hilfsbureau.

Das wirtschaftliche Hilfsbureau der Gemeinde Wien für Privatangelegenheiten der Einberufenen (9. Bezirk Peregringasse 2) hat nach Jahreschluß an Bürgermeister Dr. Weiskirchner den Rechenschaftsbericht über seine Tätigkeit seit seiner Konstituierung am 23. August 1914 erstattet. Hatte das Bureau schon sofort nach seinem Zusammentreten eine reichhaltige Tätigkeit entwickelt, so stieg diese im Laufe der verfloßenen 4 Monate beständig und die Erreichung des Höhepunktes ist noch nicht abzusehen. Die Anzahl der freiwilligen Mitarbeiter mußte fortwährend vermehrt, der Kreis der angestellten Hilfskräfte vergrößert werden. Auch erfuhren die von der Kaiser Franz Josef I. Jubiläums-Stiftung für Volkswohnungen und Wohlfahrtseinrichtungen und der Zentralstelle für Wohnungsreform zur Verfügung gestellten eingerichteten Bureau-lokalitäten eine Erweiterung. Die Geschäfte des Bureaus werden unter der Leitung des Präsidiums durch die vom Bürgermeister ernannten 16 Mitglieder und die in aufopfernder Weise freiwillig beigetretenen 38 Mitarbeiter besorgt. Der Kreis der rechtskundigen Berichter erstatter des Bureaus umfaßt 5 Universitätsprofessoren, 7 Richter, 25 Advokaten und 4 Verwaltungsbeamte. Die ökonomische Gebarung besorgt die Kaiser Franz Josef Stiftung. Das Kanzleipersonal, welches die Gemeinde Wien und die oben genannten Korporationen beistellen, besteht aus einem Kanzlisten, 2 Kanzlistinnen und 9 Stenographinnen zugleich Maschinschreiberinnen. Der im September 1914 eingesetzte besondere Unterausschuß für Wohnungsfürsorge behandelt die einschlägigen grundsätzlichen und einzelnen Fragen. Ihm gehören auch Vertreter des Zentralverbandes der Wiener Hausbesitzervereine an. In 37 Plenarsitzungen wurden die mannigfachen Anregungen genereller Natur gegeben, aus den Einzelfällen Schlüsse gezogen und auf Grund der vielfachen Beratungen hat sich der Tätigkeitskreis des Bureaus selbst erweitert (z.B. Ausdehnung der Tätigkeit des vorerwähnten Unterausschusses auf Geschäftslokalitäten, Fortführung von Geschäftsbetrieben etc.). Auch wurde die Schaffung von neuen Institutionen für die durch den Krieg in Not Geratenen während der Kriegsdauer (z.B. Lagerräume für Werkzeuge, Möbel, etc.) mit Erfolg in Vorschlag gebracht und erwirkt. Endlich wurde auch die Verwaltungspraxis in Bezug auf Unterhaltsfragen und Unterstützungsfragen sowie auf Ansprüche der Eingerückten überhaupt gegen Staat und Gemeinde vielfach befruchtend beeinflusst. Die Richtlinien für die Behandlung der einzelnen Angelegenheiten wurden in einer Dienstvorschrift und 75 Kurrenten festgelegt. Die Zahl der Parteien, welche das Bureau bis zum Jahreschluß persönlich in Anspruch nahmen, betrug 14.374. Das Bureau hatte in dieser Zeit an 4000 briefliche

Sinnsprüche und wurde in stetig zunehmendem Umfange von den in hiesigen Spitälern liegenden Verwundeten in Anspruch genommen. In 35 Spitälern ergaben sich 781 Fälle von Besuchen der Bittsteller durch Referenten des Bureaus. Die stets mit größter Beschleunigung durchgeführten Erledigungen aller dieser Fälle bedingten mindestens die dreifache Anzahl von schriftlichen Ausfertigungen und ungezählte Interventionen bei den Gerichten, Zivil- und Militärbehörden. Da es sich in fast allen Fällen um Familien handelt, umfaßt der Tätigkeitsbereich des Bureaus eine Gesamtzahl von 50.000 Personen, in deren wirtschaftliche-, Rechts- und Familienverhältnisse hilfreich eingegriffen wurde. Von den zur Behandlung gelangten Angelegenheiten der Einberufenen und durch den Krieg in Not Geratenen entfällt ein Teil auch auf das flache Land von Niederösterreich. 7826 Fälle (53 % aller Angelegenheiten) betreffen Mietzinsangelegenheiten und ihre Zahl ist zu den Zinsterminen im Steigen begriffen. Die Tätigkeit des Bureaus als Vermittlungs- und Einigungsstelle zwischen Mietern und Hauseigentümern hat sich besonders bewährt. Es ist dem Bureau gelungen, die die öffentliche Ordnung gefährdenden Delogierungen auf eine verschwindend kleine Zahl herabzumindern (die Zahl der Delogierungen vom 31. Dezember 1914 bis 3. Jänner 1915 also zum kritischen Zeitpunkte betrug in Ottakring nur 4, Hietzing 2, Favoriten 0, Leopoldstadt 1) und überdies eine Stabilisierung der Wohnungsverhältnisse sowie das wirtschaftliche Gleichgewicht in den Mietzinsangelegenheiten xdm der vom Kriegsnotstande Betroffenen herbeizuführen. Dabei hat das Bureau fast durchwegs ein verständnisvolles Entgegenkommen der Hausbesitzer-schaft gefunden.

Die zweite Hauptgruppe der im Bureau behandelten Fälle (3174 = 22 %) betrifft Unterhaltsangelegenheiten aller Art, wobei es fast ausnahmslos gelang, eine Revision der Entscheidungen der Unterhaltskommissionen im günstigen Sinne durchzusetzen.

Der Rest der Interventionsfälle erstreckte sich auf Privatangelegenheiten aller Art, darunter in 59 Fällen Schadenersatzansprüche der aus Frankreich und England vertriebenen Repatriierten und 614 Unterstützungsangelegenheiten, die nicht an die Fürsorgestelle im Rathaus verwiesen werden konnten, mit einem Aufwande von 2827 K, der aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder und Mitarbeiter des Hilfsbureaus sowie aus Zuwendungen der Kommission für soziale Fürsorge gedeckt wurde. Hierzu kamen Vertragsabschlüsse und Vertragsauflösungen, Abwicklung eingegangener Rechtsgeschäfte, Einforderung von Außenständen, Familienangelegenheiten (Vormundschafts-, Kuratel-, Schul- und Ehesachen, Erbschaftsfragen, etc.), endlich auch die Erforschung der Vermissten. - Die Vielgestaltigkeit der Geschäfte des Hilfsbureaus eröffnet einen Einblick in die mannigfachen Beziehungen der Hilfsbedürftigkeit der durch den Krieg betroffenen Bevölkerungskreise und in die diesen aus dem Bestande des Hilfsbureaus erwachsende Milderung

ihres Notstandes.

Leutnant Anton Machaczek. Herr Anton Machaczek ersucht uns mitzuteilen, daß sein Sohn Anton Machaczek jun., Lehrer an einer Wiener Schule, Leutnant i. d. R., dessen Tod gemeldet wurde, infolge einer Verwundung sich in häuslicher Pflege befand und jetzt wieder zu seinem Regiment eingerückt ist. Die Todesmeldung beruht also nicht auf Richtigkeit.

Dänische Decken. Wir erhalten folgenden Aufruf: Zur besseren und hygienischen Behandlung unserer kranken und verwundeten Soldaten werden aus bedrucktem Zeitungspapier Decken hergestellt „dänische Decken“, die ebenso leicht, aber viel wärmer sind, als unsere Wollsteppdecken und sich obendrein sehr leicht reinigen lassen. Die Erzeugung dieser Decken wird gefördert, wenn das große Publikum mithilft. Es geht daher die dringende Bitte an alle Hausfrauen Wiens und Niederösterreichs gelesene Zeitungen zu sammeln und das auf Bodenräumen ungenützt lagernde Papier diesem äußerst menschenfreundlichen Unternehmen zukommen zu lassen. Durch Abgabe des im Haushalt wertlos gewordenen Papiers, wird nicht nur unseren Soldaten Erleichterung gebracht, sondern unzähligen durch den Krieg in Not geratenen Menschen wird durch diese Arbeitsmöglichkeit über diese schwere Zeit hinweg geholfen. Um rege Sammeltätigkeit wird gebeten! Das Papier ist zu senden 18. Bezirk Währingerstraße 95, wird aber bei Angabe der Adresse abgeholt. Josefina Kurzbauer.

Pensionierungen. Vom Stadtrate wurde nach einem Berichte des VB. Hof dem Ansuchen des Kanzlei-Direktions-Adjunkten August Kamp, des Hauptkassen-Kontrollors Ludwig Breuer, des Ratsdieners Karl Egger und des Maschinisten der städt. Gaswerke Anton Ruzicka sowie nach einem Berichte des Str. Dr. Haas dem Ansuchen des städtischen Oberarztes Dr. Ignatz Bauer um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

157. Spendenausweis.

W. Baugesellschaft K 500, Bezirkshauptmannschaft Krems K 250, Bezirksarmenrat Horn K 157, Dr. Wilhelm Rosenberg K 60, Dr. Fleischmann K 50, Heinrich Rosenbaum K 50, Leo Neumann K 50, Peter Gausterer (Leobersdorf) K 42, Regine Schütz K 30, Hermine Reichmann K 20, Dr. Zdenko Schreuer K 20, Eduard Fuchs K 20, Metallgießerei A. Büchler K 20 sowie zahlreiche kleinere Spenden

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 28. Jänner.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, VB. Hierhammer, Hof und Rain.

StR. Poyer beantragt die Einrichtung einer öffentlichen Beleuchtung in der Lützowgasse und Heinrich Collingasse im 13. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des VB. Hierhammer wird die Instandsetzung des Wasserleitungs-Aufseherhauses am Kräuterhals in der Gemeinde Wildalpe mit den Kosten von 5500 K genehmigt.

StR. Dr. Hass beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Neulinggasse und des Rochusplatzes im 3. Bezirk. (Ang.)

Für die Herstellung eines Geländers im rechten Hauptsammelskanal in der Erdberger- und Donsulände zwischen der Haidingergasse und Nottendorferstraße im 3. Bezirk werden 5450 K bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Tomola wird der Turnsaal der Knabenvolksschule 8. Bezirk Josefstädterstraße 95 zu Proben für die Abhaltung von Verwundetenkonzerten für kranke Soldaten überlassen.

StR. Heindl beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Herren-, Regierungs- und Irisgasse sowie in der Wallnerstraße im 1. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Grünbeck wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Dornbacherstraße im 17. Bezirk genehmigt.

StR. Knoll beantragt die Legung eines 10 millimetrischen Rohrstranges der Hochquellenleitung in der Scheidgasse im 21. Bezirk mit den Kosten von K 5000. (Ang.)

Das von StR. Zatzka vorgelegte Projekt für die Regulierung und Neupflasterung der verlängerten Hetzendorferstraße im 12. Bezirk und 13. Bezirk wird mit den Kosten von 101.200 K genehmigt.

Allerhöchster Dank. Wie der Bürgermeister dem Präsidium des christlichsozialen Wählervereins im Bezirke Neubau bekanntgab, hat der Statthalter Freiherr von Bienenrath im Allerhöchsten Auftrage für die von dem genannten Wählerverein anlässlich des 66. Jahrestages der Thronbesteigung des Kaisers zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche den Allerhöchsten Dank ausgedrückt.

Armeninstitut Favoriten. Der Stadtrat hat nach einem Berichtes des StR. Wippel die Wahl des Karl Haberer zum Schriftführer des Armeninstitutes Favoriten bestätigt.

Neue Armeearbeit. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Graf die Wahl des Leopold Amry, Karl Albert Bednar, Lorenz Fuchs, Karl Heinzmeier, Franz Karl, Ladislaus Kouril, Adolf Pascher, Maximilian Petsch und Paul Wenz zu Armenräten des 16. Bezirkes bestätigt.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen in Wien und Niederösterreich, K. Neues Rathaus.

158. Spendenausweis.

Bezirksarmenrat Poysdorf K 699, Bezirksarmenrat Gloggnitz K 693, Bezirkskomitee Leopoldstadt K 400, Baronin Alexandra Pretis K 100, Telephon-Baubüreau der Wr. Automaten-Zentrale K 38, Ungenannt K 40, Dr. Viktor Rosenfeld K 30, 1 %iger freiw. Gehalts abzug städt. Lehrpersonen K 24, Ottilie Totz K 18, Berger, Volks & Komp. K 12, Lisa Reitler K 12, Dr. Ernst Sachsels K 12, Ignaz Scharmann K 12, Heinrich Strauß K 12, Leonore von Wessely K 12, Franz Zalaudek K 12 sowie zahlreiche kleinere Spenden.

Der Stadtrat über das Militärversorgungsgesetz. In der heutigen Sitzung des Stadtrates wurde über Antrag des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner folgende Resolution einstimmig zum Beschlusse erhoben: „Die Gemeinde Wien hat auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 22. Oktober 1914 bereits an die k.k. Regierung eine Petition gerichtet, in welcher auf die Unzulänglichkeit des derzeit geltenden Militärversorgungsgesetzes hingewiesen und die eheste Neuregelung dieser Angelegenheit als dringend notwendig bezeichnet wurde. Seither hat die Gemeinde Wien bei ihren verschiedenen Kriegsfürsorgestellen reichlich Gelegenheit gehabt, die Mangelhaftigkeit der staatlichen Fürsorge auch für jene Personen kennen zu lernen, die zum Kriegsdienste herangezogen und wegen Verwundung oder Erkrankung zu weiterer militärischer Verwendung untauglich befunden werden. Täglich ereignen sich zahlreiche Fälle, in denen solche Unglückliche nach ihrer Beurlaubung oder Superarbitrierung krank- und erwerbsunfähig für sich und ihre Angehörigen die Unterstützung der Gemeinde in Anspruch nehmen, da sie von seiten des Staates völlig hilflos gelassen werden. Der Wiener Stadtrat hat nach eingehender Erörterung aller dieser Verhältnisse den Beschluß gefaßt, es sei an die k.k. Regierung das dringende Ersuchen zu stellen, mit aller Beschleunigung die nötigen Maßnahmen zu treffen, daß diesem unhaltbaren Zustande ein Ende gemacht und wenn eine dauernde Regelung aus formalen Gründen derzeit nicht durchführbar sein sollte, wenigstens provisorisch Abhilfe im administrativen Wege oder im Wege einer kaiserlichen Verordnung geschaffen werde.“

Folgularisierung des Maismehls. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat vor einigen Tagen sich bereit erklärt, geeignete Kochrezepte unter Verwendung des Maismehls auf der Rückseite der Fahrscheine der Straßenbahnen drucken zu lassen, um auf diese Weise dem bisher für Wien ungewohnten Maismehl allgemeine Verbreitung zu verschaffen. Der Stadtrat beschäftigte sich heute mit dieser Angelegenheit und über Antrag des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner wurde beschlossen, solche Kochrezepte auf die genannte Art und Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Ausschreibung von Wettbewerben für Architekten durch die Gemeinde Wien. Wie bereits berichtet, hat der Wiener Stadtrat über Anregung der Zentral-Vereinigung der Architekten der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder am 8. d.M. die Ausschreibung einer Reihe von Wettbewerben für architektonische und sonstige künstlerische Arbeiten genehmigt und einen Betrag von 35.500 K an Preisen bewilligt. Die Aemter haben inzwischen die erforderlichen Wettbewerbsbestimmungen ausgearbeitet. Gestern fand nun unter dem Vorsitze des Bürgermeisters die konstituierende Sitzung des Preisgerichtes statt, in welcher vorerst die vorgelegten Wettbewerbsbestimmungen betreffend einen Beleuchtungsmast am Aspernplatz sowie für eine umstellbare Gartenbank durchberaten und die Bestimmungen für eine Geschäftsordnung des Preisgerichtes genehmigt wurden. Nach Schluß der Beratung wurde dem Bürgermeister neuerlich der Dank für sein energisches werktätiges Eingreifen zu Gunsten der Architekten ausgesprochen und betont, daß die Gemeinde Wien auch in dieser Hinsicht vorbildlich gewirkt habe. Der Stadtrat hat darauf in seiner heutigen Sitzung nach dem vom Bürgermeister erstatteten Bericht die obenwähnten Wettbewerbsbestimmungen genehmigt und für die Vervielfältigung der Wettbewerbsbehalte, Aufnahme von Photographien etc. einen Betrag von 2000 K genehmigt.

347

Die Tätigkeit der Näh- und Strickstuben der Frauen - Hilfsaktion im Kriege.

Gestern fand im Stadtratsitzungsssaale eine Sitzung der leitenden Mitglieder der Frauenhilfsaktion statt, in welcher die Leiterinnen der Näh- und Strickstuben Bericht erstatteten über die bisherige Tätigkeit der Arbeitsstuben. Die Ausführungen gaben ein anschauliches Bild der umfassenden Fürsorgetätigkeit der Frauenhilfsaktion auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung für erwerbslose Frauen und Mädchen. Aus kleinen Anfängen heraus haben sich die Näh- und Strickstuben, man könnte fast sagen, zu Großbetrieben entwickelt, welche insgesamt 6957 Arbeiterinnen beschäftigen und diesen einen wöchentlichen Lohn in der Höhe von 15 bis 70 K auszahlen. Von den Arbeiterinnen erhalten 1263 in den Strickstuben, 868 in den Nähstuben Arbeit und Verdienst und Heimarbeit wird an 4826 Näherinnen ausgegeben.

Die Arbeit selbst, die sich anfänglich auf das Stricken von Wollsachen für unsere braven Soldaten im Felde (gestrickte Leibchen, Hosen und Westen, Wadenstutzen, Schneehauben, Shawls, Knieewärmer, Pulswärmer etc.) und auf das Nähen von Militär- und Spitalwäsche beschränkte, wurde bald äußerst mannigfaltig. So werden jetzt in den Nähstuben außerdem noch verfertigt: Gewehrrollen, Baschliks, Brot- und Futtersäcke, Schneebrillen, Nähzeugtäschchen, Strohsäcke und Pölster, Hausschuhe, Schriftentäschchen für die Straßenbahnen, Kriegsblusen, Säuglingsausstattungen und Kleider für Wöchnerinnen u.s.f. Die dänische Deckenaktion, die in jüngster Zeit die bezahlte Arbeit der Frauenhilfsaktion zur Ausführung überläßt, eröffnet den Nähstuben abermals ein neues Arbeitsfeld, das besonders den unqualifizierten Näherinnen reiche Arbeitsmöglichkeit bietet.

Unter der Mannigfaltigkeit leidet aber keineswegs die Zahl der angefertigten Stücke, die oft die gewiß beträchtliche Höhe einer halben Million übersteigt. Um nur einige Beispiele anzuführen, sei erwähnt, daß weit über 500.000 Wäschestücke, fast eine Million Gewehrrollen, 120.000 Schneebrillen, 60.000 Futtersäcke, 30.000 Strohsäcke und Pölster und 21.000 Brotsäcke durch die arbeitsamen Hände der erwerbslosen Frauen und Mädchen hergestellt worden sind.

Nach all dem Vorangeführten ist wohl der Schluß berechtigt, daß es der Frauenhilfsaktion auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung gelungen ist, der Not und dem Elend, den unseligen Folgen, welche der Krieg mit sich bringt, in der Gestalt der Näh- und Strickstuben ein gewaltiges Hemmnis entgegenzusetzen, das sich auch durch die Dauer des Krieges nicht niederringen wird lassen.

38

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der letzten Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsärzte erstattete Obersanitätsrat Oberstadtphysikus Dr. Böhm den Sanitäts-Hauptbericht für den Monat Dezember v.J. Der Krankenstand sowohl wie die Sterblichkeit sind im Berichtmonate der Jahreszeit entsprechend gestiegen. In die armenärztliche Behandlung sind 12.226 Fälle gegen 10.999 im Vormonate und 11.467 im Dezember des Vorjahres zugewachsen. Auf die entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 4064, auf jene der Verdauungsorgane 1115, auf Lungentuberkulose und Skrophulose 686 Fälle. In allen öffentlichen und privaten Krankenanstalten wurden im Berichtmonate 12.075 Personen behandelt. Die Gesundheitsverhältnisse in den städtischen Humanitätsanstalten waren normal. Die Infektionskrankheiten haben unter der Zivilbevölkerung eine leichte Zunahme, unter dem Militär eine recht bedeutende Abnahme erfahren. Aus der Zivilbevölkerung wurden 888 Fälle gegen 800 im Vormonate und 634 im Dezember des Vorjahres gemeldet, aus dem Militär kamen 466 Fälle gegen 679 im Vormonate zur Anzeige. Es wurden gemeldet: An Scharlach 373, Diphtherie 330, Abdominaltyphus 55, Ruhr 14, Blattern 95, Asiatische Cholera 5 Fälle bei der Zivilbevölkerung. Von den Blatternkranken war in den letzten 5 Jahren keiner der Erkrankten mit Erfolg geimpft. Die 5 Cholerafälle betreffen ortsfremde Personen. Von den 55 Typhusfällen waren 22 ortsfremd. Die Sterblichkeit war relativ sehr hoch. Insgesamt starben 3438 Zivil- und 614 Militärpersonen, zusammen 4052 Personen gegen 2933 im Vormonate und 2652 im Dezember des Vorjahres. An der Sterblichkeit war der männliche Geschlecht mit 57,85, das weibliche mit 42,15 % beteiligt. Im Berichtmonate wurden 31 gerichtliche und 120 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen. Von den städtischen Sanitätsstationen waren 5591 Transporte durchgeführt. Der Vorsitzende gab zum Schlusse einen Ueberblick über den Stand der Infektionskrankheiten sowohl in Wien als auch in den österreichischen Ländern. Er betonte unter Angabe von statistischen Ziffern über das Impfmoment und über den Impfstand der Wiener Bevölkerung, die Notwendigkeit der intensivsten Vornahme von Impfungen.

Städtische Lebensversicherung. Gestern fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters eine Sitzung des Direktionsausschusses der städtischen Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Lebens- und Rentenversicherungs-Anstalt statt, an welcher die Mitglieder des Direktionsausschusses Aichhorn, Brauneis, Fraß, Dr. Klotzberg und Stangelberger teilnahmen. Chefmathematiker Dr. Fanta referierte über laufende Angelegenheiten, insbesondere auch über die

Aktionen der Anstalt auf dem Gebiete der Kriegsversicherung und Kriegsfürsorge, Gemeinderat Dr. Klotzberg über die kostenlose Ueberlassung dreier Wohnungen im Anstaltsgebäude 1. Bezirk Tuchlauben 8 an die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz.

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Rain für den 5. Blindenfürsorgetag eine Subvention von 800 K bewilligt.

Diplome. Vom Stadtrate wurden nach einem Berichte des StR. Schneider an die Armenräte Wenzel Cerny, Adalbert Hlavacek, Franz Karlitzky, Anton Schmikal, Raimund Stoidl und Franz Zemann für die mehr als 10 jährige Mandatsausübung Diplome verliehen.

Armeninstitut Wieden. Bei der kürzlich vorgenommenen Wahl von Armeninstituts-Funktionären des 4. Bezirkes wurden gewählt: Zum Obmann: Gemeinderat Hugo Lux, zum 1. Obmann-Stellvertreter: Franz Schwarz, zum 2. Obmann-Stellvertreter: Karl Dimmel, zum Rechnungsführer: Ludwig Slanina und zum Rechnungsführer-Stellvertreter: Gustav Pernitsch.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

159. Spendenausweis.

Fa. A.E. Köchert K 500, Ing. S.St. Recsei K 60, 1 jähriger freiw. Gehaltsabzug städtischer Lehrpersonen K 43, Berta Urban K 30, Direktor Eduard Braun K 24, Anna Wörishöffer K 20, Dr. v. Oberleithner K 20, G. Pach K 24, sowie zahlreiche kleinere Spenden.

Auszeichnung. Der seit Beginn des Krieges am nördlichen Kriegsschauplatz im Felde stehende, schon einmal verwundet gewesene, bereits mit dem „Signum laudis“ ausgezeichnete k.k. Oberleutnant und Regimentsadjutant Hans Kienast wurde am 24. d.M. neuerlich dadurch ausgezeichnet, daß Feldmarschall Erzherzog Friedrich ihn in Anerkennung hervorragenden Verhaltens vor dem Feinde und besonders ersprießlicher Dienstleistung außertourlich zum Hauptmann ernannt hat. Der Ausgezeichnete ist ein Sohn des Magistratsrates und Schriftstellers W.Ed. Kienast.

Die Reise des Bürgermeisters auf den Kriegsschauplatz. Bürgermeister Dr. Weiskirchner begibt sich der Einladung des Oberkommandanten Feldmarschalls Erzherzog Friedrich folgend heute abend nach dem nördlichen Kriegsschauplatz.

39.

Zur Mehlffrage. Heute vormittags fand im Rathause über Einladung und unter dem Vorsitze des Bürgermeisters eine Besprechung mit Vertretern verschiedener Approvisionierungs-Genossenschaften und sonstiger Vereinigungen von Händlern mit Lebensmitteln statt. Den Gegenstand dieser Besprechung bildete die Abgabe von Mehl aus den ~~von~~ der Gemeinde von der Regierung überlassenen Vorräten an die erwähnten Körperschaften behufs Verteilung an ihre Mitglieder. Vertreten waren die Genossenschaften der Bäcker, Zuckerbäcker, Marktviktualienhändler, der nicht handelsgerichtlich protokollierten Handelsleute in Wien, das Handelsgremium des 12., 13., 14. und 15. Bezirkes, das Handelsgremium Hernals, die Großeinkaufsgenossenschaft der Kaufleute in Wien, der Reichsverband der Kaufleute und der 1. n.ö. Arbeiter-Konsumverein. Nach eingehender Verhandlung wurde eine vollkommene Einigung über die Abgabe des Mehls und die näheren Modalitäten hierüber erzielt.

Eine Rede des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner. In einer massenhaft besuchten § 2 Versammlung der christlichsozialen Vertrauensmänner des 9. Bezirkes erstatteten die gewesenen Landtagsabgeordneten Stary, Wolny und Dr. Weiskirchner ihre Rechenschaftsberichte.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner insbesondere führte, stürmisch begrüßt, aus:

„Als dritter in der Reihe der Landtagsabgeordneten des 9. Wiener Gemeindebezirkes ergreife ich das Wort. Im Jahre 1908 wurde ich mit überwältigender Majorität in den niederösterreichischen Landtag entsendet und heute lege ich unverehrt das Mandat in die Hände meiner Wähler zurück. Ich scheide hiermit aus der Reihe der Mandatäre des 9. Bezirkes und danke für das Vertrauen; aber, Gott sei Dank, scheide ich nur formell aus diesem Bezirk, als Bürgermeister von Wien gehöre ich auch dem 9. Bezirke wie der Stadt Wien. Auch mir ist es nicht gegeben, Ihnen heute ein Detailbild über meine Tätigkeit im Landtag zu geben. Ich habe an allen großen Fragen mitgewirkt und mich redlich bemüht, den Interessen meiner Wähler voll und ganz zu entsprechen und wenn ein Mann, der so angefeindet wurde wie ich, noch einmal das Vertrauen von ganz Wien erlangt, so kann er stolz darauf sein. (Beifall) Ich knüpfe an Worte an, die meine Kollegen aus dem Landtag gesprochen haben. Erinnern Sie sich, warum ich im Jahre 1911 angefeindet wurde! Weil ich den Grundsatz vertreten habe, auch der Bauer muß leben können, weil ich den Grundsatz vertreten habe: Wir sollen uns nicht auf Argentinisches Fleisch verlassen, sondern trachten, daß wir im eigenen Land das produzieren, was zu unserem Konsum notwendig ist. Würden die Theorien meiner Gegner Geltung erworben haben, so wären wir jetzt schon längst verhungert. (Zustimmung) Überall sind die Weltmeere abgesperrt und es ist keine Möglichkeit, von irgendeiner Seite Brotfrucht oder Fleisch nach Oesterreich zu bringen. Jetzt zeigt es sich, daß das Programm der christlichsozialen Partei das einzig richtige, das einzig vernünftige und dasjenige ist, welches überhaupt ermöglicht, daß ein Land leben kann. (Zustimmung) Es hat mein unmittelbarer Vorgesetzter auf den schweren Krieg hingewiesen, der nunmehr seit sechs Monaten tobt. Die christlich-soziale Partei hat nie in einen Krieg gehetzt, ich und meine Parteigenossen waren uns immer bewußt, welche Schrecknisse ein Krieg mit sich bringt; aber der Krieg war unvermeidlich, ob wir ihn im vorigen Jahr oder in zwei Jahren begonnen hätten. Die Ententemächte haben planmäßig diesen Krieg vorbereitet, es sollten Deutschland und Oesterreich-Ungarn besiegt werden und die Aufteilung Oesterreichs wurde ja im Ausland öffentlich besprochen. Und nun die erste Ueberraschung für die Gegner war die Begeiste-

rung, die bei uns zu Ausbruch des Krieges zu verspüren war, die Tatsache, daß die Mobilisierung ohne jeden Anstand, glatt vor sich ging und daß kampfbegeisterte Soldaten in den Krieg hineingezogen. Da erstaunten die Ententemächte, welche uns schon zerteilen wollten. Oesterreich hat mehr Kraft in sich als die Gegner geglaubt, als auch wir selbst vermutet haben. (Beifall) Ich habe es als meine Pflicht erachtet, sofort mit Beginn des Krieges meinen Posten zu beziehen und stehe seit sechs Monaten auf dem verantwortungsvollen Posten. Ich bleibe auch auf diesem Posten (Beifall) und gegenüber unsinnigen Gerüchten, die mir in letzter Zeit zugetragen wurden, kann ich nur erklären, ich würde mich für ehelos halten, wenn ich in diesen Zeiten meinen Posten verlassen würde. (Lebhafte Zustimmung) Der Posten bringt viele Sorgen und er trägt auch viel Verantwortung, aber mit stolzer Befriedigung darf ich wohl hier öffentlich konstatieren, daß das Vertrauen, das die Wiener Bevölkerung dem Rathaus entgegengebracht hat, voll und ganz gerechtfertigt wurde. Wir haben im Rathaus mit ruhiger Zuversicht ernste Zeit begonnen. Eines muß ich allerdings sagen: Es ist alles anders gekommen als wir besorgt oder befürchtet haben. Wer zu Beginn des August die Zukunft schauen wollte, der sah schwere wirtschaftliche Krisen, er besorgte eine weitausgreifende Arbeitslosigkeit und Elend und Not auf allen Seiten. Nun, gewiß hat der Krieg viel Elend und Not gebracht, aber er hat auch viel Hilfe gebracht. (Zustimmung) Und wenn wir aus den Schlächtern lesen, mit welcher Wut und welchem Haß oft die feindlichen Kriegespartei auf einander losstürmen, so dürfen wir nicht übersehen, daß der Krieg auch eine unendliche Fülle von Liebe, von echter christlicher Nächstenliebe geseitigt hat. Wenn wir hier in Wien überblicken, was an Opferwilligkeit der Bevölkerung, insbesondere des bürgerlichen Mittelstandes geleistet wurde, dann muß ich sagen: Hut ab vor meinen Wienern, sie haben das Herz am rechten Fleck! (großer Beifall) Nicht nur vielleicht die Geldspenden, die überall für Kriegesfürsorgezwecke von den Aerzten der Armen geleistet wurden, nein, betrachten Sie die Tausende von Wiener Frauen, die im Dienste des edelsten Samaritentumes stehen und Verwundete pflegen, denken Sie an die Hunderte von Frauen, die in den Strick- und Nähstuben arbeiten, um arbeitslosen Frauen und Mädchen, oft der besseren Stände, Arbeit zu verschaffen; denken Sie an alle diejenigen Männer, welche unentwegt an der Seite Ihres Bürgermeisters stehen, um im treuen Zusammenhalten die schwere Kriegszeit über Wien durchzuhalten, dann müssen Sie sagen: Die große Zeit hat auch ein großes Geschlecht gefunden. (Zustimmung) Die Zeit des Krieges hat einzelne Industrien und auch einzelne Gewerbe befruchtet und der Verdienst, der den Kriegsindustrien und Kriegsgewerben zufließt, kommt schließlich auch der Allgemeinheit zu Gute. Ich darf wohl nicht übersehen, daß auch sonst das wirtschaftliche Leben Wiens nicht jene schweren Schäden aufzuweisen

hat, die viele vorausgesagt haben. Ein Kapitel allerdings bedarf einer besonderen Erörterung, das Kapitel der Provisionierung. Daß im Gefolge des Krieges eine gewisse Teuerung von Lebensmitteln eintritt, ist eine selbstverständliche Begleiterscheinung, mit der muß sich derjenige abfinden, dessen Staat im Krieg steht. Jetzt kommt es darauf an, daß wir auch die nötigen Lebensmittel bekommen. Reden wir heute gar nicht vom Preis, sondern davon, daß wir sie erhalten. Da, verzeihen Sie es mir, kann ich einen gewissen Vorwurf der Wiener Bevölkerung nicht ersparen. Es leben noch Tausende so, als ob kein Krieg wäre. (Zustimmung) Wenn ich auf der Ringstraße, durch die Stadt gehe und in den Kaffeehäusern die aufgeputzten Damen sitzen sehe, die stets Kaffee mit Oberschaum zu sich nehmen müssen, das feinste Gebäck aus dem besten Mehl, da muß ich sagen: „Ihr törichte Weiber, wißt Ihr denn nicht, daß Krieg ist, daß Tausende von unseren Söhnen und Brüdern im Felde stehen und Gut und Blut für Kaiser und Vaterland geben? Wißt Ihr, daß wir bedrängt werden von übermächtigen Feinden, welche uns die Zufuhr absperrten wollten, wißt Ihr, daß endlich doch häusliche Sparsamkeit am Platze ist?“ (Stürmischer Beifall) Wir werden keine Hungernot erleben, gewiß nicht, aber wir müssen uns die Sache einteilen und es darf nicht immer mit weißem Mullermehl gearbeitet werden, es müssen auch andere Mehle verarbeitet werden, wir werden schließlich von Weismehl auch ganz gut leben. Wir werden nicht verhungern, aber ich appelliere als Bürgermeister, dem die Interessen für die Stadt obliegen, an Sie: Haushalten, Haushalten und noch einmal Haushalten! Ich habe es als meine Pflicht erachtet, schon zu Beginn des Krieges der Regierung jene Maßnahmen vorzuschlagen, welche Bürgermeister und Gemeinderat für zweckmäßig erachten. Ich habe gar keine Absicht, gegen das Ministerium gehässig zu sein, aber die Regierung hat entweder das, was die Gemeinde gefordert hat, gar nicht oder zu spät oder in einer Form getan, die nicht zweckmäßig war. (Zustimmung) Ich führe mein Amt als Bürgermeister dem Volke zu Liebe! Ich habe nicht um die Gunst der Regierung zu buhlen, ich will die Liebe und das Vertrauen der Bevölkerung von Wien. (Beifall) Ich habe vor kurzem ein Kalendarium veröffentlicht, das alle Maßnahmen und Vorschläge der Gemeinde Wien enthält. Wir haben zu Beginn des Krieges die Aufhebung der Getreidezölle gefordert, damals hätten wir noch Getreide aus Rumänien bekommen, die Regierung aber hat am 8. Oktober die Getreidezölle aufgehoben und am 9. Oktober hat Rumänien ein Ausfuhrverbot erlassen. Wir haben Höchstpreise gefordert zu einer Zeit, wo unsere ländlichen Kollegen aus dem Landtag erklärt haben, ein Preis von 30 K per q Weizen würde die Bauern voll und ganz befriedigen, aber die Höchstpreise wurden eingeführt, als der Preis 40 K betragen hat. Dabei wurden die Höchstpreise für Wien niedriger angesetzt als für

Budapest, so daß gar kein Anreiz vorlag, Getreide aus Ungarn nach Wien zu bringen, dann bei allem Patriotismus kann man es keinen Geschäftsmann zumuten, daß er in Budapest teuer einkauft als in Wien, die Fracht zahlt und hier billiger verkauft. Es sind auch noch andere Maßnahmen von uns begehrt, aber nicht erfüllt worden. Ich stehe auf dem Standpunkte, daß in Kriegszeiten alles rückwärtslos unter Umständen durchgeführt werden muß, was die zweckmäßige und gute Ernährung des Volkes gewährleistet; aber gegen wucherisches Treiben muß man energisch auftreten; so wie ich zu Beginn des Krieges als Bürgermeister auf die Märkte geeilt bin, um die Preistreibereien zu unterdrücken, so trete ich jetzt mit aller Entschiedenheit gegen das wucherische Treiben auf, wie es besonders von galizianischen Flüchtlingen in den verschiedenen Kaffeehäusern der Inneren Stadt betrieben wird. (Lebhafte Beifall) Ob Jude oder Christ das ist mir gleichgültig, Wucher bleibt Wucher, und der muß bekämpft werden. (Erneuter Beifall) Auch in anderen Fragen habe ich es als die Pflicht des Bürgermeisters und der Gemeindeverwaltung aufgefaßt, mit aller Energie aufzutreten. Das ist die Frage der Invalidenversorgung. Derjenige, der auf den Schlachtfeldern von Russisch-Polen heldenmütig gekämpft hat, verwundet wurde und durch die Verwundung seinem oder jedem bürgerlichen Beruf für seine Lebenszeit entzogen wurde, der darf nicht mit 96 K Jahresrente oder einem ähnlichen Betrage abgefertigt werden. Kooste das, was es wolle, da sind wir verpflichtet, für diese Männer so zu sorgen, daß sie ihr Leben so verbringen können, wie es ihres Heldentums auch würdig ist. (Großer Beifall.) Jetzt kommt eine andere Kategorie von Kämpfern, die womöglich noch übler daran sind, das sind diejenigen, welche an einer inneren Krankheit leidend vom Kriegsschauplatz zurückkehren und dann superarbitriert werden. Das geht nicht, daß die Militärverwaltung sagt: „Du wirst superarbitriert, Du bist kriegsdienstuntauglich, jetzt gehe ins Zivilleben zurück.“ Da muß man sich schließlich sagen, das ist ein Glücklicher, der verwundet wird. Wenn ein Soldat z. B. einen Lungenspitzenkatarrh bekommt, für sein Leben unter Umständen siech ist, der soll im Zivilleben dahinsiechen und der Armenversorgung der Gemeinde zur Last fallen? Ich erkläre es als eine Pflicht des Staates auch für diese Männer zu sorgen. (Beifall) Ich will nicht vom Standpunkte der Gemeinde Wien, eine Last abwälzen; die Gemeinde Wien bringt Millionen Opfer für diesen Krieg, aber es ist die Pflicht des Staates, hier einzugreifen, denn ein solcher Mann hat nicht bloß für Wien, sondern für ganz Oesterreich gekämpft. Wir haben gestern uns im Wiener Stadtrat mit dieser Frage befaßt und sind an die Regierung herangetreten mit der Bitte, sie möge diese Frage mit aller Beschleunigung ordnen, denn ich muß gestehen, mir erbarnt der superarbitrierte Soldat, wenn er in das Armendepartement kommt und dann um Gewährung einer Unterstützung bittet. Ich stehe auf dem Standpunkte, daß diejenigen, die mit der Waffe in der Hand gefochten haben für ihr Vaterland, den Anspruch haben, vom Staat in entsprechender Weise versorgt zu

werden (Beifall). Unser niederösterreichischer Landtag ist in schwerer Kriegszeit gestorben. (Heiterkeit) Wenn nicht wir gewissen Landtagsabgeordnete reden würden, ich weiß nicht, ob in diesen schweren Zeiten jemand diesem Landtage einen Nekrolog halten würde, da die Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit von den Erscheinungen unserer großen und ernsten Zeit in solchem Maße in Anspruch genommen ist. Da, wie der Herr Vorredner sagte, die Vergangenheit förmlich versinkt, will ich meine Ausführungen mit einem Blick in die Zukunft schließen. Auch dieser jetzt ausgelöschte n.ö. Landtag wird wieder erstehen; ob wir ihm angehören werden, hängt von Ihnen ab. Wenn wir auf die blutgetränkten Schlachtfelder im Norden des Reiches blicken, dann ringt sich aus uns die bange Frage: Was bringt die Zukunft? Da erkläre ich ganz offen, wenn diese Tausende, die geblutet haben und in die Grube gesunken sind, umsonst das Opfer des Lebens gebracht haben, dann armes Oesterreich. Ich vertraue aber auf die Zukunft. Ich bin auch überzeugt, daß die Männer, die auf den Schlachtfeldern dem Tode ins Auge geschaut haben, die hinausgezogen sind, um dort für die Ideale des Vaterlandes zu kämpfen, wenn sie zurückkehren, fordern werden, daß ihre Opfer gelohnt werden, und dann werden wir uns vereinigen, um ein neues Oesterreich zu schaffen. (großer Beifall) in dem alle Fähigkeiten sich entwickeln sollen, in dem auch der Ernst innewohnt, der Ernst zur Arbeit für die Allgemeinheit. Wir wollen dann zusammenhalten getreu unserem Programm. An unserem Programm wird nichts geändert und braucht nichts geändert zu werden. (Lebhafter Beifall) denn wir sind die einzige Partei deren Programm durch den Krieg in nichts beeinträchtigt wurde. Wir können nach dem Kriege ruhig dort fortsetzen, wo wir vor dem Kriege aufgehört haben. Die Arbeit für uns wird eine noch schwerere werden, denn mit dem alten Kurs muß aufgeräumt werden; wir brauchen einen neuen Kurs, den Kurs des Ernstes und der Vertiefung unseres Volkes, des Idealismus für alle Güter der Menschheit. Getreu unserm Glauben, treu zu Kaiser und Reich ohne irgendeine Gehässigkeit gegen die anderen Nationen bin ich aber der Meinung, daß dasjenige, was die Deutschen in diesem Kriege geleistet haben, nach dem Kriege deutlich zum Ausdruck kommen muß. Die Deutschen haben das alte Habsburgerreich mit ihrem Blute durch Jahrhunderte gekittet und jetzt hat sich die Bluttreppe aufs neue bewährt. (Beifall) Wir sind Deutsche unter Oesterreichs Banner; wir haben nicht nur die innerpolitischen Angelegenheiten so zu ordnen, wie es der Stellung des deutschen Volkes in Oesterreich geziemt, wir haben auch unsere wirtschaftlichen Angelegenheiten zu ordnen. Da erhöht uns allen, denen durch Volkervertrauen Mandate übertragen sind, die heilige Pflicht, in diesen schweren Zeiten alles so zu ordnen daß niemand einen Schaden empfängt und daß nicht nur der einzelne in seinen Geschäften und in seiner Lebensweise, sondern auch die Gesamtheit des Volkes durch diese schwere Zeit hindurchkommt und die Zukunft für ein glückliches Oesterreich vorbereitet. (Stürmischer, nicht enden wollender Beifall)

Ueber Antrag des Gemeinderates Partik sprach die Versammlung

dem Bürgermeister den Dank durch Erheben von den Sitzen aus. Bezirksrat Harrer beantragte, die Vereinsleitung wolle dahin Schritte unternehmen, daß dem jeweiligen Bürgermeister der Stadt Wien im Landtage eine Virilstimme eingeräumt werde, worauf Bürgermeister Dr. Weiskirchner unter stürmischem Beifall erklärte, er wolle als Bürgermeister keine Virilstimme im Landtage haben, sondern vom Volke gewählt werden.

Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Gersthof am Dienstag, den 2. Februar d.J. um halb 10 Uhr vormittags: Introitus und Communio-Choral, Messe in F von Brosig, Graduale: Nunc dimittis von Michael Haydn, Offertorium: Omnia die von Michael Haydn, Tantum ergo von Michael Haydn.

Ausschreibung von Wettbewerben für Architekten durch die Gemeinde Wien. Den Wettbewerbsbestimmungen zur Erlangung von Entwürfen für Beleuchtungsmaste am Aspernplatz und für künstlerisch durchgeführte Gartenbänke ist folgendes zu entnehmen: An dem Wettbewerb können nur in Wien ansässige selbständige Architekten deutscher Volksangehörigkeit teilnehmen. Als Unterlage für die Entwurfszeichnungen eines Mastes ist der im Stadtbauamt erhältliche Plan des konstruktiven Gerippes der derzeit in Wien verwendeten Beleuchtungsmaste zu benutzen. Die Entwürfe sind bis 1. März d.J. 12 Uhr mittags in der Magistratsabteilung XXII im Neuen Wiener Rathaus abzuliefern. Es gelangen 5 gleiche Preise im Betrage von je 400 K zur Verleihung. Die Preise werden jedoch nur nach Maßgabe des Vorhandenseins würdiger, den Bedingungen entsprechende Entwürfe vergeben. - Die Gartenbänke, welche unstellbar sein wollen, sind zur Verwendung in den öffentlichen Gartenanlagen der Stadt Wien bestimmt. Sie sollen daher vielseitig verwendbar sein, schlichte, aber gefällige, auf grüne Umgebung berechnete Gestalt besitzen, genügende Festigkeit, Tragfähigkeit und Dauerhaftigkeit aufweisen und leicht, ohne besonders großen Aufwand von Geldmitteln, in guter Werkmanarbeit hergestellt werden können. Ueber die Gestalt und Anführungsart der Sitzfläche und der Lehne sowie der allfälligen Armstützen, ferner über Sitzhöhe, Sitzbreite u. s. w. werden keine Vorschriften gemacht. Es wird jedoch bemerkt, daß sich die bisher in Verwendung stehende Gartenbankform gut bewährt hat. Die Entwürfe sind bis 22. Februar 12 Uhr mittags in der genannten Magistratsabteilung abzuliefern. Es gelangen fünf gleiche Preise zur Verleihung. Die Zeichnungen für die Entwürfe beider Arbeiter sind mit Bleistift in einfachster Darstellungsart auf starkem Zeichenpapier anzufertigen. Schaubilder und Kostenberechnungen werden nicht verlangt, und bei Bewertung des Entwurfes auch nicht berücksichtigt. Die Zeichnungen sind ohne Glas und Rahmen abzuliefern. Jeder Entwurf ist außer mit einem Kennwort zu versehen und in einem gezeichneten abzu-

gebenden geschlossenen Briefumschlag, welcher außer dem Kennwort enthält, ist der Name und Wohnort des Verfassers bekanntzugeben. Da durch den Wettbewerb nur Ideen für die Ausgestaltung von Beleuchtungsmasten und Gartenbänken gewonnen werden sollen, wahrt sich die Gemeinde das Recht, die Herstellung dieser Gegenstände nach freiem Ermessen zu veranlassen. Es ist jedoch in Aussicht genommen, einen der Verfasser eines preisgekrönten Entwurfes zur Mitarbeit an den Ausführungszeichnungen heranzuziehen. Als Entschädigung für diese Mitarbeit wird ein Betrag von 2000 K für den Beleuchtungsmast und von 1000 K für die Gartenbank festgesetzt. Abdruck des vollen Inhaltes der Wettbewerbsbestimmungen, deren Verlautbarung zur Gänze im Amtsblatt der Stadt Wien und in der Wiener Zeitung erfolgt, sind im Stadtbauamt erhältlich.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittags und Freitag vormittags Sitzungen ab. Donnerstag, den 4. Februar 10 Uhr vormittags wird Bürgermeister Dr. Weiskirchner dem Verkehrsmeister der städtischen Straßenbahnen Franz Zablundil das diesem vom Kaiser verliehene silberne Verdienstkreuz mit der Krone feierlich überreichen.

Verwandten-Konzert in Hirschetetten. In dem mit einem herrlichen Deckengemälde und schönen Fresken von Daniel Gran geschmückten Saale des Freiherrlich von Pirquet'schen Schlosses in Hirschetetten, woselbst sich ein Reserve-Spital des Roten Kreuzes unter Leitung des Hofrates Prof. Freih. v. Eiselsberg und der Frau Baronin Johanna Pirquet befindet, gab der Wiener Sängerbund unter Leitung seines Chormeisters Prof. Hanke am Sonntag, den 24. d.M. ein Konzert, das den schönsten Verlauf nahm. Es wurde eingeleitet mit einer schwungvollen patriotischen Ansprache des Vorstandes Magistratsrats Hanisch, worauf die Absingung je einer Strophe der Volkshymne und des „Heil Dir im Siegeskranz“ erfolgte. An Chören gelangten zur Aufführung: der „23. Psalm“ von Franz Schubert, „Wie's daheim war“ von Wohlgenuth, „Frau Wirtin schenkt ein“ (Kirchl) und das „Dankgebet“ von Kremser aus den „Altniederländischen“. - Violin-Virtuose Carl Hyll entzückte durch den glänzenden Vortrag der „Garten-Melodien“ (Schumann), einer neuen Gavotte von Muchscl und der „Zigeunerweisen“ von Sarasate; Opernsängerin Frau Paula Rosner-Floch trug mit brillanter Stimme und größter Kunst Lieder von Braga, Grieg und Chopin vor; Cellist Raimund Czernak spielte mit feinsten Empfindung Konzertstücke von Gedard, Gounod, Schumann und Baronin Rothschild und die Konzertsänger Lothar Starker und Adolf Kautek sangen mit größtem Erfolge Balladen und Lieder von Loewe, Hildaoh, Bohm, Weinszierl, Meyer-Helmund und Dr. Daucha; Die Klavierbegleitung der Solisten und der Chöre besorgten in feinstfühligster Weise Frau Baronin Pirquet, Frau Professor Ranzl, die

Komponisten Muchscl und Dr. Daucha sowie Dr. Rieboch. Den Schluß des Konzerts bildeten Handwerksburschen-, Bergmanns- und Kästler-Volkelieder des Lautensängers Fritz Baschata. - Der Sängerbund und die mitwirkenden Künstler wurden mit Beifall überschüttet und Baron Silverio Pirquet dankte mit herzlichen Worten für die Veranstaltung des Konzertes. Die Verwandten wurden vom Bunde mit Zigaretten reich beschenkt. Den Sängern, ihren mitwirkenden Künstlern und Gästen wurde nach Schluß des Konzertes von dem kunstliebigen und gastfreundlichen Schloßbesitzer ein solenner Imbiß geboten, in dessen Verlauf Vorstand Hanisch namens des Bundes für die so überaus liebenswürdige Aufnahme Herrn und Frau Baron Pirquet wärmstens dankte. In beigegebenen Sonderwagen der Straßenbahnen fuhr der Bund und seine Gäste heim.